



Kfz-Handwerk
ITK-Branche
Bahnindustrie
Automobilindustrie
 Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie
 und Möbelindustrie **Stahlindustrie**
Gießerei- und Schmiedeindustrie **Entwicklungsdienstleister**
BRANCHEN
BERICHT DER IG METALL
2024
Elektro-Handwerk
 Aluminiumindustrie
Luft- und Raumfahrtindustrie
 Sanitär – Heizung – Klima (SHK)-Handwerk
Maschinen- und Anlagenbau
Elektroindustrie
Textile Branchen
 Wehr- und Sicherheitstechnik
Schiffbau



igmetall.de

**WEIL
DAS JETZT
ZÄHLT.**

INHALT



Editorial	3	Handwerk: Elektro	48
Fünf Fragen an Jürgen Kerner	4	Handwerk: Kfz	50
5. Maschinenbaukonferenz in Berlin	6	Handwerk: Sanitär – Heizung – Klima (SHK)	52
Stahlgipfel in Duisburg	8	Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie und Möbelindustrie	54
Airbus: ein Flugzeug – ein Team	11	ITK-Branche	57
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	14	Luft- und Raumfahrtindustrie	59
Datenquellen und Datenlage	30	Maschinen- und Anlagenbau	61
Aluminiumindustrie	32	Schiffbau	64
Automobilindustrie	35	Stahlindustrie	66
Bahnindustrie	37	Textile Branchen	69
Elektroindustrie	40	Wehr- und Sicherheitstechnik	72
Entwicklungsdienstleister	43	Aktuell betreute Branchen in der IG Metall	74
Gießerei- und Schmiedeindustrie	45		

EDITORIAL



LIEBE KOLLEGINNEN, LIEBE KOLLEGEN, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

nach dem Ende der Corona-Pandemie hatten wir gedacht, das Schlimmste sei überstanden, doch wir lagen völlig falsch: Die Krise ist zum Dauerzustand geworden. Russland hat einen nicht enden wollenden Krieg nach Europa gebracht. Die globalisierte Welt hat sich verändert, die als unverrückbar geltenden Regeln bestehen nicht mehr. Der sichere Zugriff auf Energie, Rohstoffe, Vorprodukte, Lieferketten, Logistik, Sicherheit ist ins Wanken geraten. Wir haben uns zu abhängig gemacht – als Deutschland und als Europa und das in einer Zeit, in der der Umbau zu einer klimaneutralen Industrie, die Digitalisierung, der demografische Wandel und die Geopolitik unsere Arbeitswelt sowieso völlig umkrempeln. Und die Wahl von Donald Trump, dessen unvorhersehbare Politik alle bisherigen Konventionen über den Haufen wirft, macht Lösungen auch nicht einfacher.

Wenig hilfreich war auch eine zerstrittene Bundesregierung, die mehr mit sich selbst beschäftigt war als mit der Lösung der großen Probleme. Trotz einiger sinnvoller Ansätze – die ständige Selbsterfleischung der Ampel-Regierung hat in erster Linie eines geschaffen: Unsicherheit, Gift für Investitionen und Standorte – und für unsere Demokratie.

Es wäre zu einfach, allein der Ampel die Schuld zu geben. Auch die Manager:innen der deutschen Unter-

nehmen haben es sich zu einfach gemacht. Alte Antworten auf neue Herausforderungen sind zu wenig, um den Standort attraktiv und wettbewerbsfähig zu machen. Wir brauchen weniger kostengetriebene Rationalisierungen und mehr innovationsgetriebene Zukunftsstrategien mit den dazugehörigen Investitionen.

Deutschland stagniert. Unsicherheit und Strukturwandel treiben die Industriebranchen in die Rezession. Das Bruttoinlandsprodukt sank 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozent; 2025 wird es voraussichtlich ebenfalls stagnieren. Es drohen weiterhin flächendeckend Personalabbau und die Schließung von Standorten. Eine Gefahr für fast alle Branchen; wirklich erfolgreich sind nur noch wenige Branchen wie die Luft- und Raumfahrt, die Wehr- und sicherheitstechnische Industrie oder die Medizintechnik.

In diesem Rahmen bewegte sich die Branchenpolitik der IG Metall. Der Kampf um Arbeitsplätze und Standorte hat das Jahr 2024 geprägt. Mitbestimmung im Betrieb und im Unternehmen, Mitgestaltung der branchenspezifischen und sektorübergreifenden Strukturen und Prozesse in Forschung und Entwicklung, Produktion und Wartung: Das waren – und sind – unsere Werkzeuge, um Beschäftigung zu sichern

und auszubauen, gute Arbeit zu gewährleisten und Innovationen auf den Weg zu bringen. Hier liegt die Stärke, hier liegt die Handlungsmacht der IG Metall.

Wir haben einen Plan mit Blick nach vorn: unser „Elf-Punkte-Programm“ für ein modernes Industrieland. Ein Programm, das die richtigen Weichen stellt. Niedrigere Strompreise entlasten die Industrie, Infrastruktur wird ausgebaut, Beschäftigte entlastet. Anreize für Local-Content-Kriterien könnten Arbeitsplätze schaffen und die Widerstandsfähigkeit der Industriebranchen erhöhen.

Daher brauchen wir jetzt: eine aktive Industriepolitik, die unser Land stabiler macht und Arbeitsplätze sichert.



Sascha Kristin Futh
Ressortleiterin Branchenpolitik



Heiko Reese
Bereichsleiter Industrie- und Branchenpolitik

Foto: Stephen Petrat

FÜNF FRAGEN 1 von 2

AN JÜRGEN KERNER



Jürgen Kerner
Zweiter Vorsitzender der IG Metall

Neue Koalition, satte Investitionen: Wird das reichen, um die deutsche Industrie und ihre Branchen zukunftsfest und Arbeitsplätze sicher zu machen?

Auf den ersten Blick macht das Hoffnung. Es scheint so, als hätte die Politik endlich die Herausforderungen erkannt und den Mut, die Probleme anzugehen. Aktive Industriepolitik ist in der politischen Agenda angekommen. Einige unserer zentralen Punkte als IG Metall sind berücksichtigt: etwa der Industriestrompreis oder die Absicht, staatliche Förderprogramme an Standort- und Beschäftigungssicherung zu knüpfen.

Insbesondere wettbewerbsfähige Energiepreise werden helfen, Deutschland als Industriestandort attraktiv zu machen. Die angekündigten Vorhaben müssen jetzt zügig umgesetzt werden.

Was müssen wir tun, damit wir in unseren Industriebranchen vorankommen?

Wir müssen jetzt weiter Druck machen. Willenserklärungen retten noch keinen Arbeitsplatz. Aber die Weichenstellung passt, wir haben die Chance, die Arbeitsplätze von vielen Kolleginnen und Kollegen in unseren Branchen zu schützen und gute, faire und mitbestimmte Industriearbeit in Deutschland zu halten. Jetzt kommt es in erster Linie darauf an, keine Zeit bei der Umsetzung zu vertrödeln und die Vereinbarungen mutig und schnell anzugehen.

Eines ist dabei besonders wichtig: Die Unternehmen müssen diese Chancen erkennen und mitziehen. Es sollte sich inzwischen auch in Managerkreisen herumgesprochen haben, dass ihre alten Rezepte nicht funktionieren. Jetzt ist es Zeit für Innovation, für Entwicklung und Investitionen in die Betriebe. Es braucht ein Bekenntnis zum Industriestandort und auch mehr Mut. Dann bringen wir die deutschen Standorte auf einen guten Weg.

Wenn wir auf die Welt um uns herum blicken, fällt das Bild ziemlich düster aus. Trump zerschlägt die bisherige, regelbasierte Handelsordnung, der Krieg in der Ukraine findet kein Ende, im Nahen Osten eskaliert die Lage. Wie kann Deutschland, wie kann Europa reagieren?

Die Kriege müssen enden. Das ist das Wichtigste. Aber die 1990er Jahre werden nicht wiederkommen. Wir hatten es uns bequem gemacht. Sicherheitsgarantien aus den USA, ein wachsender Markt in China und billige Energie aus Russland: Jeder hat begriffen, dass das nicht mehr funktioniert. Wenn wir heute sehen, was in Amerika passiert und wie sich China aufstellt, dann wird klar: Es muss eine neue europäische Renaissance geben, mit all dem positiven Potenzial, das die Europäische Union, die Menschen hier und der europäische Markt zu bieten haben.

Die EU ist ja ursprünglich als Wirtschaftsgemeinschaft gegründet worden, mit dem Fokus auf freien Handel und Wettbewerb. Hier müssen wir ran. Auch Europa braucht eine industriepolitische Linie; wir müssen die europäischen Wertschöpfungsketten in unseren Branchen stärken und widerstandsfähiger machen. Als IG Metall haben wir hier eine klare Position. Wir

FÜNF FRAGEN 2 von 2

AN JÜRGEN KERNER



fordern, dass jemand, der in Europa verkaufen will, auch Verantwortung für Arbeitsplätze in Europa übernimmt und einen gewissen Anteil in Europa mit europäischen Komponenten produziert. Das müssen wir Branche für Branche durchbuchstabieren. Am Ende gilt es für chinesische Autohersteller genauso wie für amerikanische Flugzeughersteller.

Die Gefahr kommt auch von innen. Der Aufstieg der AfD bedroht nicht nur unsere freie Gesellschaft. Ihre wirtschaftspolitischen Forderungen sind Gift für unsere Branchen und für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land. Wie fangen wir das wieder ein?

Demokratie hört nicht am Werkstor auf. Mitbestimmung, selbstbewusste Belegschaften und vor allem Tarifverträge werben für ein demokratisches Modell, garantieren Respekt und einen fairen Anteil an der gemeinsamen Wertschöpfung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für unsere Demokratie ist es wichtig, dass die Kolleginnen und Kollegen auch in den Betrieben positive Demokratieerfahrungen machen.

Aktuell erleben wir, dass weitere Deregulierungen und mehr Flexibilität eingefordert und so Arbeitnehmer-

rechte angegriffen werden. Dazu sage ich ganz klar: Nicht mit uns, nicht mit der IG Metall.

Wir müssen dafür sorgen, dass unser erfolgreiches Mitbestimmungssystem für die Zukunft hält und weiterentwickelt wird. Ich erwarte von den Unternehmen, dass sie sich zu Deutschland als Industriestandort bekennen und hier investieren. Dann schaffen wir Sicherheit, mehr Gerechtigkeit und Vertrauen. Genau das, was eine Demokratie zum Atmen braucht.

Zuletzt ein Blick nach vorne. Was wird die IG Metall tun, um ihre Vorstellung von einer Industrie, die erfolgreich ökologisch und sozial wirtschaftet und faire Arbeitsplätze sichert und schafft, durchzusetzen?

Es wird nicht anders als bei den anderen historischen Erfolgen der Gewerkschaftsbewegung sein. Wir werden dafür kämpfen müssen. Das geht nicht vom Sofa aus. Wir waren für den Industriestrompreis auf der Straße, mehr als 80.000 Kolleginnen und Kollegen haben bei unserem Aktionstag in fünf Städten deutlich gemacht, was sie erwarten: Zukunft statt Kahlschlag.

Zukunft bedeutet nichts anderes als gute und faire Arbeit in der Industrie. Mit unserem Aktionstag haben wir in der Politik und bei den Arbeitgebern Eindruck

gemacht. Die ersten Erfolge sind im Koalitionsvertrag nachzulesen. Jetzt müssen wir dafür sorgen, dass daraus ein Baum wächst. Wir erwarten jetzt eine schnelle Umsetzung dieser Vereinbarungen. Wir werden genau hinsehen, die Entscheidungen der Bundesregierung begleiten und wenn notwendig den Druck hochhalten. Bei unserer Industriekonferenz werden wir eine erste Bilanz ziehen und die Politik damit konfrontieren. Und wir verlassen uns darauf, dass unsere Kolleginnen und Kollegen genauso entschlossen wie bisher für ihre Rechte eintreten.

5. MASCHINENBAUKONFERENZ IN BERLIN 1 von 2

KLIMANEUTRALE TRANSFORMATION IM MASCHINEN- UND ANLAGENBAU – ZUKUNFT GESTALTEN

Nach vier erfolgreichen (alle zwei Jahre durchgeführten) Maschinenbaukonferenzen fand vom 9. bis 11. September 2024 unsere fünfte Maschinenbaukonferenz in Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung in Berlin statt. Mit 220 Teilnehmenden diskutierten wir zwei Tage lang über die Gestaltung der klimaneutralen Transformation der Branche.

Das Programm bot einen Mix aus moderierten Podiumsgesprächen sowie Vorträgen und beteiligungsorientierten Formaten wie Open Space-Sessions und Foren. Vor dem Hintergrund der angespannten wirtschaftlichen Situation der Branche diskutierten wir darüber, wie sich die Betriebe bestmöglich auf die klimaneutrale Zukunft vorbereiten, um diese aktiv zu gestalten, das Erreichte zu sichern und die Situation weiter zu verbessern. Unsere Forderungen an Politik und Betriebe transportierten wir auch in die Öffentlichkeit. Darüber hinaus debattierten wir notwendige politische Rahmensetzungen sowie Ansatzpunkte und Möglichkeiten, um die organisationspolitische Stärke der IG Metall in der Branche auszubauen.

ES BEGANN POLITISCH

Zum Start der Konferenz zeigten wir unseren neu produzierten Imagefilm zur Branchenarbeit im Maschinen- und Anlagenbau. In diesem stellen Betriebsrät:innen dar, wie wichtig Branchenarbeit ist und warum es sich lohnt, sich in der Branchenarbeit der IG Metall zu engagieren. Es folgte eine Podiumsdiskussion mit Betriebsrät:innen zu aktuellen Herausforderungen und Gestaltungsansätzen für die betriebliche Mitbestimmung. Dabei rückten die Themen Standort- und Beschäftigungssicherung und Fachkräftegewinnung in den Fokus. Zentraler Aspekt bei der Fachkräftegewinnung ist es, mehr Frauen-

beschäftigung in der männerdominierten Branche zu erreichen. Wie dies gelingen kann, stellte Prof. Dr. Ingrid Isenhardt auf Grundlage ihrer Studie zu „Ingenieurinnen im Maschinen- und Anlagenbau“ dar. In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Betriebsrät:innen, Jürgen Kerner sowie Lilian Tschan, Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, stand vor allem die Ausweitung von Mitbestimmungsrechten im Fokus, um eine zukunftsfähige Beschäftigung in der Branche zu gewährleisten. Außerdem forderten die Betriebsrät:innen bessere gesetzliche Rahmenbedingungen für Betriebsratsarbeit.



Fotos: Thomas Krange

5. MASCHINENBAUKONFERENZ IN BERLIN 2 von 2

KLIMANEUTRALE TRANSFORMATION IM MASCHINEN- UND ANLAGENBAU – ZUKUNFT GESTALTEN



AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN UND LÖSUNGSANSÄTZE

Nach der Mittagspause starteten neun Foren zu betrieblichen Lösungsmöglichkeiten und deren rechtlichen Grenzen für aktuelle Herausforderungen. Wir diskutierten, moderiert und mit Input von einigen Betriebsrät:innen, über Restrukturierungsmaßnahmen, Zukunftsszenarien für den Maschinen- und Anlagenbau, Kreislaufwirtschaft, Mitbestimmungsrechte bei digitaler Fertigungsplanung, den Fachkräftemangel, Regelungen für Auswärtstätigkeiten und den Generationswechsel im Betriebsrat. Betriebsrät:innen erhielten dabei konkrete Hinweise zur beteiligungsorientierten Gestaltung der Themen. Die Grenzen der Mitbestimmung insbesondere bei wirtschaftlichen

Angelegenheiten und die politischen Handlungsfelder für eine klimaneutrale Zukunft standen dann in einer Podiumsdiskussion mit Michael Kellner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Jürgen Kerner und Betriebsrät:innen im Fokus, in die sich auch das Publikum einbringen konnte. Wir forderten Bedingungen für staatliche Förderungen und eine politische Unterstützung der Wertschöpfung vor Ort.

BETEILIGUNG STAND IM FOKUS

Am zweiten Tag waren die Betriebsrät:innen gefordert, selbst sozialpartnerschaftliche Herausforderungen zu nennen, die sie mit anderen diskutieren wollten. In den Open Space-Sessions widmeten wir uns beispielsweise der mutigen Ausübung von Mitbestimmung, der betrieblichen Umsetzung des Elf-Punkte-Programms der IG Metall, der Gestaltung von Ausbildung oder der strategischen Personalplanung. Die Ergebnisse der Sessions wurden den anderen Teilnehmenden in einem Gallery-Walk präsentiert. Die zukünftige Sicherung von Innovationen mit guter Arbeit standen in einer Podiumsdiskussion mit Christiane Benner, Thilo Brodtmann, Hauptgeschäftsführer des VDMA, Claus Bolza-Schünemann, Aufsichtsrat der Koenig & Bauer AG, und einer Betriebsrätin im Fokus, in die sich ebenfalls das Publi-

kum einbringen konnte. Wir diskutierten darüber, wie die Betriebe mit Innovationen und Investitionen die Zukunftsfähigkeit der Branche erhöhen können.

Nach zwei Tagen mit vielen spannenden und erkenntnisreichen Debatten schloss Jürgen Kerner die Konferenz mit einem Ausblick auf unsere Aktivitäten in der Branchenarbeit im Maschinen- und Anlagenbau im Jahr 2025. Bis zur nächsten Maschinenbaukonferenz im Jahr 2026 werden die Erkenntnisse der Konferenz nun in den Teilbranchen des Maschinen- und Anlagenbaus weiter vertieft.



STAHLGIPFEL IN DUISBURG 1 von 3

STAHLBRANCHE VOR HISTORISCHEM WENDEPUNKT

Am 16. September 2024 wurde Duisburg zum symbolischen Zentrum der deutschen Industriepolitik: Der Stahlgipfel brachte Entscheidungsträger:innen aus Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften zusammen, um über die Zukunft der Stahlindustrie in Deutschland zu sprechen.



Angesichts des globalen Wettbewerbs, des Transformationsdrucks durch Klimaschutzauflagen und der wirtschaftlichen Unsicherheit wurde klar: Die Stahlbranche steht vor einem historischen Wendepunkt. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand der Nationale Aktionsplan Stahl, der eine strategische Antwort auf diese Herausforderungen geben soll. Bereits im Vorfeld hatte die IG Metall mit einer kraftvollen Kundgebung politische Aufmerksamkeit erzeugt und maßgeblich zur Agenda des Tages beigetragen.

STARKER AUFTAKT: DIE IG METALL SETZT ZEICHEN

Am Vormittag des 16. Septembers fand eine eindrucksvolle Veranstaltung der IG Metall in unmittelbarer Nähe des Veranstaltungsortes des Stahlgipfels statt: Tausende Beschäftigte aus der Stahlbranche, Betriebsrät:innen, Vertrauensleute, IG Metaller:innen sowie zahlreiche Gäste aus Politik und Industrie nahmen an der Versammlung teil. Ziel der Veranstaltung war es, ein klares Zeichen für die Sicherung von Arbeitsplätzen, Investitionen in grüne Technologien und faire Rahmenbedingungen für die Transformation zu setzen.

Zu den Hauptredner:innen gehörten NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst, die damalige Bundestagspräsidentin Bärbel Bas sowie Jürgen Kerner, Zweiter

Vorsitzender der IG Metall. Auch Betriebsratsvorsitzende großer Stahlstandorte – etwa von Thyssenkrupp Steel, Hüttenwerke Krupp Mannesmann (HKM), ArcelorMittal, Dillinger Hütte und Salzgitter – kamen zu Wort. Sie betonten die Dringlichkeit verbindlicher politischer Zusagen und mahnten an, dass eine klimaneutrale Transformation nicht auf Kosten der Beschäftigten erfolgen dürfe.

Die Veranstaltung genoss ein sehr hohes Medieninteresse und wurde von zahlreichen regionalen und überregionalen Medien begleitet. Die Tagesschau, ZDF heute, der WDR, die Süddeutsche Zeitung sowie Branchenmagazine wie ‚Stahlmarkt‘ und ‚Metallzeitung‘ berichteten ausführlich. Besonders hervorgehoben wurde die Geschlossenheit zwischen Gewerkschaften, Politik und Industrie – ein seltenes und kraftvolles Zeichen der Gemeinsamkeit in einer Phase großer Umbrüche.

FAHRPLAN FÜR DIE ZUKUNFT

Im Anschluss an die Kundgebung lud das Land Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit dem Landesministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie zum offiziellen Nationalen Stahlgipfel. Die Veranstaltung fand in der Mercatorhalle in Duisburg statt. Eingeladen waren Vertreter:innen aus allen

STAHLGIPFEL IN DUISBURG 2 von 3

STAHLBRANCHE VOR HISTORISCHEM WENDEPUNKT

Bereichen: Unternehmen, Verbände (Wirtschaftsvereinigung Stahl), Wissenschaft, Politik, IG Metall und Umweltorganisationen. Der zentrale Punkt war die Vorstellung des Nationalen Aktionsplans Stahl, der aus elf Kernelementen besteht:

1. Internationale Wettbewerbsfähigkeit sichern: Schutz vor Carbon Leakage durch CO₂-Grenzausgleichsmechanismen und fairen Welthandel.
2. Einführung eines wettbewerbsfähigen Industriestrompreises: Umstellung auf grüne Energie darf nicht zu Standortnachteilen führen.
3. Investitionsförderung ausweiten: Staatliche Unterstützung für wasserstoffbasierte Direktreduktionsanlagen und neue Schmelztechnologien.
4. Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen: Reduzierung bürokratischer Hürden bei Transformationsvorhaben.
5. Aufbau einer flächendeckenden Wasserstoffinfrastruktur: Langfristige Versorgungssicherheit und Netzkapazitäten.
6. Öffentliche Beschaffung als Treiber: Quoten für grünen Stahl bei staatlichen Bauprojekten und Infrastrukturmaßnahmen.
7. Innovationsförderung verstärken: Forschungsprogramme für CO₂-freie Produktionsprozesse und Kreislaufwirtschaft.

8. Qualifizierungsoffensive für Beschäftigte: Aus- und Weiterbildungsoffensiven für neue Kompetenzprofile.
9. Soziale Absicherung: Transformationsfonds zur Unterstützung bei Arbeitsplatzverlust oder Standortverlagerungen.
10. Nationaler Stahlrat: Permanentes Gremium aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und Wissenschaft zur Prozessbegleitung.
11. Europäische Kooperation stärken: Harmonisierung von Standards und grenzüberschreitenden Förderkulissen.



BREITE BETEILIGUNG

Die Diskussionen im Rahmen des Stahlgipfels waren hochkarätig besetzt: Neben Ministerpräsident Hendrik Wüst und NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur waren auch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck, EU-Kommissar Thierry Breton (per Grußbotschaft) und der Zweite Vorsitzende der IG Metall, Jürgen Kerner, Teil des Programms. Auch die Vorstandsvorsitzenden führender Stahlkonzerne – Bernhard Osburg (früher thyssenkrupp Steel), Reiner Blaschek (ArcelorMittal), Gunnar Groebler (Salzgitter AG) – nahmen an Panels teil.

Es wurde intensiv über die konkrete Umsetzung der Maßnahmen debattiert. Streitpunkte waren vor allem die Höhe des Industriestrompreises, die Dauer der Genehmigungsverfahren und die Verlässlichkeit der öffentlichen Förderungen. Vertreter:innen der IG Metall und der WV Stahl warnten davor, dass ohne verbindliche Rahmenbedingungen Arbeitsplätze verloren gehen könnten.

STARKE SIGNALE

Die mediale Bewertung des Stahlgipfels fiel sehr positiv aus. Die FAZ titelte: ‚Stahlpolitik mit Plan‘, während der Spiegel von einem ‚Weckruf an die Ampel‘ sprach. Auch die Süddeutsche Zeitung und

STAHLGIPFEL IN DUISBURG 3 von 3

STAHLBRANCHE VOR HISTORISCHEM WENDEPUNKT

das Handelsblatt lobten die Struktur und den klaren Kurs des Aktionsplans. Die IG Metall wurde für ihre Rolle als Impulsgeberin gewürdigt. Kritisch äußerten sich allerdings Vertreter der Industrie, die eine zu langsame Umsetzung von Seiten der Politik und unzureichende Planungssicherheit befürchteten.

MEILENSTEIN FÜR DIE STAHLINDUSTRIE

Der Stahlgipfel in Duisburg markiert einen bedeutsamen Meilenstein für die Transformation der Stahlbranche in Deutschland. Die enge Zusammenarbeit

zwischen Politik, Industrie und Gewerkschaften ist ein positives Signal für die Zukunft. Der Nationale Aktionsplan Stahl bietet eine strukturierte Grundlage für eine nachhaltige, sozial gerechte und wirtschaftlich tragfähige Entwicklung der Stahlindustrie. Entscheidend wird nun sein, wie schnell und konsequent die formulierten Maßnahmen umgesetzt werden. Die breite Beteiligung und das öffentliche Interesse zeigen: Der Stahl bleibt eine Schlüsselbranche – nicht nur für Nordrhein-Westfalen, sondern für ganz Deutschland.

GROSSE BETEILIGUNG AUS ALLEN REGIONEN

Die eindrucksvolle Kundgebung der IG Metall war nicht nur zahlenmäßig beeindruckend, sondern auch ein starkes Zeichen der Solidarität innerhalb der gesamten Stahlbranche. Ursprünglich hatten die Veranstalter mit einigen Hundert Teilnehmer:innen gerechnet – tatsächlich kamen jedoch mehrere tausend Kolleg:innen zusammen, um ihre Stimme für eine sichere und sozialverträgliche Zukunft des Stahls zu erheben.

Beschäftigte reisten aus allen Teilen Deutschlands an: Von Saarstahl im Südwesten über die Hüttenwerke in Salzgitter und Eisenhüttenstadt bis hin zu thyssenkrupp und HKM in Duisburg, ArcelorMittal in

Bremen und Eisenhüttenstadt oder Lech-Stahlwerke in Bayern. Die große Beteiligung zeigte nicht nur die Ernsthaftigkeit der Lage, sondern auch den Zusammenhalt unter den Beschäftigten – über Werks- und Unternehmensgrenzen hinweg.

Viele der Anwesenden trugen Transparente, IG Metall-Fahnen und T-Shirts mit Slogans wie „Stahl braucht Zukunft“, „Transformation fair gestalten“ oder „Grüner Stahl – aber sozial“. Die emotionale Atmosphäre, die kämpferischen Reden und der klare politische Appell machten deutlich, dass es hier nicht nur um technologische Innovationen geht, sondern um Menschen, Arbeitsplätze und ganze Regionen, deren Identität eng mit der Stahlproduktion verbunden ist.



AIRBUS: EIN FLUGZEUG – EIN TEAM 1 von 3

ZUKUNFT GEHT NUR GEMEINSAM

2021 kündigte Airbus eine massive Restrukturierung in der Flugzeugfertigung an, die Unternehmensverkäufe, Zerschlagungen und Personalabbau zur Folge haben sollte. Doch die Beschäftigten zeigten dem Management die Rote Karte.

Stolz berichtet der Standortleiter des Premium Aerotec Werkes in Augsburg Anfang 2025 gegenüber der Augsburger Allgemeinen Zeitung von mehr als ein-tausend neuen Beschäftigten und den guten Zukunftsperspektiven des Standortes. Einige Tage später posiert das Management des Schwesterwerks in Varel beim ersten Spatenstich für das neue Logistikzentrum – notwendig, um den Ratenhochlauf bei Airbus zu stemmen. Beide Standorte spielen heute eine unverzichtbare Rolle in der internen Zuliefererkette des Luftfahrtriesen.

Wäre es nach dem Willen des CEO von Airbus Guillaume Faury gegangen, wäre es dazu wohl nie gekommen. Denn gerade diese beiden Standorte standen ganz oben auf der „Liste der Grausamkeiten“: Abspaltung,



Foto: Peter Blesping

AIRBUS: EIN FLUGZEUG – EIN TEAM 2 von 3

ZUKUNFT GEHT NUR GEMEINSAM

Verkauf an einen Investor, Verlagerung von Produkten, Abbau von eintausend Arbeitsplätzen und Verschlechterung etablierter Arbeits- und Sozialstandards – eine unüberlegte Kampfansage an eine gewerkschaftlich gut organisierte Belegschaft mit engagierten Vertrauenskörpern und Betriebsrät:innen.

BRUCH MIT DER UNTERNEHMENSKULTUR

Airbus sieht sich selbst als Unternehmen mit hohen sozialen Standards. Konzern- oder unternehmensweite Betriebsvereinbarungen und Tarifverträge sind keine Seltenheit und bieten Vorteile für Beschäftigte und

Arbeitgeber. Dabei spielen, insbesondere im zivilen Luftfahrtsegment, Zukunftstarifverträge eine wichtige Rolle. Verlässlichkeit und höhere Flexibilität für das Unternehmen, Investitionszusagen, erweiterte Beteiligungsrechte für Betriebsräte und vor allem Beschäftigungssicherung sowie Perspektiven für Auszubildende und dual Studierende stehen dabei in der Regel im Mittelpunkt.

Das Streichkonzept von Airbus wollte auch dieser Tradition ein Ende setzen. Dass ein derart radikales Vorgehen Verunsicherung und Angst bei den rund 13.000 direkt betroffenen Beschäftigten erzeugte, ist wenig verwunderlich. Schnell formierte sich organisierter Widerstand. Mit der klaren Ansage „Wir lassen uns nicht spalten!“ von Daniel Friedrich, IG Metall Bezirksleiter Küste, zwang die IG Metall Airbus an den Verhandlungstisch – mit dem Ziel, ein Zukunfts- oder Sozialpaket für alle betroffenen Betriebe und deren Beschäftigte zu erreichen. Für die Zukunft der Standorte Augsburg und Varel legten die IG Metall und die betrof-

fenen Betriebsräte dem Management einen eigenen Vorschlag vor, der die geplante Abspaltung verhindern sollte.

Noch 2021 unterstrich eine breit angelegte Warnstreikwelle bei Airbus die Forderungen der IG Metall. Mehr als 10.000 Beschäftigte zeigten dabei unternehmensübergreifend dem Management die „Rote Karte“. Jürgen Kerner, heute Zweiter Vorsitzender der IG Metall, brachte es dabei klar auf den Punkt: „Schlanke und effiziente Strukturen in der Wertschöpfungskette gestalten wir gerne mit, gegen eine Zerschlagung von Standorten bei Airbus und Premium Aerotec werden wir aber Widerstand organisieren.“

Die Mehrheit der IG Metall-Mitglieder bei der PAG in Varel hat sich für den Verbleib bei Airbus und die Eckpunkte des Remain-Planes entschieden. Wir haben immer deutlich gemacht, dass wir diesem Votum folgen werden – das ist gelebte Demokratie.

Daniel Friedrich, Bezirksleiter der IG Metall Küste und Verhandlungsführer

Der Widerstand war nötig. Nur in unzähligen zähen Verhandlungen konnte bis Anfang 2022 ein Verhandlungsergebnis erzielt werden. Dies sah für alle betroffenen Betriebe unter anderem einen Verzicht von betriebsbedingten Kündigungen bis 2030, Standortgarantien und Investitionszusagen,



Foto: Frank Volkmann

AIRBUS: EIN FLUGZEUG – EIN TEAM 3 von 3

ZUKUNFT GEHT NUR GEMEINSAM

den Erhalt der Tarifbindung und eine Absicherung der Ausbildungszahlen sowie Übernahme von Auszubildenden vor. Mehr noch, die beabsichtigte Spaltung und der (Teil-)Verkauf des Standortes Augsburg war vom Tisch und die Veräußerungs- beziehungsweise Investorenlösung für das norddeutsche Werk in Varel wurde an die Zustimmung der IG Metall geknüpft.

MITGLIEDER ENTSCHEIDEN ÜBER ZUKUNFT

Im April 2022 sollte es dann schließlich so weit sein. Mubea (Muhr und Bender KG), Leichtbauspezialist in der Automobilindustrie, Mutterunternehmen des Luftfahrtblegers Flamm Aerotec und bestehender Airbus-Zulieferer, warb offensiv bei der Belegschaft von Premium Aerotec in Varel für eine Zustimmung zur Übernahme. Sowohl für den Fall des Verkaufs als auch für den Verbleib im Airbus-Konzern lagen die Eckpunkte auf dem Tisch. Dabei stand dem industriellen Investorenkonzept als externer Luftfahrtzulieferer ein umfangreicher Restrukturierungsplan inklusive Verlagerung von Arbeitspaketen und geplantem Arbeitsplatzabbau gegenüber. Am Ende konnte der Investor die Beschäftigten nicht überzeugen, und die IG Metall Mitglieder in Varel votierten mit 74,5 Prozent für den Verbleib im Airbus Konzern.

Heute zeigt sich, dass die erkämpften Alternativen das Management vor einem schwerwiegenden Fehler bewahrt haben. Ein Beispiel, das Mut macht:

Starke, gewerkschaftlich gut organisierte Belegschaften können sich einmischen und Zukunft gestalten.



Beschäftigte des PAG-Werks in Varel fordern eine klare Perspektive und entscheiden selbst über ihre Zukunft.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 1 von 16

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

WELTWIRTSCHAFT

Im Herbst 2024 diagnostizierte der Internationale Währungsfonds (IWF), dass die Globalökonomie mit stabilen, aber eher mäßigen Raten weiterwächst. Für das Jahr 2024 wurde ein Plus an Wirtschaftsleistung von 3,2 Prozent erwartet, was sich mittlerweile bestätigt hat. In seiner Januar-Prognose projizierte der IWF für 2025 (3,3) und 2026 (3,3) eine Fortsetzung dieses Trends mit nur geringfügig höheren Raten. Damit liegen die erwarteten Wachstumsraten deutlich unter dem Mittelwert der Jahre 2000 bis 2019 von 3,7 Prozent.

SCHWELLENLÄNDER ASIENS PROFITIEREN VON KI-INVESTITIONEN

Die Schwellen- und Entwicklungsländer wuchsen 2024 im Schnitt mit einer Rate von 4,2 Prozent. Im Nahen Osten und Zentralasien sowie in Subsahara-Afrika bremsten Störungen der Rohölproduktion, Konflikte, Bürgerkriege und extreme Wetterereignisse die Entwicklung. Besser haben sich die Schwellenländer Asiens entwickelt, die von dem kräftigen Anstieg der Nachfrage nach Halbleitern und Elektronik und damit von spürbaren Investitionen in Künstliche Intelligenz profitierten. Chinas Wirtschaftsleistung ist im vergangenen Jahr mit plus 4,8 Prozent

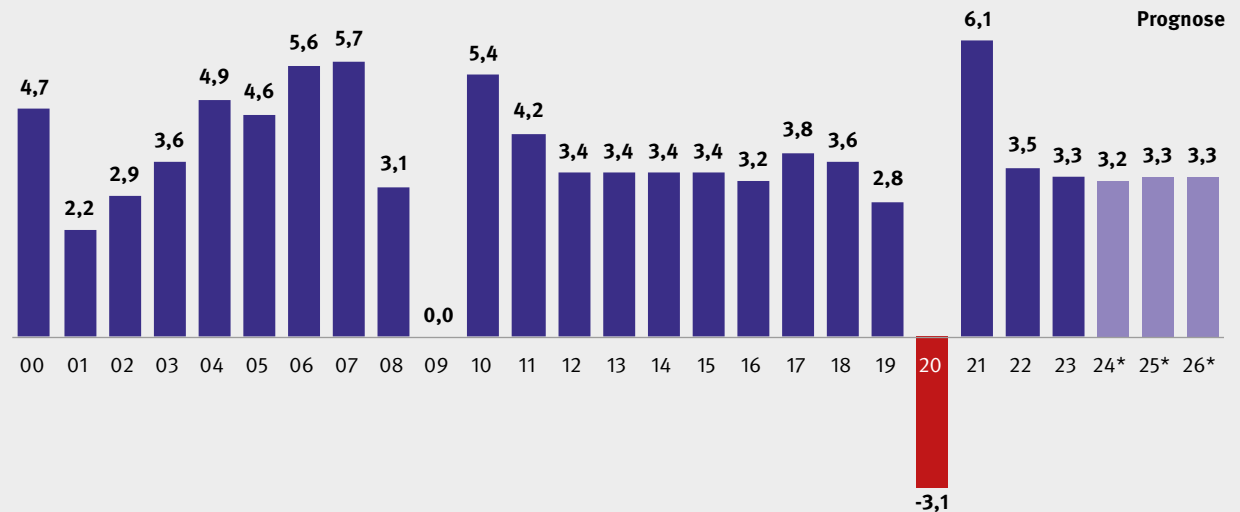
vermutlich hinter den politisch anvisierten fünf Prozent zurückgeblieben. Die Folgen der Immobilienkrise und die von der Handelspolitik ausgehenden zunehmenden Unsicherheiten bremsen weiterhin die Dynamik und konnten nur zum Teil durch expansive geld- und fiskalpolitische Maßnahmen ausgeglichen werden.

US-WIRTSCHAFT WÄCHST ÜBERDURCHSCHNITTLICH

Die Industrieländer legten 2024 mit einer sehr viel geringeren Rate von 1,7 Prozent zu und bestätigten damit den Vorjahreswert. Unter den Fortgeschrittenen Ländern waren es die USA, die mit plus 2,8 Prozent deutlich überdurchschnittlich wuchsen. Die

WACHSTUM DER WELTWIRTSCHAFT

Veränderung des BIP (real) gegenüber Vorjahr in Prozent



Quelle: IWF, Januar 2025 (* = Projection) Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik



DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

robuste inländische Nachfrage, die von der lockeren Geldpolitik und günstigen Finanzierungsbedingungen unterstützt wird, treibt die Wirtschaftsleistung. Der stabile Arbeitsmarkt und eine kräftige Investitionsdynamik werden nach Einschätzung des IWF dazu führen, dass die USA 2025 mit erwarteten plus 2,7 Prozent den Aufwärtstrend fortsetzen werden. Im Vergleich dazu fällt der Euroraum mit nur plus 0,8 Prozent 2024 und 1,0 Prozent 2025 deutlich unter den Durchschnitt der Fortgeschrittenen Länder. Hierzu trug vor allem die erneut rückläufige Wirtschaftsleistung Deutschlands bei, was aufgrund des starken Gewichts der größten Volkswirtschaft des Währungsraums und der europäisch eng verflochtenen Wertschöpfungsketten eine besondere Belastung darstellt.

ENERGIEPREISE SINKEN, DIENSTLEISTUNGEN TEUER

Die Verbraucherpreisdynamik hat sich weltweit spürbar verlangsamt, allerdings scheinen sich die Inflationsraten aktuell in manchen Ländern auf niedrigerem Niveau zu stabilisieren. Der Inflationsrückgang stockt. Der mittlere Wert (Median) der Kerninflationsrate (Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel) lag nach Berechnungen des IWF gegen Jahresende 2024

und zu Beginn 2025 etwas über zwei Prozent (IWF, World Economic Outlook WEO Januar 2025). Während bis Mitte des Jahres vor allem die Energiepreise im Vorjahresvergleich sanken, stiegen die Preise für Dienstleistungen in den Vereinigten Staaten und im Euroraum spürbar weiter. Trotz der nachgebenden Energiepreise an den Handelsplätzen in Europa – insbesondere für Erdgas – liegen diese deutlich über dem Niveau von vor fünf Jahren und über dem Preis, der etwa in den USA bezahlt werden muss. Steigende CO₂-Abgaben und Netzgebühren werden 2025 für höhere Gaspreise vor allem für deutsche Endabnehmer sorgen. Preisdämpfend wirkt dagegen, dass sich das Lohnwachstum in den letzten Monaten in manchen Ländern entsprechend der schwächeren konjunkturellen Entwicklung verringerte.

US-NOTENBANK SENKTE LEITZINS

Die nachlassende Preisdynamik erlaubte es vielen Notenbanken, die Geldpolitik zu lockern und konjunkturelle Impulse zu setzen. Richtungsweisend für die Notenbanken weltweit ist die Geldpolitik in den USA, unter anderem aufgrund von Wechselkurseffekten. Die expansiv wirkende Fiskalpolitik und der ausgelastete Arbeitsmarkt verzögern in den USA zunehmend die Rückkehr der Inflation auf die anvisierte Zielrate von

zwei Prozent und werden vermutlich die Bereitschaft der US-Notenbank (Fed) mindern, die Leitzinsen weiter zu reduzieren. Doch selbst die Fed senkte trotz stabil erhöhter Inflationsraten von etwa drei Prozent den Leitzins im Jahresverlauf von 5,375 auf zuletzt 4,375 Prozent (EZB-Leitzins: 2,9 Prozent). Das Zinsgefälle sorgte seit September 2024 für eine Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, was Importe des Euroraums verteuert, Exporte verbilligt und in Folge das Preisniveau im europäischen Währungsraum treibt.



DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

DEFLATIONSGEFAHR IN CHINA

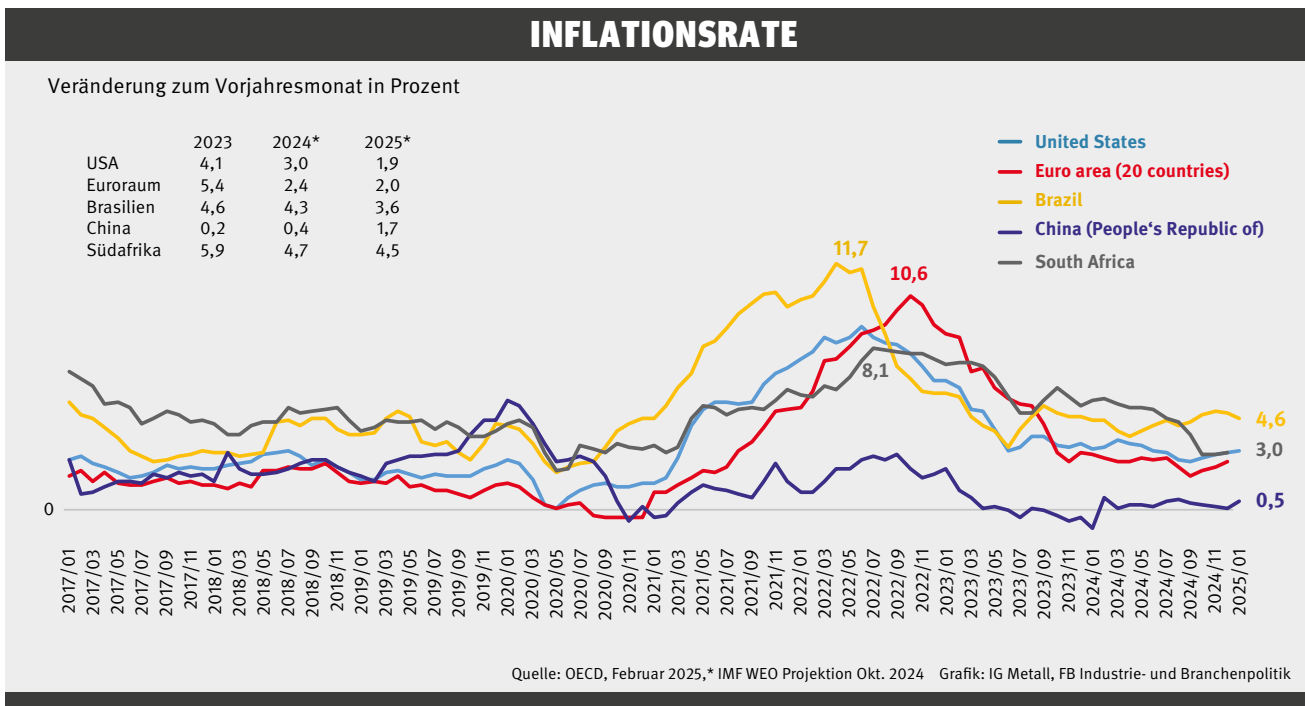
Verglichen mit vielen anderen Ländern sieht sich China seit dem Frühjahr 2023 einer wachsenden Deflationsgefahr gegenüber. Anfang 2024 sank das Preisniveau. Die chinesische Regierung versucht mit verschiedenen Stützungsmaßnahmen die wirtschaft-

liche Schwächephase zu überwinden, die durch den verhaltenen Konsum und die Immobilienkrise bedingt ist. Die staatlichen Ausgaben steigen, die Geldpolitik wird gelockert. Die Überkapazitäten in vielen Bereichen drücken allerdings weiterhin auf das Preisniveau und der Versuch, über das Ventil der

Exporte für Entlastung zu sorgen, wurde im Verlauf des Jahres 2024 durch Schutz- und Anti-Dumpingzölle der Handelspartner erschwert.

GLOBALER HANDEL WEITER FRAGMENTIERT

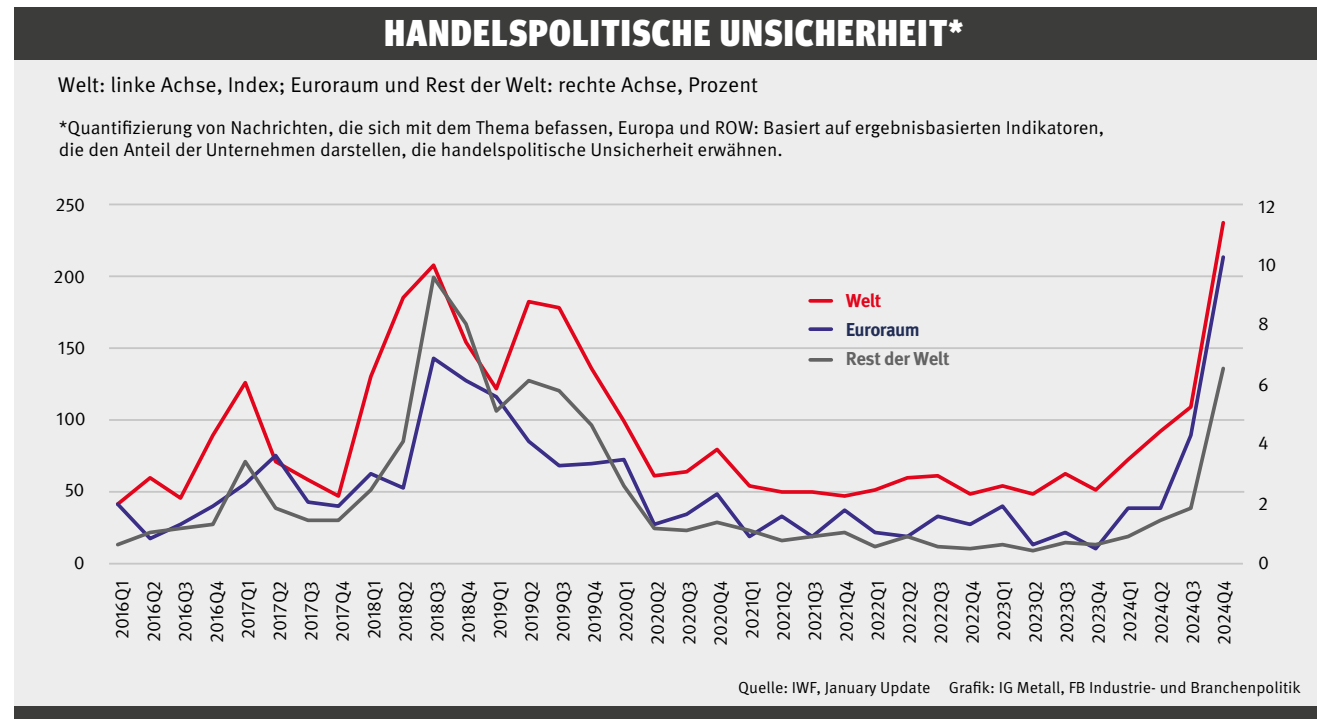
Handelspolitische Maßnahmen, die zu einer weiteren Fragmentierung des globalen Handels führten, waren für das Jahr 2024 wie schon in den Jahren zuvor prägend. So beschloss die Biden-Administration verschiedene Maßnahmen, um den Handel von High-Tech-Produkten mit China zu beschränken und dessen technologischen Aufholprozess zu bremsen. China reagierte mit Ausfuhrverboten von kritischen Rohstoffen. Die Förderung strategischer industrieller Sektoren durch Subventionen, Kreditvergaben und sonstige Anreize führte über die Jahre zum Aufbau von Überkapazitäten in China, die sich auch über vermehrte Exporte auf dem Weltmarkt zeigten. Die USA, die EU und auch Kanada verhängten teilweise Einfuhrzölle auf Elektroautos, Solarzellen, Halbleiter und Medizinartikel sowie Stahl, um die heimischen Märkte zu schützen.



AUSWIRKUNGEN VON TRUMPS ZOLLPOLITIK

Mit der heißen Phase des US-Präsidentenwahlkampfes und dem sich abzeichnenden möglichen Wahlsieg Donald Trumps stieg die Erwartung weiterer handelspolitischer Konflikte und damit die Verunsicherung.

Teil der Wahlversprechen Donald Trumps war die Einführung von Zöllen zum Schutz der einheimischen Industrie und zur Erzielung von Einnahmen, um die gleichzeitig angekündigten Steuersenkungen zu kompensieren. Erste Szenarien erwarten, dass die von Donald Trump angekündigten Zollerhöhungen – so sie kommen und in Abhängigkeit von möglichen Gegenreaktionen der Handelspartner – sowohl in den USA als auch in der EU das Wachstum bremsen und die Inflationsraten treiben werden. Seit der Amtseinführung der neuen US-Präsidenten wurden Zollerhöhungen gegenüber Importen aus Kanada, Mexiko und China angekündigt. Die Länder reagierten teilweise bereits mit höheren Einfuhrzöllen. Gegenüber der Europäischen Union sollen Zölle auf Stahl und Aluminium erhöht werden. Erste Berechnungen gehen unter diesen Bedingungen von begrenzten Wirkungen dieser angekündigten Zölle auf



die deutsche Wirtschaftsleistung aus. Am 20. Februar 2025 kündigte die Trump-Administration schließlich einen Zoll auf die Einfuhr von Autos in die USA an, der etwa 25 Prozent betragen soll. Im April 2025 soll es konkreter werden. Damit dürfte die europäische Automobilindustrie heftigen Belastungen ausge-

setzt werden und der Anreiz für mehr Investitionen in US-amerikanische Standorte deutlich steigen. Die EU ist in Verhandlungen mit den USA und plant bei einem Scheitern der Gespräche wie schon während der ersten Trump-Administration gezielte Gegenmaßnahmen.



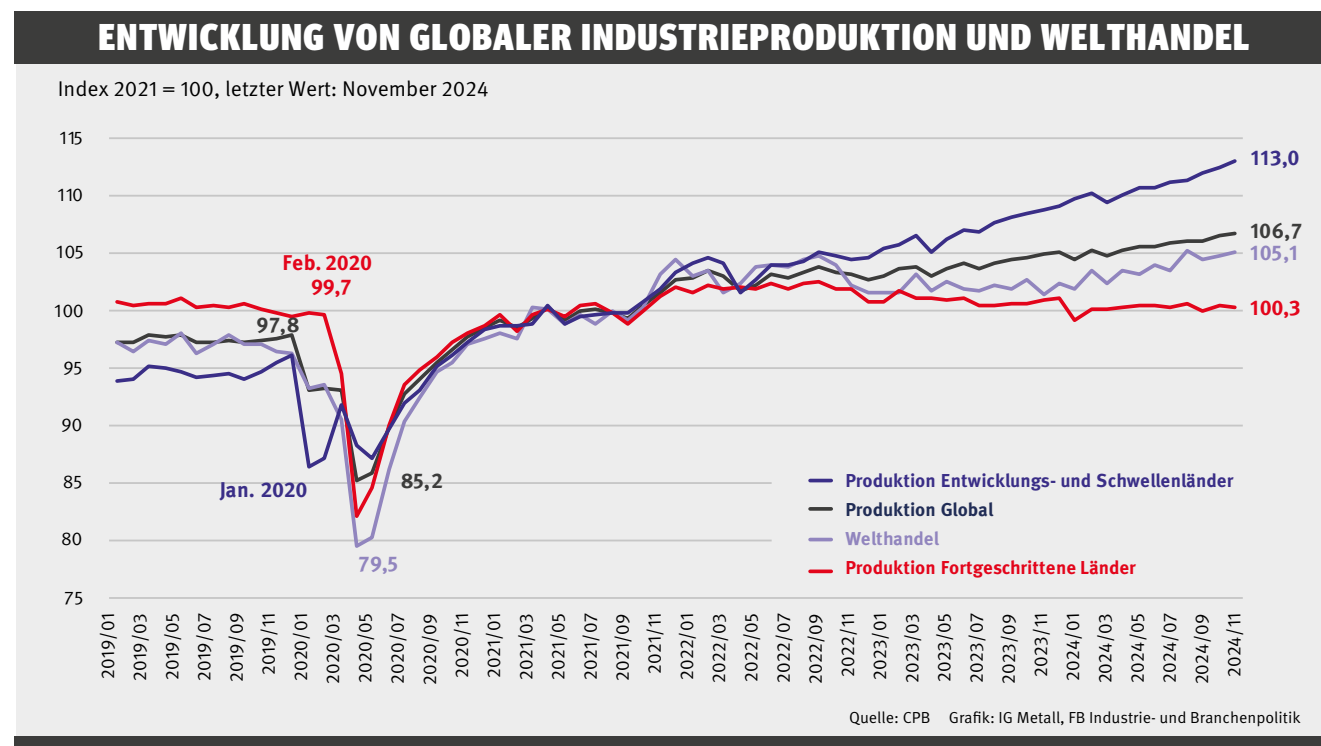
DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

INDUSTRIEPRODUKTION STEIGT UNTERSCHIEDLICH STARK

Den zunehmenden Unsicherheiten zum Trotz setzte die globale Industrieproduktion 2024 den Ende 2022 eingeschlagenen Trend fort. Der Aufwuchs ist langsam, aber stetig. Deutlich unterscheiden sich jedoch die Expansionspfade zwischen den Fortgeschrittenen Ländern und den Schwellen- und Entwicklungsländern. Während die Industrieproduktion in den Schwellen- und Entwicklungsländern kräftig zulegte, verlor das Produktionsniveau in den Industrieländern seit Ausbruch des Ukrainekriegs Anfang 2022 und der anschließenden Energiepreiskrise langsam aber stetig an Höhe. Im Vergleich zu Juni 2022, als der Erholungspfad nach der Corona-Pandemie endete, fiel das Produktionsvolumen im November 2024 auf ein Niveau knapp zwei Prozent unter dem Ausgangspunkt. An der schwachen Entwicklung dürfte der europäische Wirtschaftsraum, der massiv von den kriegsbedingten Sanktionen und Boykotten sowie steigenden Energiepreisen getroffen wurde, einen großen Anteil haben. Im selben Zeitraum stieg die Industrieproduktion in den Schwellen- und Entwicklungsländern um kräftige 8,8 Prozent.

Der globale Handel geriet 2022 ins Stocken, da die Krise der Globalisierung, die zunehmende Aufspaltung der Wirtschaftsräume und der wachsende Protektionismus infolge des russischen Angriffskriegs

gegen die Ukraine den Aufwärtstrend bremsen. Im Jahr 2023 stabilisierte sich die Situation wieder. Das Gesamtjahr 2024 war von einer deutlichen Belebung geprägt. Von November 2023 bis November 2024





DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

stieg das globale Handelsvolumen um 3,6 Prozent. Diese Belebung könnte jedoch nach Ansicht des IWF aus dem zunehmenden Handel vorzugsweise zwischen alliierten beziehungsweise befreundeten Ländern beruhen und über eine Fragmentierung des Handels und damit eine „Blockbildung“ hinwegtäuschen (IWF, WEO Oktober 2024, S. 6). Die „neue“ Dynamik geht deshalb vermutlich nicht im selben Maß wie der „blockfreie“ globale Handel mit Effizienz- und Wohlfahrtseffekten einher. Die erhoffte Resilienz und Souveränität durch den intensiveren Austausch innerhalb einzelner Handelsblöcke ist folglich nach Einschätzung des IWF mit Wohlstandsverlusten verbunden.

Die weitere Entwicklung ist mit zahlreichen Risiken behaftet. Handelspolitik sollte dem Regelwerk der Welthandelsorganisation (WTO) folgen. So ließen sich Spannungen und Unsicherheiten, die den globalen Wohlstand gefährden, vermeiden. Anstatt zu versuchen, geopolitische Konflikte und Sicherheitsfragen mit Instrumenten der Handelspolitik wie Zöllen zu lösen, bedarf es Verhandlungslösungen. Handelskriege werden nicht gewonnen. Am Ende gibt es nur Verlierer – auf allen Seiten.

EUROPÄISCHE WIRTSCHAFT

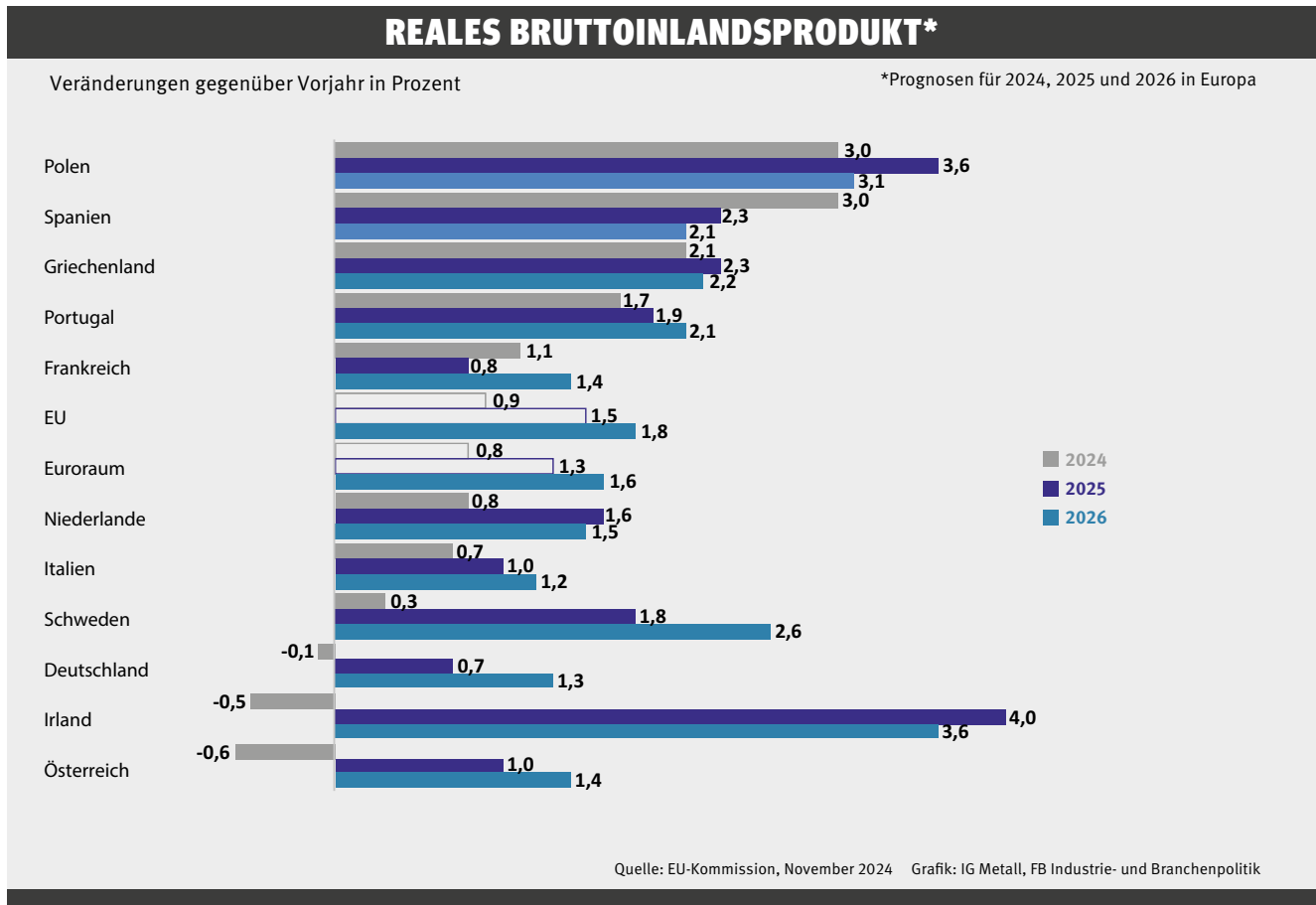
Nachdem der Euroraum 2023 nur knapp einer Stagnation entkommen ist, dürfte sich entsprechend der Herbstprognosen der Europäischen Kommission das Wachstum zwar stabil, aber mit geringer Geschwindigkeit fortsetzen. Im Industrieländervergleich sinkt der Euroraum deutlich unter die durchschnittliche Wachstumsrate und fällt zurück. Für 2024 ergibt sich demnach ein Plus von 0,8 Prozent. 2025 wird die Wirtschaftsleistung nach Einschätzung der EU-Kommission um 1,3 und 2026 um 1,6 Prozent zulegen. Das Wachstum wird maßgeblich durch die inländische Nachfrage getragen, begünstigt von sinkenden Inflationsraten sowie steigenden Realeinkommen und Beschäftigung. Die Kaufkraft der privaten Haushalte lag 2024 aber immer noch unter ihrem Höchstwert von Mitte 2022. Hohe Zinssätze und Unsicherheiten führten dazu, dass die Sparquote stieg und mit 14,8 Prozent Mitte 2024 etwa drei Prozentpunkte über dem Niveau vor der Corona-Krise lag. Dennoch trugen 2024 der private Konsum, der Staatskonsum, aber noch mehr der sich erholende Außenhandel maßgeblich zum Wachstum bei. Sowohl die Ausrüstungsinvestitionen als auch die Bauinvestitionen bremsten das Wachstum 2024 um jeweils 0,4 Prozentpunkte.

UNTERSCHIEDLICHE ENTWICKLUNG DER EU-LÄNDER

Die Mitgliedsländer der Europäischen Union haben sich im vergangenen Jahr sehr unterschiedlich entwickelt. Die Wachstumsraten reichten von plus 5,0 Prozent (Malta) bis minus 1,0 Prozent (Estland). Unter den wachstumsstärksten Ländern befinden sich überwiegend südliche Mittelmeer-Anrainerstaaten, die wie schon im Jahr 2022 und 2023 davon profitierten, dass sich der Tourismus nach den Corona-Lockdowns weiterhin erholte. Am unteren Ende der Skala rangieren Länder mit einem hohen (energieintensiven) Industrieanteil wie Deutschland, aber auch solche mit einer Abhängigkeit der Energieversorgung von Russland und einer überdurchschnittlich hohen Inflationsrate, die die Realeinkommen und den privaten Konsum belasteten. So betrug die Inflationsrate in Estland im Jahr 2024 relativ hohe 3,6 Prozent. Der EU-Durchschnitt lag bei 2,4 Prozent.



DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT



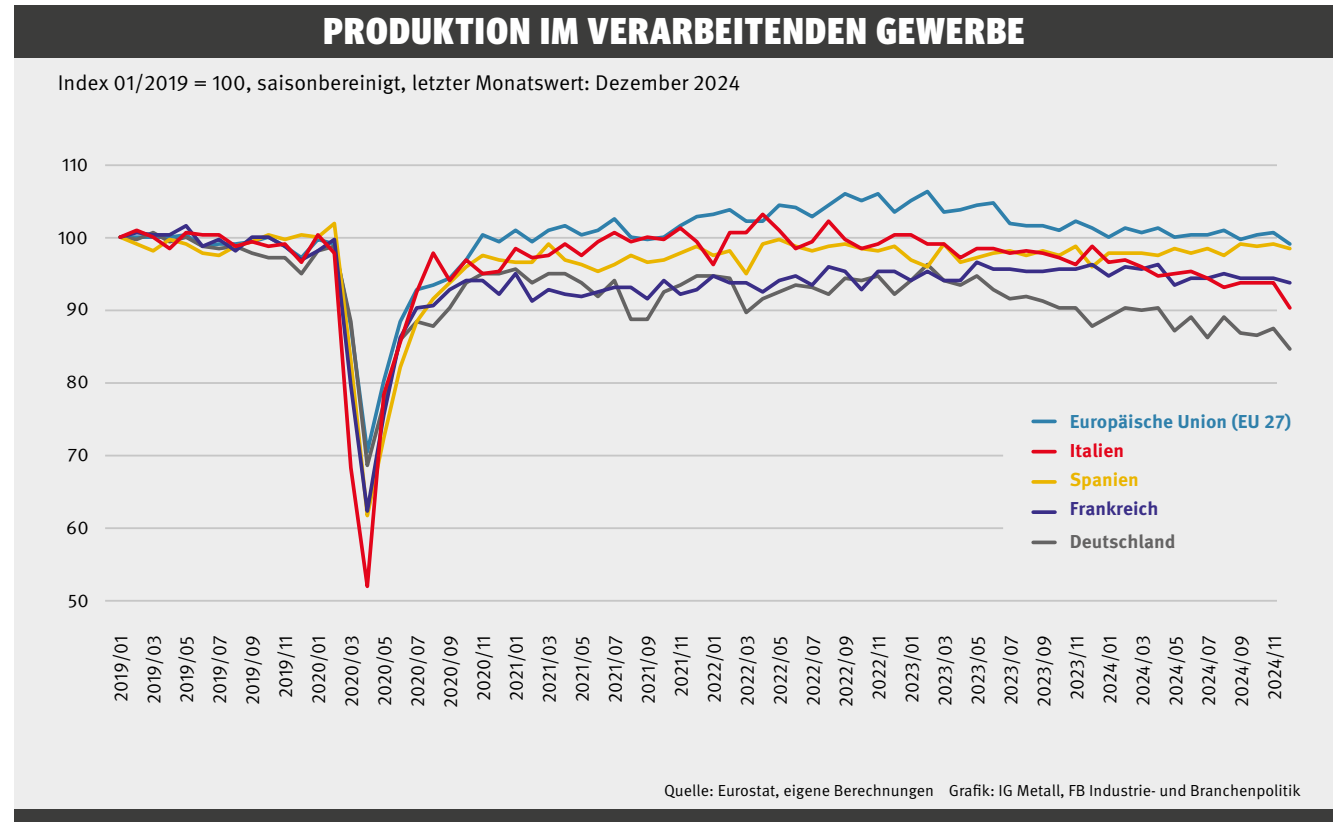
VERARBEITENDES GEWERBE UNTER DRUCK

Die schwierige Situation, in der sich vor allem das (energieintensive und) exportabhängige Verarbeitende Gewerbe befindet, bremst das Wachstum der Wirtschaftsleistung. Die Industrieproduktion der Europäischen Union erholte sich nach dem Einsturz zu Beginn der Corona-Pandemie Anfang 2020 bis zum Jahresende 2020 und übertraf das Vorkrisenniveau, schwenkte dann allerdings auf einen Wachstumspfad mit spürbar geringerem Tempo ein. Ende 2022 – nach Erreichen eines Rekordniveaus – machten sich die Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, die teilweise gerissenen Lieferketten, Materialengpässe und der anschließende Energiepreisschock bemerkbar. Die industrielle Produktion sank im Jahresverlauf 2023 und setzte diese Entwicklung auch 2024 fort. Während sich das Verarbeitende Gewerbe in Spanien und Frankreich seit Ende 2022 eher in der Seitwärtsbewegung befindet – beziehungsweise im Falle Frankreichs nur geringfügig an Höhe einbüßte – produzierte das verarbeitende Gewerbe in Deutschland immer weniger.

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

Vor allem die deutsche Industrie ist mit hohen Energiekosten belastet, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit mindern, und auch die Transformation der Automobilindustrie (Umstellung von Verbrenner- auf Elektromotoren und -Fahrzeuge) ist herausfordernd. Mitkonkurrenten auf dem globalen Automobilmarkt, insbesondere China, gewinnen zunehmend an Wettbewerbsfähigkeit. Außer der Konjunktur in der Investitionsgüterindustrie schwächte sich in der gesamten Europäischen Union auch die Baukonjunktur ab. Die hohen Zinsen und die hohen Baukosten bremsten die Nachfrage.

Die Aussichten für 2025 sind mit hohen Unsicherheiten behaftet. Die russische Aggression gegenüber der Ukraine ist ungebrochen, Verlauf und Ausgang möglicher Friedensverhandlungen sind nach der ersten Initiative des US-Präsidenten unklar. Auch der Konflikttherd im Nahen Osten schwelt trotz einer Waffenruhe weiter. Zunehmender Protektionismus schwächt den internationalen Handel und damit vor allem die europäische Wirtschaft, die sehr intensive globale Handelsbeziehungen unterhält.





DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

DEUTSCHE WIRTSCHAFT

Wie schon in den letzten Jahren gehörte Deutschland 2024 zu den Ländern in Europa, die sich unterdurchschnittlich entwickelten. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte 2024 im zweiten Jahr in Folge um 0,2 Prozent, nachdem es schon 2023 um 0,1 Prozent fiel. Seit dem Jahreswechsel 2022/23

stagniert die deutsche Wirtschaft auf einem Niveau knapp über beziehungsweise unter dem Niveau vor der Corona-Krise aus dem vierten Quartal 2019. Hinter der gesamtwirtschaftlichen Stagnation verbergen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen der Sektoren. Die Wirtschaftsforschungsinstitute gingen im Dezember 2024 davon aus, dass die Wertschöpfung im

Verarbeitenden Gewerbe 2024 um etwa drei Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken sein wird.

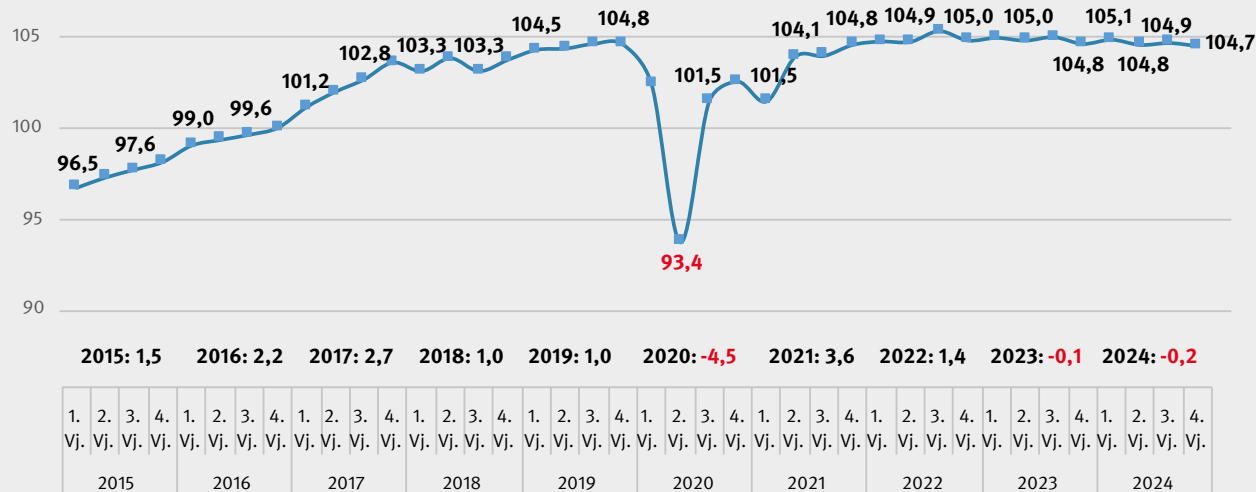
VIELE FAKTOREN SORGEN FÜR VERUNSICHERUNG

Die bessere Entwicklung im Dienstleistungssektor verhinderte folglich einen noch deutlicheren Rückgang des BIP. Trotz Lockerung der Geldpolitik mit über den Jahresverlauf sinkenden Zinssätzen, bremste das nach wie vor erhöhte Zinsniveau die Entwicklung. Auch die Fiskalpolitik wirkte restriktiv. Die zerbrochene Koalition und die unklare Haushaltslage sorgten im vierten Quartal für Verunsicherung, ebenso die geopolitischen Konflikte und der wachsende Protektionismus, der mit höheren Zöllen und Ausfuhrbeschränkungen den internationalen Handel beeinträchtigt.

In den letzten Jahren führte die wirtschaftliche Stagnation nicht zu einem Rückgang der Beschäftigung. Der Beschäftigungsaufbau lief ungebremst weiter, und dieser Trend setzte sich auch 2024 fort. Gleichwohl stieg die Arbeitslosenquote 2024 auf sechs Prozent und wird nach Einschätzung der Institute auch 2025 weiter zunehmen. Das Erwerbstätigeniveau erreichte 2024 mit 46,1 Millionen ein neues Rekordniveau. Das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen sank um 0,1 Pro-

ENTWICKLUNG DES REALEN BIP

Index 2020=100, Quartalsdaten saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik



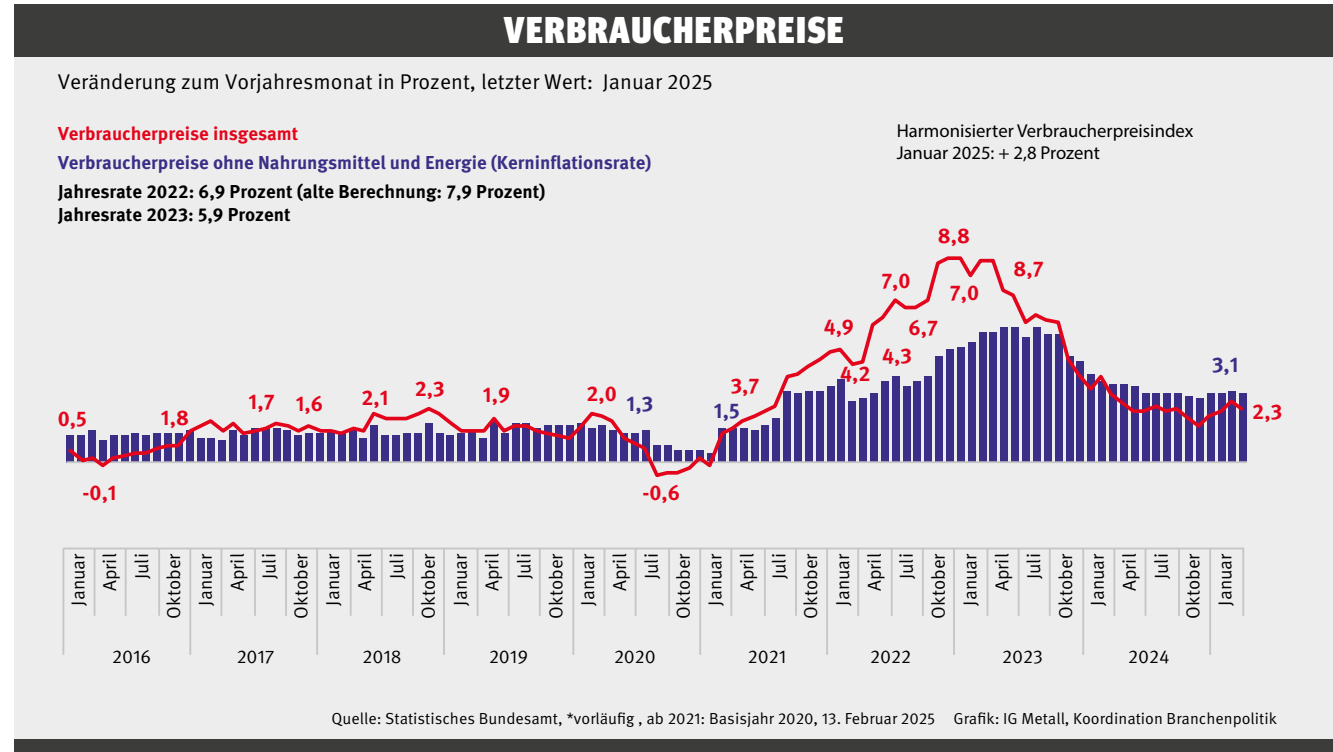
DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

zent gegenüber dem Vorjahr. Da die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Arbeitsvolumen etwas stärker gefallen ist, sank die Produktivität je geleisteter Erwerbstätigenstunde um 0,1 Prozent.

INFLATIONSRATE SINKT KONTINUIERLICH

Mit der schwachen konjunkturellen Entwicklung gingen kontinuierlich sinkende Inflationsraten einher. Nach einem Anstieg der Verbraucherpreise im Jahr 2022 um knapp sieben Prozent sowie knapp sechs Prozent im folgenden Jahr sank die Inflationsrate 2024 auf 2,2 Prozent. Die Disinflation wurde wesentlich durch die fallenden Preise für Haushaltsenergie ermöglicht, die im Jahresverlauf um 3,1 Prozent sanken. Den rückläufigen Energiepreisen standen steigende Nahrungsmittelpreise gegenüber (plus 1,4 Prozent). Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) betrug plus 3,0 Prozent. Während sich die Preise für Waren um 1,0 Prozent verteuerten, stiegen sie für Dienstleistungen mit plus 3,8 Prozent besonders kräftig.

Die Europäische Zentralbank hatte versucht, mit steigenden Zinsen den Preisauftrieb zu bekämpfen. Die Wende kam im Herbst 2023. Ausgehend von einem Leitzinsniveau von 4,5 Prozent, das von September



2023 bis Juni 2023 galt, reduzierte die EZB den Satz in mehreren Schritten auf 3,25 Prozent bis Ende 2024. Da es sich um eine angebotsseitige, zum großen Teil importierte Inflation handelte, waren die Möglichkeiten der Geldpolitik aber eher begrenzt. Dass die Inflationsraten im Jahresverlauf 2023 gesunken

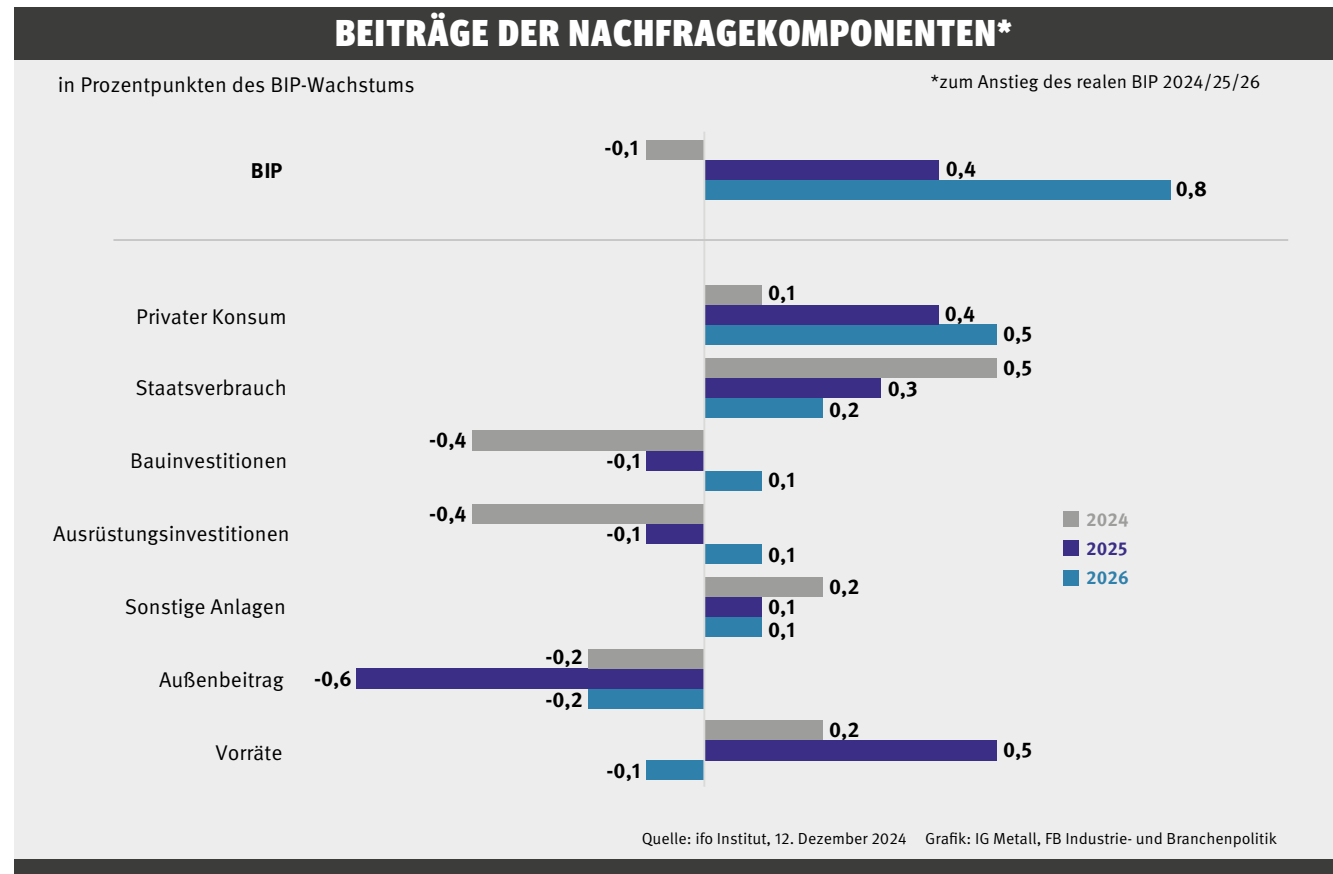
waren, hing vor allem an einer Entspannung auf den internationalen Energiemärkten. Die hohen Zinsen haben die Konjunktur stark belastet und erheblich zur schwachen Wirtschaftsentwicklung beigetragen. Trotz sinkender Leitzinsen wirkte die Geldpolitik auch noch 2024 restriktiv.



DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

PROGNOSEN GEHEN VON KONJUNKTURERHOLUNG AUS

Der private Konsum stabilisierte zusammen mit dem Staatskonsum 2024 die Entwicklung. Die sinkenden Inflationsraten und die steigenden Effektiventgelte führten zu einem spürbaren Realeinkommensplus. Der stabile Arbeitsmarkt unterstützte diese Wirkung. Unter den Investitionen waren es die Sonstigen Anlagen (Forschung und Entwicklung, geistiges Eigentum wie Software, Datenbanken und Urheberrechte), die ebenfalls einen positiven Wachstumsimpuls gaben. Das noch hohe Zinsniveau führte zusammen mit der zunehmenden Unsicherheit zu einem deutlichen Rückgang der Ausrüstungs- und Bauinvestitionen, was das Wachstum um jeweils 0,4 Prozentpunkte schmälerte. Auch der Außenhandel fiel 2024 nicht nur als Wachstumstreiber aus, sondern belastete den Zuwachs an Wirtschaftsleistung mit minus 0,2 Prozentpunkten. Die Prognosen gehen derzeit davon aus, dass sich die Konjunktur 2025 und 2026 erholen wird. Der private Konsum wird vermutlich 2025 einen der größten Wachstumsbeiträge leisten.





DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

BRANCHEN DER IG METALL

Die sinkende Wertschöpfung und Produktion im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2024 zeigte sich auch in den Branchen im Organisationsbereich der IG Metall. Anders als noch im Vorjahr, in dem trotz der schwierigen Lage die Beschäftigung weiterwuchs, sank die Anzahl der Beschäftigten im Organisationsbereich der IG Metall um 0,6 Prozent.

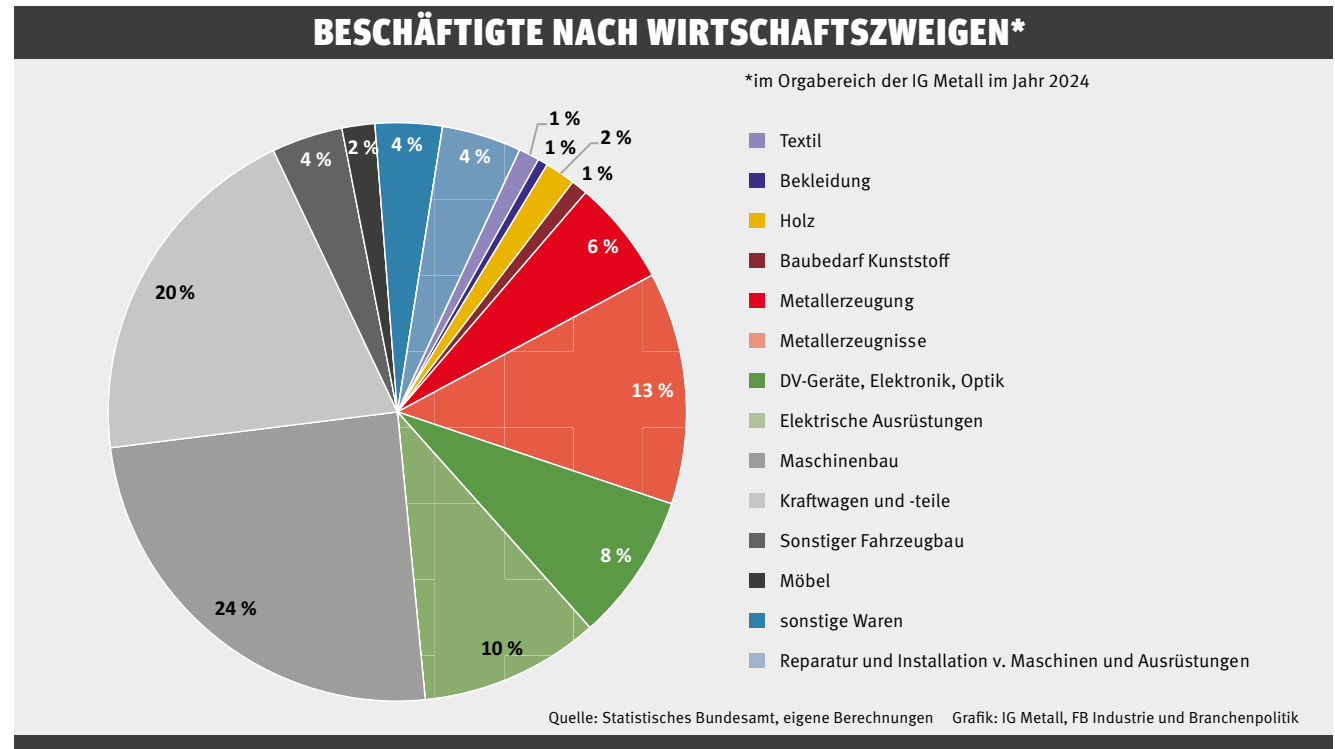
Die beschäftigungsstärkste Branche ist nach wie vor der Maschinenbau. Hier war etwa ein Viertel aller Beschäftigten im Organisationsbereich der IG Metall tätig, insgesamt 952.500 (minus 0,2 Prozent). Auf dem zweiten Platz stand die Automobilindustrie (Kraftwagen und -teile) mit 773.000 Beschäftigten und einem Minus von 0,9 Prozent. Den dritten Rang belegen die Metallerzeugnisse mit 504.000 Beschäftigten und einem deutlichen Rückgang um 2,2 Prozent.

Zu den Branchen mit dem stärksten Beschäftigungsabbau gehörte der Baubedarf Kunststoff mit minus 4,6 Prozent auf 35.600 Beschäftigte, nachdem die Beschäftigung in dieser Branche bereits im Vorjahr um 4,5 Prozent schrumpfte. Auch die Möbelindustrie verzeichnet erneut einen Abbau um 5,4 Prozent auf 71.200 Beschäftigte (2023: minus 3,8 Prozent/75.000).

Die Holzindustrie musste ebenfalls erneut 3,5 Prozent der Beschäftigten abbauen. Die drei Branchen litten an der anhaltend schwachen Baukonjunktur. Die Textil- und Bekleidungsindustrie reduzierte ebenfalls spürbar die Anzahl der Arbeitsplätze um minus 5,0 beziehungsweise minus 2,3 Prozent.

BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU IN WENIGEN BRANCHEN

In nur wenigen Branchen setzte sich der Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre fort: Den stärksten Zuwachs verzeichnete der sonstige Fahrzeugbau mit einem Plus von 4,1 Prozent auf 154.000 Beschäftigte.



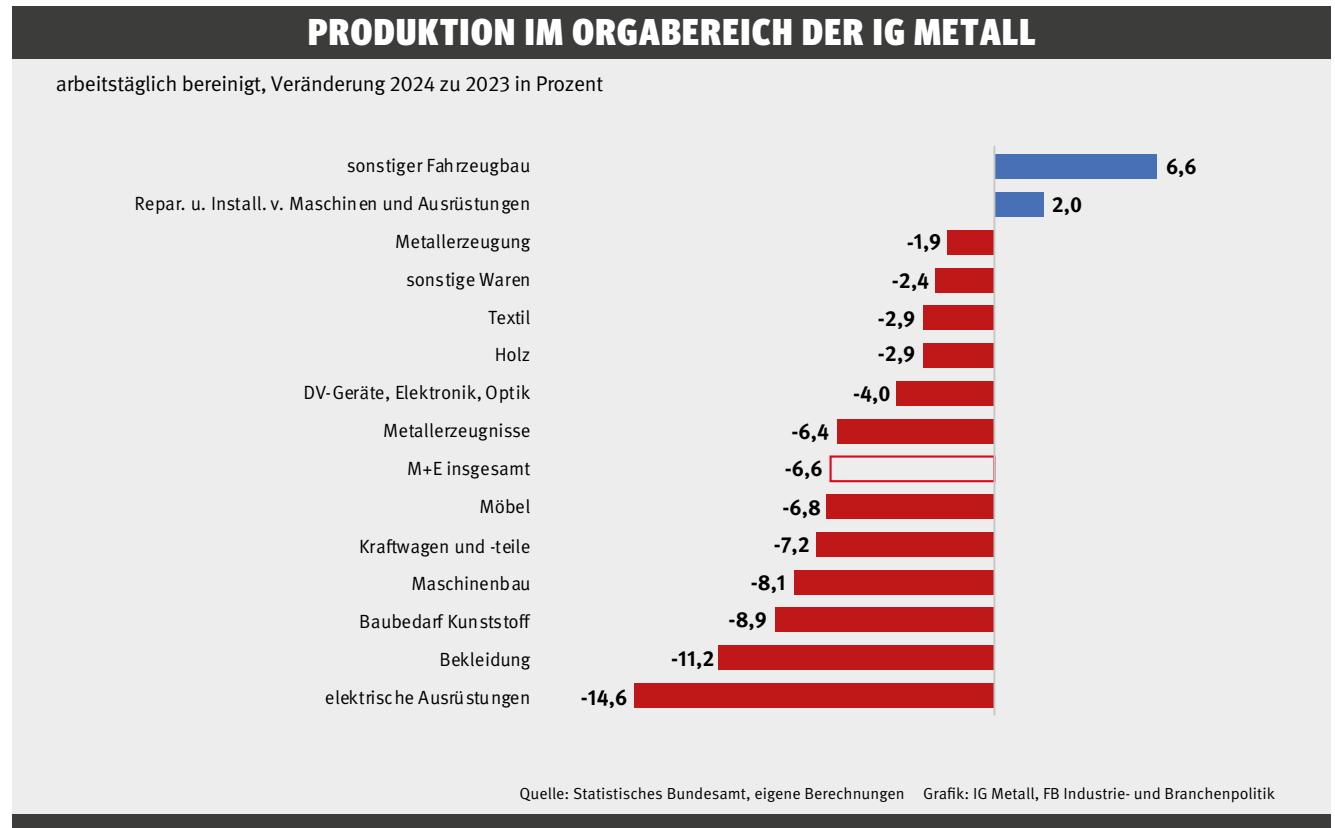


DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

Dahinter rangieren die DV-Geräte, Elektronik, Optik mit einem Beschäftigungswachstum von 1,2 Prozent auf 320.000 Beschäftigte. Die Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen profitierte offenbar davon, dass derzeit weniger in Neuanlagen investiert wird, sondern eher deren Funktionsfähigkeit aufrechterhalten wird. Dort stieg die Beschäftigung sehr kräftig um plus 3,0 Prozent auf 172.400.

LIEFERKETTEN WEITGEHEND STABIL

In den letzten Jahren wurde das Produktionsvolumen erheblich durch die zur Verfügung stehenden Zulieferungen limitiert. Seit der Corona-Krise waren die Lieferketten stark gestört. Das hat sich im Jahresverlauf 2023 und 2024 deutlich verbessert, der Nachschub an Material und Vorleistungen funktioniert wieder fast reibungslos. Im ersten Quartal 2025 klagten nur noch 6,3 Prozent der M+E-Unternehmen mit Produktionseinschränkungen über Materialknappheit. In der Spitze, im zweiten Quartal 2022, waren es 83,1 Prozent. Die Produktion wird zunehmend durch die rezessionsbedingt nachlassende Nachfrage bestimmt. Auch der Mangel an Arbeitskräften als begrenzender Faktor hat sich im Zuge der Rezession im Verarbeitenden Gewerbe verflüchtigt. Während noch Anfang 2023



knapp 47 Prozent der Befragten über einen Mangel an Arbeitskräften klagte, lag dieser Wert im ersten Quartal 2025 bei nur noch 16,6 Prozent. Trotz der

konjunkturellen Flaute sorgt der demografische Wandel dafür, dass weiterhin Fachkräfte benötigt werden.



DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

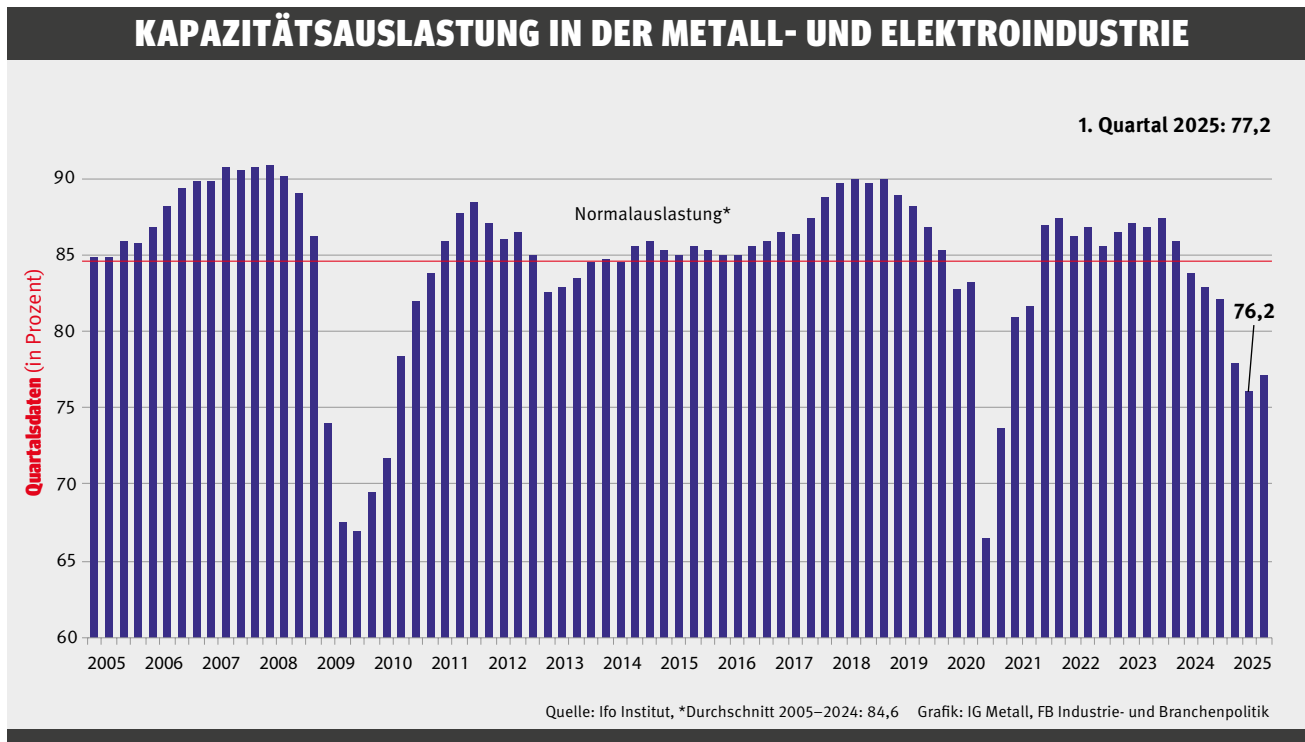
Die schwache Produktionsentwicklung hat zu einer schwächeren Auslastung der Produktionskapazitäten geführt. Sie ging seit dem zweiten Quartal 2023 ständig zurück und lag im vierten Quartal 2024 noch bei 76,2 Prozent, dem niedrigsten Wert seit dem dritten

Quartal des Corona-Jahres 2020, als der Auslastungsgrad 73,8 Prozent betrug. Damit verfehlte sie deutlich die Normalauslastung mit einem Durchschnittswert von 84,6 Prozent (im Zeitraum zwischen 2005 und 2024).

AUFTRAGSRÜCKGANG IN DER M+E-INDUSTRIE

Die gesamte M+E-Industrie hatte bereits im Jahr 2023 mit zurückgehenden Bestellungen zu kämpfen. Dieser Trend setzte sich im ersten Halbjahr 2024 fort. In der zweiten Jahreshälfte stabilisierte sich die Lage. Im vierten Quartal 2024 lag das Produktionsniveau allerdings 10,7 Prozentpunkte unter dem Jahresanfangswert von 2023, der in etwa dem Vorkrisenniveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie im vierten Quartal 2019 entsprach. Die M+E-Produktion liegt momentan nicht nur deutlich unter dem Corona-Vorkrisenniveau, sondern entfernt sich immer weiter von ihrem historischen Rekordwert aus dem Boomjahr 2018. Der Abstand betrug im vierten Quartal 2024 minus 17,7 Prozentpunkte.

Im Jahresrückblick 2024 sank die M+E-Produktion (arbeitstäglich bereinigt) gegenüber 2023 um 6,6 Prozent. Den kräftigsten Einbruch musste die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen mit einem Minus von 14,6 Prozent verbuchen. Sowohl der stockende Ausbau der Elektrifizierung als auch die verhaltene Konsumnachfrage, die sich auf den Absatz der Weißen Ware auswirkte, minderten die Produktion in dieser



WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 15 von 16

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT

M+E-Branche. Ebenfalls spürbar war der Produktionsrückgang im Maschinenbau (minus 8,1 Prozent) und in der Automobilindustrie (minus 7,2 Prozent). Das hohe Zinsniveau und die Verunsicherung über die weitere Entwicklung führten zu einer schwachen Investitionsbereitschaft. Der Automobilindustrie machten die Absatzschwäche bei den Elektrofahrzeugen und die geringere Nachfrage aus China zu schaffen. Die Metallbranchen und auch die Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik verbuchten geringere Bestellvolumina.

Die einzige M+E-Branche, die 2024 mehr Auftragsgänge verbuchte als im Vorjahr ist der Sonstige Fahrzeugbau mit plus 6,6 Prozent. Vor allem die Luft- und Raumfahrt und der Schiffs- und Bootsbaub konnten deutlich zulegen. Die Luft- und Raumfahrt profitierte einerseits von der Boeing-Krise und andererseits – ähnlich wie der Schiffs- und Bootsbaub – von zunehmenden Aufträgen für den nicht-zivilen Bereich.

AUFTRAGSEINGANG IN DEN HAUPTBRANCHEN*

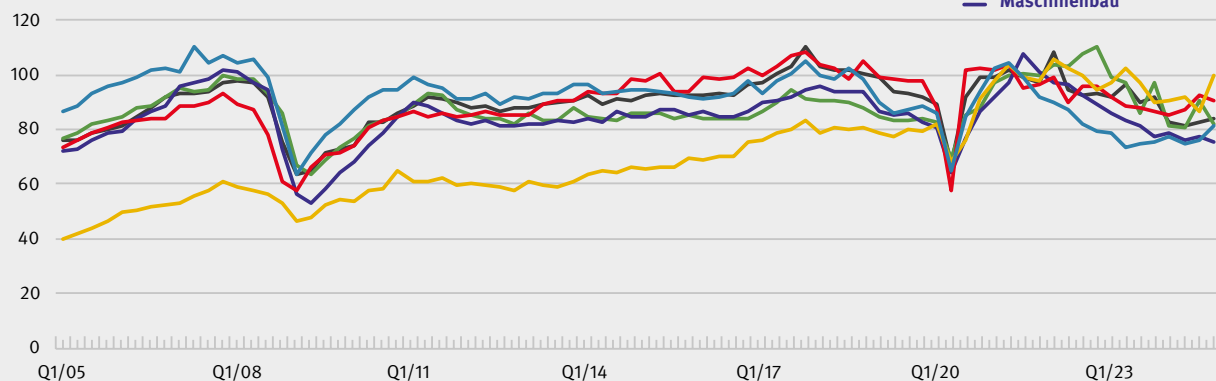
Index 2021 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Quartalswerte, aktueller Wert: 4. Quartal 2024

*Metall- und Elektroindustrie

Veränderung 4. Quartal 2024 gegenüber 3. Quartal 2024:

M+E gesamt	-1,6 %
Metallerzeugung ohne Stahl:	+7,8 %
Metallerzeugnisse:	+1,0 %
DV, Elektronik, Optik:	+15,4 %
elektrische Ausrüstungen:	-10,0 %
Maschinenbau:	-3,0 %
Automobilindustrie:	-2,6 %
Sonstiger Fahrzeugbau*:	-9,1 %

- DV-, Elektronik und Optik
- Automobilindustrie
- Metallerzeugung
- elektrische Ausrüstungen
- Metallerzeugung ohne Stahl
- Maschinenbau

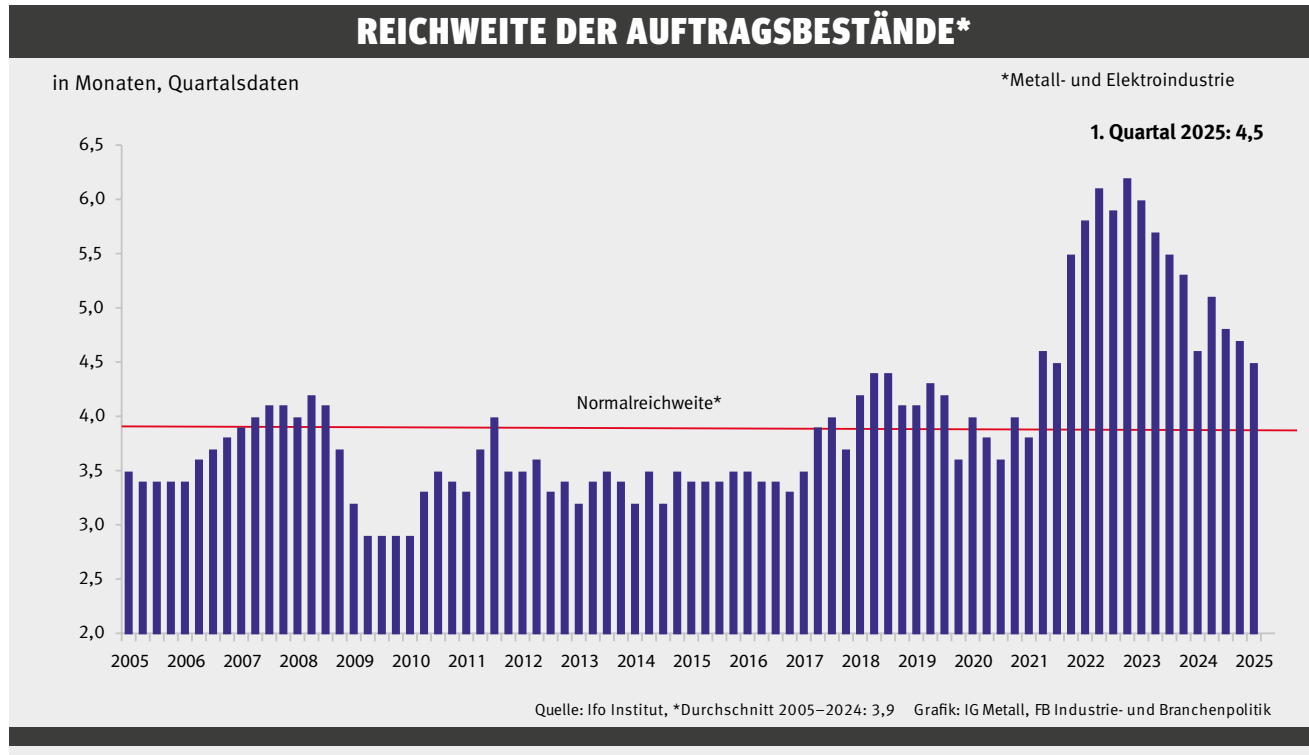


Quelle: Statistisches Bundesamt Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik, *Darstellung ohne Sonstiger Fahrzeugbau

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 16 von 16



DEUTSCHE WIRTSCHAFTSLEISTUNG FÄLLT 2024 ERNEUT



Trotz der insgesamt rückläufigen Auftragseingänge und der seit dem zweiten Quartal 2023 sinkenden Reichweite der Auftragsbestände blieb diese mit 4,5 Monaten über der „Normalreichweite“ von 3,9 Monaten (Durchschnitt 2005–2024).

Der kräftige Auftragsrückgang führte dazu, dass sich die Stimmung in den M+E- Unternehmen im Jahresverlauf 2024 zunehmend eintrübte. Die Beurteilung der Geschäftslage nach der ifo-Erhebung fiel im Dezember auf den niedrigsten Stand seit dem Einbruch während der Corona-Pandemie im Jahr 2020, und auch die Geschäftserwartungen sind überwiegend pessimistisch. Aufgrund vieler ungelöster Probleme und schwieriger Rahmenbedingungen für die deutsche Industrie sowie des politischen Schwebezustands bis zur Neubildung einer mehrheits- und handlungsfähigen Regierungskoalition, dürfte sich die Stimmungslage bis weit in das Jahr 2025 hinein nicht wesentlich verändern.

Stand: 25.02.2025



Um die wirtschaftliche Entwicklung einer Branche zu beobachten, benötigt man verlässliche Daten, die über einen längeren Zeitraum konsistent und somit vergleich- und belastbar sind.

STATISTISCHES BUNDESAMT

Offizielle Daten liefert in Deutschland das statistische Bundesamt. Es gliedert Branchen nach der standardisierten und international abgestimmten „Klassifikation der Wirtschaftszweige“ und kennzeichnet die einzelnen Branchen mit einem Zahlen-Code, dem sogenannten WZ-Code.

Die Industriebranchen des Organisationsbereiches der IG Metall sind zu finden unter dem Wirtschaftsabschnitt „C Verarbeitendes Gewerbe“, der in weitere Gruppen und Unterklassen unterteilt ist. Pro Hierarchie-Ebene kommt eine Ziffer zum Code hinzu, es gilt also: Je mehr Ziffern der WZ- Code hat, umso detaillierter ist die Branche beschrieben.

Das statistische Bundesamt ordnet jedem Unternehmen die passende Branche und den dazugehörigen WZ-Code zu, anhand des Schwerpunktes seiner wirtschaftlichen Tätigkeit. Ist ein Unternehmen in verschiedenen Branchen tätig, wird es dennoch nur der Branche zugeordnet, in der es den Hauptanteil seines Umsatzes erwirtschaftet. Dies bedeutet auch, dass die Branchen nicht vollständig abgebildet sind.

In den vorliegenden Branchenberichten werden für die Kennzahlen „Beschäftigte“ und „Umsatz“, soweit vorhanden, Zahlen des statistischen Bundesamts verwendet.

Beispiel:

Die Abteilung mit dem WZ-Code 27 „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ enthält sechs Gruppen, unter anderem die Herstellung von Haushaltsgeräten WZ-Code 27.5, die wiederum die Unterklasse mit dem WZ-Code 27.51 „Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten“ enthält und die der IG Metall Branche „Weiße Ware“ entspricht.

IG METALL MITGLIEDERDATENBANK

Bei der Branchenbetrachtung ist auch die Mitgliederentwicklung von großem Interesse. Hierzu werden Daten aus der internen Mitgliederdatenbank der IG Metall (MDB) ausgewertet.

Die Zuordnung eines Betriebes zu einer Branche geschieht in der MDB entweder über die Vergabe eines WZ-Codes oder über die Zuteilung eines sogenannten Gruppenkennzeichens. Die WZ-Codes werden immer von der Geschäftsstelle vergeben, die den Betrieb aufnimmt, wohingegen das Gruppenkennzeichen vom Branchenbeauftragten zugeteilt werden kann.

Setzt man die Mitglieder in Bezug zu den Beschäftigten, erhält man den Organisationsgrad. In den vorliegenden Branchenberichten werden deshalb auch die Beschäftigtenzahlen aus der MDB, gemeinsam mit den Mitgliederzahlen, gezeigt. Als Grundlage dienen hier entweder Branchenauswertungen aus der MDB nach WZ-Code oder anhand einer Gruppenkennzeichnung.



BRANCHENSPEZIFISCHE VERBÄNDE

Auch die Verbände der jeweiligen Branchen veröffentlichen wirtschaftliche Kennzahlen. Diese Daten gehen auf verbandsinterne Datenbanken oder Berechnungen der Verbände zurück und bilden, unabhängig von einem WZ-Code, eher die Mitgliedsunternehmen des Verbandes ab. Sie unterscheiden sich teilweise erheblich von Zahlen aus anderen Quellen, da die Verbände die Branchenabgrenzung meist weiter fassen. In der Presse und den Medien sind Verbandszahlen sehr präsent, so dass diese auch nicht ignoriert werden können. Außerdem stellen sie in einigen Fällen die einzigen Datenquellen dar.

Beispiel Bahnindustrie:

Nach der amtlichen Statistik kann nur der Wirtschaftszweig „Schienenfahrzeugbau“ (WZ-Code 30.2) vollständig der Bahnindustrie zugeordnet werden. Es werden für das Jahr 2017 ca. 22.000 Beschäftigte ausgewiesen. In der IG Metall internen Datenbank MDB sind 41.800 Beschäftigte erfasst, die in den Bereich Bahnindustrie fallen (Basis: MDB-Auswertung nach Gruppenkennzeichen). Dem Verband der Bahnindustrie gehören auch Unternehmen der Leit- und Sicherungstechnik, der Bahn-Infrastruktur sowie Zulieferer und Dienstleister an. Demzufolge weist der Verband über 50.000 Beschäftigte aus.

DATENPROBLEMATIK

Die wenigsten Branchen werden perfekt durch einen oder zwei WZ-Codes abgebildet. Manche Branchen, wie zum Beispiel die Elektroindustrie, decken 27 Wirtschaftszweige ab, überschneiden sich aber auch mit den Branchen ITK, Weiße Ware oder auch Automobilzulieferern.

Daneben gibt es Branchen, die nicht klar definiert und abgegrenzt sind, wie zum Beispiel die Kontraktlogistik, so dass hier keine Zahlen aus offizieller Quelle vorliegen. Die wirtschaftliche Entwicklung kann somit nicht für alle Branchen im Organisationsbereich der IG Metall durchgängig und vergleichbar anhand der amtlichen Statistik dargestellt werden.

In der MDB variiert die Qualität der Zuordnung der Betriebe zur richtigen Branche. Gruppenkennzeichen könnten hier Abhilfe schaffen und sollten noch umfassender von den Branchenbeauftragten eingesetzt werden. Außerdem liegen den Beschäftigtenzahlen unterschiedliche Erhebungszeitpunkte zugrunde. In den vorliegenden Branchenberichten wird deshalb die Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz, soweit möglich, anhand der oder des passendsten WZ-Codes dargestellt und die aktuellen Zahlen des statistischen Bundesamtes verwendet.

Es gibt dennoch aus den beschriebenen Gründen nach wie vor Branchen, für die keine offiziellen Zahlen vorliegen. Ergänzt wird dies durch Angaben zur Mitgliederentwicklung, die auf MDB-Daten beruhen. Außerdem werden in einigen Texten auch die Verbandszahlen genannt.

ALUMINIUMINDUSTRIE 1 von 3

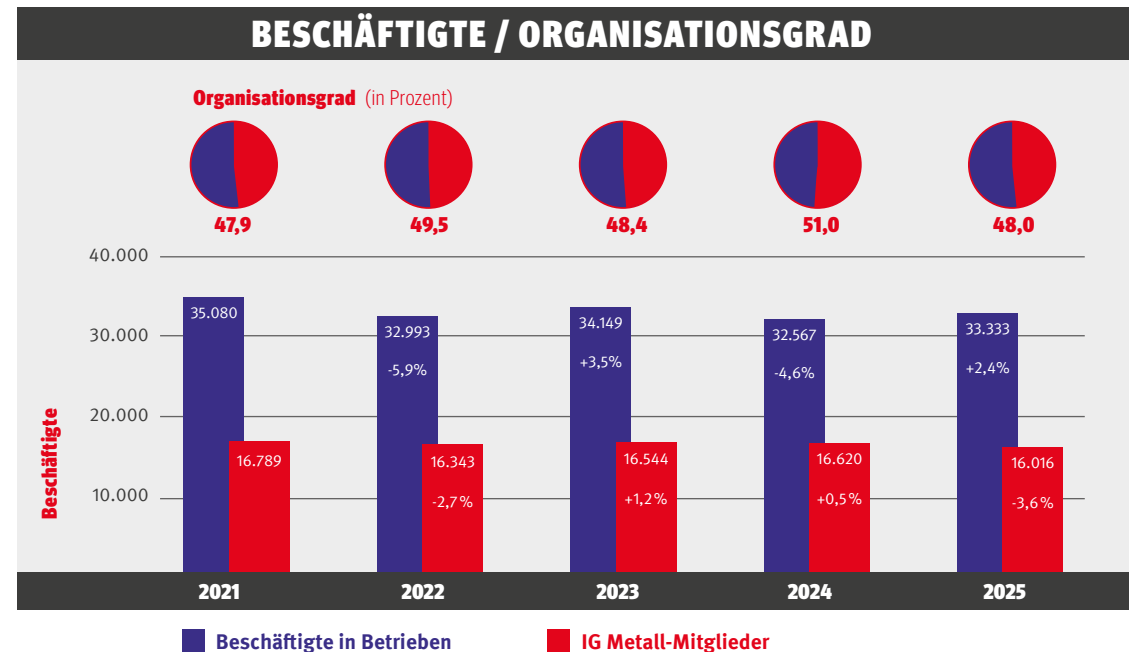


Die Aluminiumindustrie in Deutschland steht weiterhin unter erheblichem Druck. Nachdem die energieintensive Branche bereits 2023 einen historischen Einbruch erlitten hatte, setzte sich die angespannte Lage 2024 fort – wenn auch mit ersten Ansätzen für eine Neuausrichtung. Die IG Metall blickt mit Sorge, aber auch mit klaren Handlungsperspektiven auf die Entwicklung der Branche und setzt sich aktiv für den Schutz der Beschäftigten und den Erhalt industrieller Strukturen ein.

60.827
BESCHÄFTIGTE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-0,9%

237
BETRIEBE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+0,3%

22,7
MRD. EURO UMSATZ
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-4,4%



Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 24.4, WZ 24.53, WZ 25.92
Stand: Januar 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



ENERGIEKRISE WIRKT NACH

Die Nachwirkungen des Jahres 2023 sind in vielen Betrieben noch deutlich spürbar. Damals führten die viel zu hohen Strompreise zu drastischen Einschnitten. Der Höhepunkt: die endgültige Stilllegung der größten von nur noch vier verbliebenen Primärhütten in Deutschland.

Mit dieser Schließung ging nicht nur ein bedeutender Produktionsstandort verloren – auch ein erheblicher Wissens- und Technologietransfer in der Grundstoffindustrie wurde unterbrochen. Forschung, Entwicklung und Produktionstechnologie litten gleichermaßen unter dem Abbau, was langfristig negative Folgen für die gesamte industrielle Wertschöpfung in Deutschland haben wird.

Zunehmend wird der deutsche Markt abhängig von Importen – häufig aus Ländern mit deutlich geringeren sozialen, ökologischen und ethischen Standards.

Gleichzeitig gerieten auch die weiterverarbeitenden Unternehmen im Halbzeugbereich massiv unter Druck. Die Produktion sank 2023 auf 2,33 Millionen Tonnen – das niedrigste Niveau seit der Finanzkrise. Besonders

stark betroffen war der Strangpressbereich mit einem Rückgang von 15 Prozent auf nur noch 500.000 Tonnen. Walzerzeugnisse verzeichneten ebenfalls ein deutliches Minus von sieben Prozent.

STAGNATION UND VORSICHTIGER OPTIMISMUS

Auch 2024 blieb die Lage angespannt. Viele Betriebe hatten mit den strukturellen Folgen der Energiekrise zu kämpfen – von Investitionsstaus bis hin zu Unsicherheit in der Planung.

Beschäftigte stellten sich zunehmend die berechtigte Frage, ob ihre Leistung und ihr Beitrag zur industriellen Wertschöpfung von der Politik überhaupt noch wahrgenommen werden.

Gleichzeitig bleibt der Wettbewerbsdruck durch Importe aus Drittstaaten hoch. Die Unternehmen sind gezwungen, sich unter erschwerten Bedingungen neu auszurichten. Erste positive Signale zeigt der zunehmende Einsatz von Sekundäraluminium, das aus Aluminiumschrotten gewonnen wird. Die Nutzung von Sekundäraluminium spart bis zu 95 Prozent Energie und CO₂ ein – ein ökologischer

und ökonomischer Vorteil, den die Branche weiter ausbauen muss.

SOLIDARITÄT, AUSTAUSCH UND PERSPEKTIVE

Die IG Metall hat ihre Aktivitäten in der Branche 2024 konsequent fortgeführt. Die Treffen des Branchenausschusses im Frühjahr und Herbst zeigten erneut: Der Austausch unter Betriebsräten und Aktiven ist nicht nur notwendig, sondern wird von den Kolleg:innen als sinnstiftend und relevant wahrgenommen. Themen wie der betriebliche Strukturwandel, die energiepolitischen Rahmenbedingungen sowie die zunehmende Verantwortung der Betriebsräte standen im Fokus.

Ein Höhepunkt war die Aluminiumkonferenz im Herbst 2024, bei der erneut über 100 Teilnehmende aus Betrieben, Verbänden und Politik zusammenkamen. Inmitten einer politisch wie wirtschaftlich angespannten Zeit stand der Austausch über die Zukunft der Branche und die notwendigen politischen Weichenstellungen im Zentrum. Der Einsatz der IG Metall für einen wettbewerbsfähigen und planbaren Industriestrompreis bleibt dabei zentral.



ALUMINIUMALLIANZ GEWINNT AN BEDEUTUNG

Die Deutsche Aluminiumallianz wurde 2024 von IG Metall, IGBCE, verschiedenen Bundesländern – federführend Nordrhein-Westfalen – sowie dem Branchenverband Aluminium Deutschland ins Leben gerufen. Gemeinsame Veranstaltungen, Fachdialoge und politische Gespräche werden durch die Allianz intensiviert. Ziel bleibt der Erhalt einer klimaneutralen, aber zugleich wettbewerbsfähigen Aluminiumindustrie in Deutschland.

Die IG Metall bringt sich hier als starke Stimme der Beschäftigten ein – mit klaren Forderungen: Energiepreise müssen planbar und international konkurrenzfähig sein. Gleichzeitig dürfen ökologische Ziele nicht zulasten von Arbeitsplätzen und Standorten durchgesetzt werden. Die Transformation braucht politische Gestaltung, nicht nur Appelle.

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Die Sorgen um den Industriestandort Deutschland sind real. Es geht längst nicht mehr nur um konjunkturelle Schwankungen, sondern um die Zukunft einer ganzen Branche. Die IG Metall fordert von der Politik

mehr industriepolitischen Weitblick, weniger Bürokratie und gezielte Investitionen in Infrastruktur, Forschung und Qualifizierung.

Die Aluminiumindustrie besitzt eine enorme Innovationskraft – insbesondere in der Kreislaufwirtschaft und im Bereich neuer Materialien. Wenn es gelingt, diese Potenziale zu nutzen, die Arbeitsplätze zu sichern und die Beschäftigten aktiv in den Wandel einzubeziehen, kann die Branche wieder an Stärke gewinnen.

FAZIT

Die Aluminiumindustrie steht weiterhin an einem Scheideweg. Die Folgen der Energiekrise, der globale Wettbewerb und die Anforderungen der Transformation sind enorm. Die IG Metall begleitet diesen Prozess: sozial gerecht, tariflich abgesichert und mit Blick auf die Beschäftigten. Was es jetzt braucht, ist eine entschlossene Industriepolitik, die den Werkstoff Aluminium nicht als Problem, sondern als Teil der Lösung erkennt – und die die Beschäftigten endlich wieder in den Mittelpunkt stellt.

AUTOMOBILINDUSTRIE 1 von 2

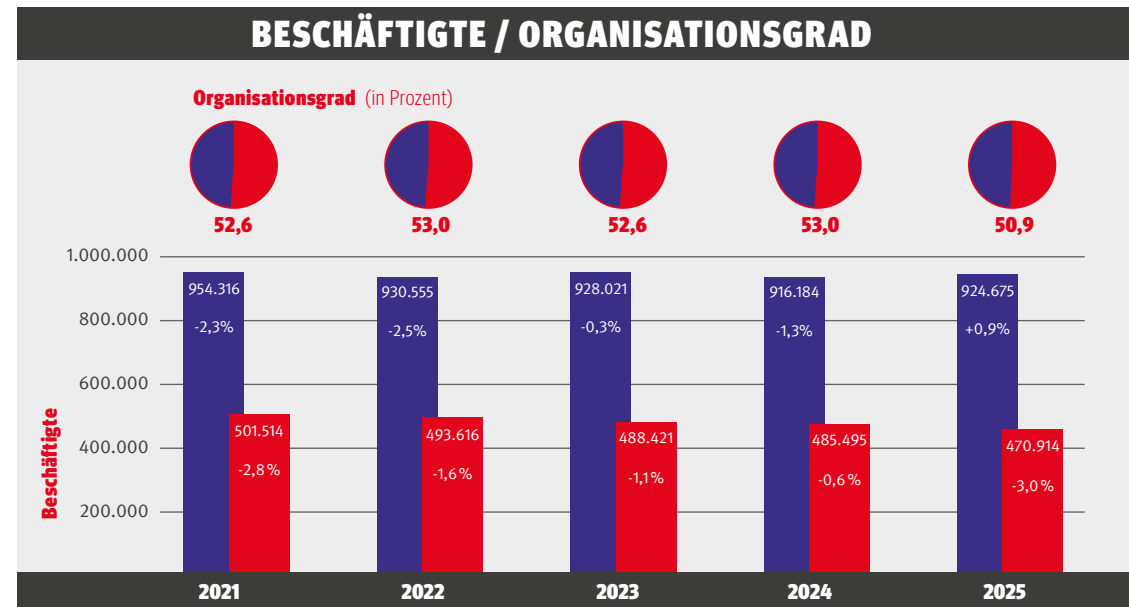


Die Automobil- und Zulieferindustrie rutschte 2024 in eine zum Teil hausgemachte Krise. Die Gründe für die Probleme der Branche sind vielfältig, und die Lage in den verschiedenen Unternehmen ist sehr unterschiedlich. Zusammenfassend lässt sich feststellen: Nach jahrelangen Phasen hoher Gewinne macht sich nun der verringerte Absatz in den Margen bemerkbar. Der deutsche und der europäische Markt haben sich noch immer nicht auf das Vor-Corona-Niveau von 2019 erholt.

772.911
BESCHÄFTIGTE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-0,9%

912
BETRIEBE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+0,0%

536,1
MRD. EURO UMSATZ
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-5,0%



Beschäftigte in Betrieben **IG Metall-Mitglieder**

Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 29
Stand: Januar 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



Zudem verlieren die deutschen Hersteller ihre gute Position auf dem chinesischen Markt. Ihre Elektromodelle sind im Vergleich mit chinesischen Herstellern derzeit nicht wettbewerbsfähig, und der Anteil an verkauften Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren nimmt stetig ab.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

2024 wurden auf dem deutschen Pkw-Markt insgesamt 2,8 Millionen Neufahrzeuge zugelassen, ein Prozent weniger als im Vorjahr. Der Vergleich mit dem Vorkrisenniveau ist aber weiter deutlich negativ: 2024 wurden 22 Prozent weniger Neufahrzeuge zugelassen als im Jahr 2019, und es liefen insgesamt 4,1 Millionen Pkw von den Bändern (genauso viel wie 2023). Im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 lag die Produktion allerdings noch um zwölf Prozent unter dem damaligen Wert.

ELEKTROMOBILITÄT

Im Jahresverlauf 2024 wurden insgesamt 572.700 Elektro-Pkw neu zugelassen, 18 Prozent weniger als im Vorjahr. Ein genauerer Blick offenbart allerdings, dass der Absatz der reinen E-Fahrzeuge (BEV) 2024 um 27 Prozent zurückging, während der Markt für Plug-In-Hybrid-Fahrzeuge (PHEV) um neun Prozent wuchs. Gerade im Januar 2024 gab es einen extremen Einbruch bei den Elektrofahrzeugen aufgrund der kurzfristig gestrichenen Kaufförderung. Von diesem Einbruch hat sich der BEV-Markt bis Ende des Jah-

res 2024 nicht mehr erholt. Die Produktion von Elektrofahrzeugen allerdings stieg 2024 um sieben Prozent auf den Rekordwert von 1,35 Millionen Stück. Bereits jeder dritte in Deutschland hergestellte Pkw (33 Prozent) war elektrisch angetrieben. Dabei kam die Dynamik von den BEV, deren Produktion um elf Prozent auf 1,06 Millionen Einheiten anstieg. Die Fertigung von Plug-In Hybriden ging hingegen um sechs Prozent auf 0,29 Millionen Fahrzeuge zurück.

BRANCHENARBEIT UND INTERESSENVERTRETUNG

Die krisenhaften Entwicklungen der Branche waren ständiges Thema im IGM-Kreis der Konzern- und Gesamtbetriebsratsvorsitzenden der Hersteller und der großen Zulieferunternehmen. Der gegenseitige Austausch war hier besonders wichtig, da fast alle Betriebsratsgremien mit aggressiven Vorstößen des Managements zu Kostensenkung und Personalabbau zu tun hatten. Ergänzend diskutierte die AG Fahrzeugbau die politischen und betriebpolitischen Positionen der IG Metall auf Arbeitsebene und entwickelte unter anderem neue Kurzpositionen zur Automobilpolitik, Positionen zur Europawahl, Forderungen zur Förderung der Elektromobilität und – gegen Jahresende – Forderungen zur vorgezogenen Bundestagswahl. Im Juni waren wir mit der „Werkstatt Automobil“ unserer GBR-KBR-Runde bei Daimler Truck in Würth am Rhein zu Gast. Dort diskutierten wir auch die

Herausforderungen der Nutzfahrzeugbranche, neben den Transformationsthemen der Automobilbranche insgesamt und ihres internationalen Wettbewerbumfeldes (Input von Stefan Bratzel vom Center of Automotive Management CAR).

Zunehmend waren auch die internationalen Handelskonflikte mit China und den USA Thema. In ausgewählten Zuliefererunternehmen hat die Stabsstelle Mobilität und Fahrzeugbau auch direkt Verhandlungen in Restrukturierungs- und Transformationssituationen begleitet und bei Innovations- beziehungsweise Strategieprozessen unterstützt.

Die Interessenvertretung der IG Metall für die Beschäftigten der Automobilindustrie nahm 2024 aufgrund der krisenhaften Zuspitzungen großen Raum ein. Die Stabsstelle Mobilität und Fahrzeugbau brachte sich weiter in die Expertenkreise der Bundesregierung ein (Expertenkreis Transformation Automobilwirtschaft, ETA, und Expertenbeirat Klimaschutz in der Mobilität, EKM) und stand im stetigen Austausch mit den relevanten Bundesministerien für Wirtschaft und Verkehr sowie dem Brüsseler Büro der IG Metall bezüglich der europäischen Regulierungsthemen der Branche. Der ganzjährig stetige Einsatz für eine fortgesetzte Förderung der regionalen Transformationsnetzwerke trug zu Beginn des Jahres 2025 mit der Aufnahme in den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung Früchte.

BAHNINDUSTRIE 1 von 3

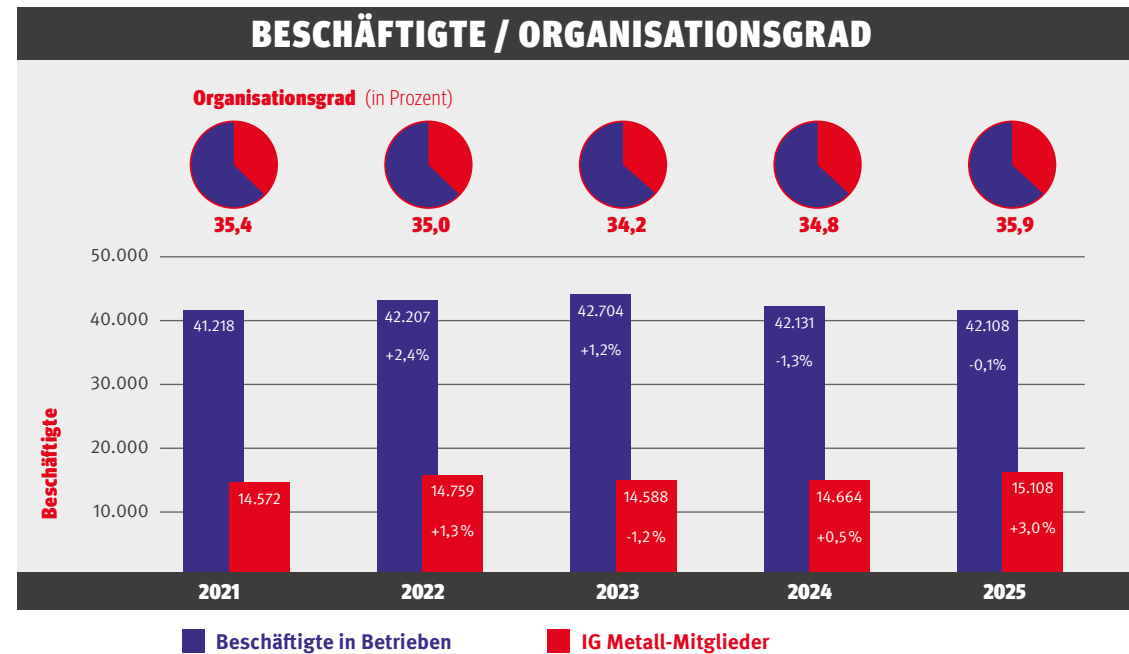


Die quantitativen Veränderungen bei der Beschäftigung sind sowohl mit Blick auf die Zahlen der amtlichen Statistik als auch auf die Zahlen aus der Mitgliederdatenbank nur marginal. Die signifikanteste Veränderung lässt sich beim Organisationsgrad beobachten, der im Jahresvergleich 2024–2025 auf 35,9 Prozent angestiegen ist.

27.436
BESCHÄFTIGTE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+1,0%

55
BETRIEBE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+3,9%

9,2
MRD. EURO UMSATZ
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+0,1%



Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 30.2
Stand: Januar 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



BRANCHENTAGUNG, -KONFERENZ UND -DIALOG

Der Fokus der Branchentagung in Kassel mit Betriebsbesuch bei der Firma Alstom lag auf Themen wie „predictive maintenance“ und „künstliche Intelligenz“. Auf der Branchenkonzferenz „Die Bahnindustrie in der Mobilitätswende“ mit rund 80 Teilnehmenden gab es Beiträge aus Gewerkschaft, Beratung, Wissenschaft, Verwaltung und Verbänden. Dort verabschiedeten die anwesenden Betriebsrät:innen auch das Positionspapier „Bahnindustrie erhalten und ausbauen – Verkehrswende erfolgreich gestalten“.

Den vierten Branchendialog im Frühjahr 2024 empfanden alle Beteiligten als produktiv und ergebnisorientiert. Durch eine gute gemeinsame Vorbereitung mit dem Verband der Bahnindustrie und dem federführenden Bundesministerium für Digitales und Verkehr konnten wir unsere Kernthemen Vergabepolitik, Digitalisierung und lokale Wertschöpfung gut einbringen.

Wir hatten uns zudem mit einem politischen Positionspapier zum Retrofit von Fahrzeugen mit ETCS (European Train Control System) eingebracht, um unsere Sicht in der verfahrenen Debatte zum Bundesschienenwegeausbaugesetz darzulegen. Nach einem Wechsel im

Amt des Schienenbeauftragten und bedingt durch das Scheitern der Ampelkoalition ist ein für November 2024 festgesetzter Termin seitens des Verkehrsministeriums ohne Angabe von Gründen abgesagt worden.

HIGHLIGHTS DER POLITISCHEN ARBEIT

Der Fokus unserer politischen Arbeit lag in der Entwicklung von Positionen zum Haushalt und zur Infrastrukturfinanzierung und deren Kommunikation in den politisch-medialen Raum. Gemeinsam mit der Umwelt-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisation „Germanwatch“ haben wir uns in die Haushaltsdebatte im Herbst eingeschaltet und einen offenen Brief an Entscheider:innen und Presse auf den Weg gebracht.

Ein für den 26. November 2024 geplanter parlamentarischer Abend gemeinsam mit dem Bündnis „Die Verkehrswende starten – ökologisch, ökonomisch, sozial“ musste aufgrund der mit dem Ampel-Aus verbundenen Auswirkungen auf den politischen Betrieb verschoben werden. Die gemeinsam erarbeiteten Positionen zur Neuordnung der Infrastrukturfinanzierung sowie zur Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik zeigen die notwendigen Veränderungsbedarfe auf und bleiben weiterhin relevant.

Ein Highlight war die Weltleitmesse für Bahntechnik InnoTrans im September 2024 in Berlin. Sowohl die Freikarten für Aktive aus der Branchenarbeit als auch der in Kooperation mit dem Bahnverband organisierte moderierte Messerundgang erfreuten sich großer Nachfrage.

Am 5. November 2024 trafen sich unser Zweiter Vorsitzender Jürgen Kerner und der EVG-Vorsitzende Martin Burkert zu einem Gespräch mit Verkehrsminister Dr. Volker Wissing über zentrale branchen- und industriepolitische Themen. Daraus entstand die Initiative, die Beschaffung von grünem Stahl und damit die Schaffung von grünen Leitmärkten durch die Deutsche Bahn vertiefend zu diskutieren.

WEITERE THEMEN

- ▶ Vertiefung der Zusammenarbeit mit der EVG
- ▶ Teilnahme an Sitzungen des Zukunftsbündnisses Schiene, wo unter anderem der 2. Fortschrittsbericht der Beschleunigungskommission Schiene (BKS) vorgestellt wurde
- ▶ Teilnahme an Fachkonferenzen und -tagungen sowie Podiumsdiskussionen
- ▶ strategische Betriebsbesuche und Dialoge, bei denen wir mit wichtigen Akteur:innen der Bahn-



industrie und Verkehrspolitik über Herausforderungen und Zukunftsperspektiven diskutierten

- ▶ Mitarbeit in verkehrs- und industriepolitischen Bündnissen
- ▶ Internationales: Teilnahme an Sitzungen der „European Commission Rail Supply Expert Group“ und am virtuellen Treffen des „informellen Netzwerks Eisenbahnzuliefererindustrie“ bei IndustriALL Europe sowie die Verabschiedung eines europäischen Positionspapiers
- ▶ Beiträge in Fachjournalen wie dem Privatbahn-Magazin 4/2024

SITUATION IN DEN BETRIEBEN

Die Situation in den Betrieben korrespondiert nur zum Teil mit dem Mittelhochlauf für die Schiene, ist sehr heterogen und weiterhin von betrieblichen Auseinandersetzungen geprägt. Zudem gewinnt die Rekrutierung von spezifisch ausgebildeten Fachkräften – nicht nur vor dem Hintergrund der massiven Anstrengungen bei der Riedbahn-Sanierung – an Bedeutung. Die IG Metall Mitglieder bei Alstom hatten

mehrheitlich für die Kündigung ihres Zukunftstarifvertrags votiert, weil in dem langanhaltenden Konflikt keine tragfähige Lösung gefunden werden konnte. Das französische Unternehmen informierte Anfang Oktober zudem darüber, den Traditionsstandort Görlitz 2026 schließen zu wollen und kündigte weitere Maßnahmen an, welche die Standorte Hennigsdorf, Kassel und Mannheim betreffen sollen.

FAZIT UND AUSBLICK

Die Beschäftigten in den Unternehmen der Bahnindustrie arbeiteten auch 2024 mit Hochdruck an der Sanierung und Modernisierung des Schienennetzes und trugen mit ihren Produkten und Lösungen maßgeblich zur Erreichung der Klimaschutz- und Verkehrsverlagerungsziele bei. Faktoren wie profitorientierte Produktionsverlagerungen, permanenter Kostendruck und politische Ungewissheiten trüben das grundsätzlich positive Gesamtbild. Wichtig wird bleiben, dass die Unternehmen die notwendigen Kapazitäten aufbauen – und zwar vor allem in Deutschland.

ELEKTROINDUSTRIE 1 von 3

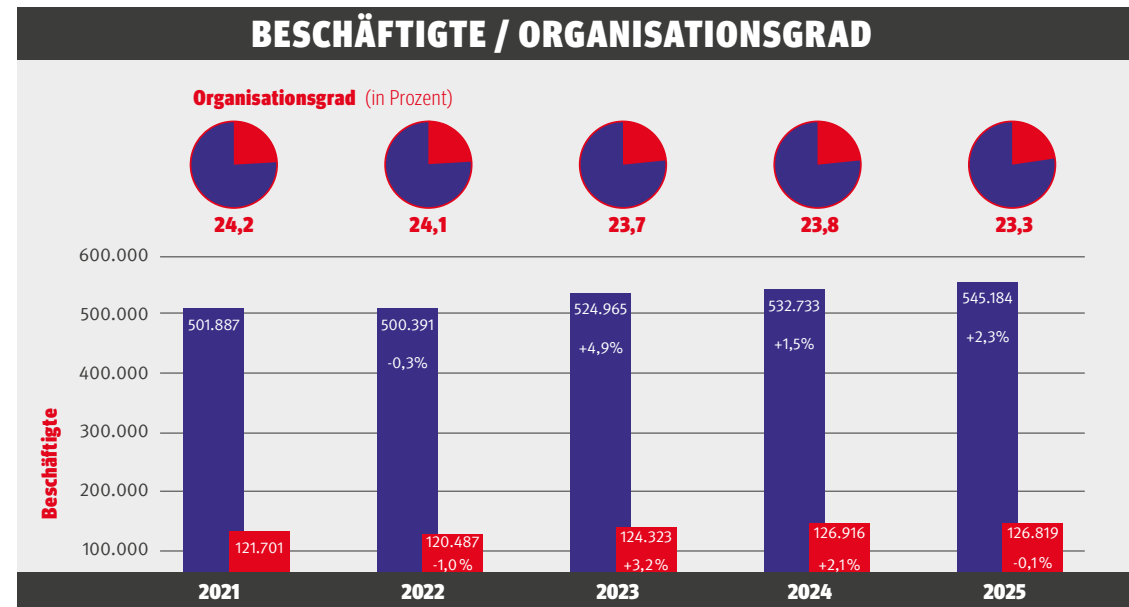


Die Elektro- und Digitalindustrie als Ausrüsterindustrie ist Innovationsführerin der digitalisierten Transformation. Sie erbringt wettbewerbsfähiges Know-how und Zukunftstechnologien unter anderem für den Automobilsektor und den Maschinenbau. Die Branche lieferte laut Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektroindustrie (ZVEI) Produkte im Wert von 246,4 Milliarden Euro. Das bedeutet einen Rückgang von 3,5 Prozent, bedingt durch Inflation und Rezession.

710.225
BESCHÄFTIGTE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
- 0,7%

2.506
BETRIEBE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+ 0,3%

206,4
MRD. EURO UMSATZ
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
- 7,5%



Beschäftigte in Betrieben **IG Metall-Mitglieder**

Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 26+27
Stand: Januar 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



Dem ZVEI zufolge lag der Umsatz bei 220,1 Milliarden Euro (minus 7,5 Prozent). Die Branche verzeichnete rückläufige Auftragseingänge (minus 9,6 Prozent) und eine geringere Produktion (minus 9 Prozent). Die Beschäftigung blieb weitestgehend stabil; nach ZVEI fiel sie gering auf rund 890.000. 2024 waren gemäß ZVEI etwa 38.000 Beschäftigte in Kurzarbeit. 107.000 Beschäftigte (12 Prozent) arbeiteten im Bereich Forschung und Entwicklung.

Mitgliederzahlen und Organisationsgrad blieben konstant. Trotz positiver Zukunftsprognosen für Auftragslage und Absatzmärkte stellt die Transformation die Elektroindustrie vor Herausforderungen. Der zunehmende Fachkräftemangel macht umfassende Qualifizierungsmaßnahmen und Insourcing-Strategien in den Unternehmen notwendig, um die Wertschöpfung zu steigern und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Der über den Branchendialog Elektroindustrie des Bundeswirtschaftsministeriums entstandene Austausch zwischen dem ZVEI und der IG Metall wurde intensiviert. Die gute Tarifbindung der mittelständisch geprägten Branche birgt Erschließungspotential für die IG Metall.

ELEKTROAUTOMATION

Die größte Subbranche (rund 260.000 Beschäftigte) ist geprägt von hoher Innovationskraft in der elektrischen Automatisierungstechnik. Die Zahl der Beschäftigten

stieg 2024, der Organisationsgrad blieb mit 21 Prozent konstant. Der Einstieg in eine strukturierte Branchenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen war erfolgreich, ein Netzwerk und ein Branchenteam aus Betriebsrät:innen der strategisch wichtigen Unternehmen wurden aufgebaut (drei Branchenteam-Sitzungen 2024). Die Betriebsrät:innen der relevanten Top 20-Unternehmen erkennen Branchenarbeit als sinnvoll und notwendig an, um den immer komplexeren Herausforderungen örtlicher Betriebsratsarbeit mit gemeinsamen, branchenspezifischen Antworten zu begegnen. Einbezogene Betriebsbetreuer:innen sehen im Aufbau der Branchenarbeit positive Effekte und einen Mehrwert für ihre örtliche Arbeit.

Über den Know-how-Aufbau im Betrieb nehmen wir mit der Branchenarbeit gewerkschaftspolitisch Einfluss auf Trends. Unser Ziel: Erhöhung der Sichtbarkeit und Mitgliedergewinnung. Darüber hinaus werden wir branchenspezifische IG Metall Themen an die Politik (Bundeswirtschaftsministerium) und die Verbände (ZVEI) adressieren und in einen stärkeren, strukturierten Austausch treten.

HALBLEITERINDUSTRIE

Im Jahr 2024 hat die IG Metall eine bundesweite Koordination der von ihr organisierten Betriebe in der Halbleiterindustrie eingeführt. Hierzu gehören Standorte entlang der Wertschöpfungskette zur

Produktion von Chips und Sensoren in ganz Deutschland. Diese neu aufgestellte Branchenarbeit begann mit der ersten bundesweiten Halbleiterkonferenz am 10. April 2024 in Dresden, bei der unter anderem die Erste Vorsitzende der IG Metall Christiane Benner und der Sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer sprachen. Künftig gibt es jährlich zwei Branchentagungen, bei denen Betriebsräte und JAV-Mitglieder zusammenkommen. Hier findet ein Austausch zwischen den großen Fabs bekannter Chip-Hersteller statt, aber auch kleinere Mikroelektronik-Standorte sind vertreten.

Inhaltlich hat sich das Branchennetzwerk 2024 unter anderem mit der Nachhaltigkeit der Chip-Produktion befasst, zu der auch die Frage zum Umgang mit sogenannten „Ewigkeitschemikalien“ (PFAS) gehört. Die Halbleiterindustrie hat durch die weltweit steigende Fertigungskapazität einen immer größeren ökologischen Fußabdruck, selbst wenn die Effizienz gesteigert wird.

Die deutschen Standorte sind trotz wachsender globaler Nachfrage teilweise von Personalabbau bedroht, weil unter anderem Backend-Tätigkeiten ins außereuropäische Ausland verlagert werden. Diese vermeintlichen Einsparungen werden von der IG Metall abgelehnt und sind kurzfristig: Mit solchen Verlagerungen sinkt die Resilienz in der Wertschöpfungskette und steigt die Wahrscheinlichkeit einer neuen Chip-Krise.



LAMPEN- UND LEUCHTEN-INDUSTRIE

Der globale Wettbewerb und die laufenden Transformationsprozesse in der Branche halten an. Infolgedessen sind viele Produktionsstandorte nicht mehr voll ausgelastet, während alternative Produkte und neue Geschäftsmodelle an Bedeutung gewinnen. Für das Jahr 2024 wird ein leichter Rückgang bei Umsatz und Beschäftigung erwartet – die Zukunftsperspektiven bleiben ungewiss. Der anhaltende Verkauf von Lichtsparten, die Schließung von Produktionsbereichen und Verlagerungen nach Asien verschärfen die Lage zusätzlich.

Die Branchenarbeit der IG Metall in den Betrieben fokussiert seit Jahren auf Investitionen in zielgerichtete Qualifizierung und den Ausbau von Forschung und Entwicklung für die notwendige Produktoffensive. Nach Jahren der Zergliederung und Outsourcing-Aktivitäten der Unternehmen ist verstärktes Insourcing das Ziel der Betriebsräte. Die Wertschöpfungstiefe sichert Beschäftigung, minimiert Abhängigkeiten globaler Zulieferung und führt zu erhöhter Lieferfähigkeit und Resilienz im Wettbewerb. Unsere Branchenarbeit leistet durch gezielte branchenspezifische Unterstützung einen wichtigen Beitrag zum Erhalt von Arbeitsplätzen und Standorten. Zur Stabilisierung des Organisationsgrads (derzeit rund 26 Prozent) bekommen die Betriebsräte branchenspezifisches Wissen und Kompetenzen vermittelt. Dadurch können sie betriebliche Veränderungsprozesse besser mitgestalten –

das stärkt zugleich die Sichtbarkeit und die fachliche Kompetenz der IG Metall im Betrieb. Auch 2025 setzen wir auf innovative Vereinbarungen zum Standort und Beschäftigungserhalt.

MEDIZINTECHNIK

Renommierte Wirtschaftsinstitute sagen der Medizintechnik eine gute Zukunft voraus. Sie ist weltweit ein Wachstumsmarkt. Deutsche Unternehmen haben gute Voraussetzungen: Sie sind stark bei der Robotik und gehören bereits heute zu den führenden Standorten für Medizintechnik. Doch um langfristig zu profitieren, müssen sie innovativer werden, besonders bei Digitalisierung und KI. Die aktuelle Stimmung in der Branche ist gemischt. Die einen haben so viele Aufträge, dass sie samstags arbeiten müssen, bei anderen läuft es schlechter. Stellenabbau fand bisher nicht statt, doch Kurzarbeit steht bei einigen bevor. Insgesamt besteht eine unsichere Perspektive. Daher ist die aktuelle Initiative der IG Metall für eine aktive Industriepolitik auch für die Medizintechnik so wichtig.

WEISSE WARE: KRISE – IGM-RESOLUTION

Mit rund 45.000 Beschäftigten und über 100-jähriger Tradition ist die Weiße Ware ein wesentlicher Teil industrieller Produktion in Deutschland. Das Jahr 2024 war geprägt vom Abbau befristeter Beschäftigungsverhältnisse und von Leiharbeitskräften, einem Anstieg der Kurzarbeit sowie sinkenden Ausbildungszahlen.

Der Organisationsgrad lag konstant bei 30 Prozent. Die Branchentagung mit über 50 Teilnehmenden war erfolgreich. Durch die von allen Betriebsräten unterzeichnete IG Metall Resolution zur Weißen Ware konnten wir in der Krise wirkungsvoll in der Öffentlichkeit auftreten und unsere Forderungen zum Erhalt der Branche gegenüber der Politik deutlich machen.

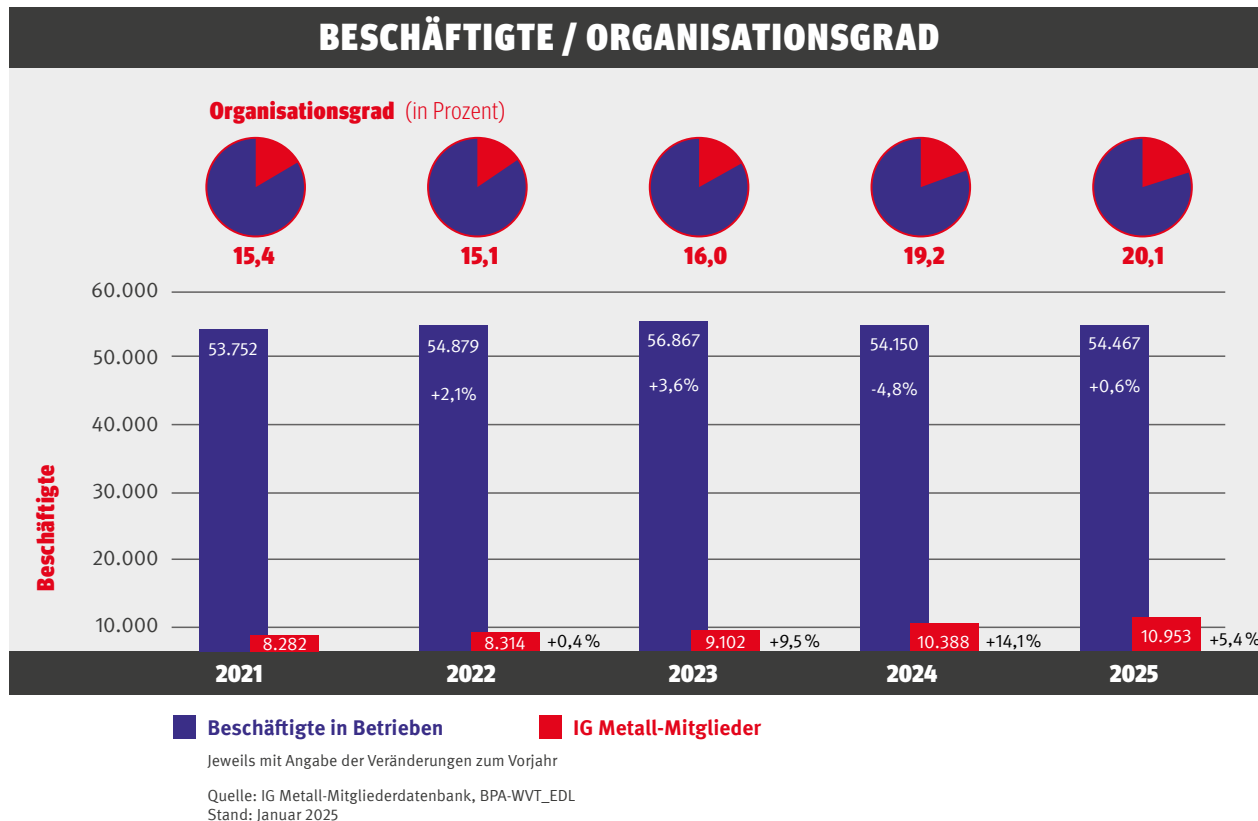
Die Kippsituation der Weißen Ware ist augenfällig. Ein Teil der Geschäftsführungen scheint vor den asiatischen Wettbewerbern zu „kapitulieren“. Strategien wie die verstärkte Bildung von Joint Ventures, die Verlagerung von Forschung und Entwicklung nach Asien und in Schwellenländer sowie Überlegungen zur Auftragsfertigung durch asiatische Wettbewerber kommen einem Eingeständnis des Scheiterns gleich.

Um die Zukunftsfähigkeit und Krisenfestigkeit zu sichern, sind Investitionen in Innovationen und eine stärkere Wertschöpfung an den deutschen Standorten notwendig. Der nationale und der europäische Markt bieten ausreichende Nachfrage, um die Standorte auszulasten. Der Fokus muss auf der Rückgewinnung europäischer Marktanteile liegen. Dabei sollte stärker ins Bewusstsein von Unternehmen und Konsument:innen rücken, wie wichtig lokal erzeugte Produkte sind – vor allem solche, die zu fairen, tarifgebundenen Bedingungen hergestellt werden.

ENTWICKLUNGSDIENSTLEISTER 1 von 2



Die Auseinandersetzung um betriebliche oder tarifvertraglich geregelte Entgelterhöhungen beschäftigte vor allem im ersten Halbjahr 2024 viele Betriebsräte. Im zweiten Halbjahr führte die wirtschaftliche Lage der Automotive Original Equipment Manufacturer (OEM) zu einbrechenden Auftragslagen und Personalabbau bei den EDL. Mitgliederzuwächse gab es dort, wo diese Auseinandersetzungen mit Beteiligung der Beschäftigten geführt wurden.



MASSIVER PERSONALABBAU ZUM JAHRESENDE

Die wirtschaftliche Entwicklung der EDL-Branche 2024 war zunehmend geprägt von der Entwicklung der Automotive OEM: Der Druck der OEM, traditionelle Entwicklungstätigkeiten in „Best Cost Countries“ (BCC) zu verlagern, erhöhte sich weiterhin. Gleichzeitig wurde die Auftragslage bei vielen unserer EDL-Betriebe schlechter. Gegen Ende des Jahres 2024 war Personalabbau in zahlreichen Betrieben festzustellen, meistens begleitet von „freiwilligen“ Abfindungsprogrammen. Die beschäftigungssichernden Maßnahmen unserer tarifgebundenen EDL-Unternehmen, die im Vorjahr noch zu Sanierungstarifverträgen (wie zum Beispiel Segula) gezwungen waren, waren einigermaßen stabil. Dennoch blieben erstmals EDL-Unternehmen (zum Beispiel iinovis) von Insolvenzen nicht verschont.



Auch die Lösungsansätze zeigten deutliche Unterschiede: Bei tarifgebundenen EDL überwogen freiwillige Maßnahmen gekoppelt mit tariflichen Beschäftigungssicherungsmaßnahmen wie beispielsweise Arbeitszeitreduzierung. Bei nichttarifgebundenen EDL wurde Personalabbau meist ohne kollektiv sichernde Maßnahmen durchgesetzt. Insgesamt konnte das Thema Beschäftigungssicherung in den betrieblichen Auseinandersetzungen für die Ansprache und Mitgliederwerbung genutzt werden.

BETRIEBLICHE ENTGELTSYSTEME ODER TARIFBINDUNG?

Viele Arbeitgeber in der EDL-Branche versuchten 2024, rein betriebliche Entgeltsysteme und „Gehaltserhöhungsprozesse“ mit Betriebsräten abzuschließen. Meist unterstützt von Personalberatungen wie Lurse, sollten mit Betriebsvereinbarungen – auch unter Einberufung von Einigungsstellen – Tarifverträge vermieden werden: Allein von Lurse wurde berichtet, dass sie in 13 EDL-Unternehmen Arbeitgeber und Betriebsräte zu Betriebsvereinbarungen mit betrieblichen Entgeltsystemen und Gehaltsvergleichen „beraten“.

Demgegenüber steht das Bemühen vieler Kolleg:innen, die in Betrieben ohne Tarifvertrag arbeiten, sich für eine Tarifbindung einzusetzen und dafür zu werben.

Beim indischen Entwicklungsdienstleister HCL Tech in Wolfsburg konnten 2023 ein Anerkennungstarifvertrag durchgesetzt und 2024 die ersten Schritte zur Anpassung an die M&E-Fläche umgesetzt werden. Auch bei unseren EDL-Unternehmen mit Haustarifen (wie IAV) gab es tarifliche Entgelterhöhungen.

Die Erkenntnisse aus dem Seminar zum Umgang mit Lurse und betrieblichen Entgeltsystemen spielten bei der Frage, ob und in welcher Höhe es Entgeltsteigerungen gibt, eine wichtige Rolle in den betrieblichen Auseinandersetzungen (zum Beispiel Bertrandt, Capgemini Engineering) für eine Tarifbindung. Wie tarifliche Entgelterhöhungen durchgesetzt werden können, konnte so zur Mitgliederansprache und Mitgliederwerbung genutzt werden. Bei Magna Engineering starteten die Kolleg:innen erfolgreich eine Aktion, um 50 Prozent der Beschäftigten organisieren zu können. Bei Capgemini Engineering konnten nach einer Pressekonferenz in Wolfsburg und durch die Übergabe einer Mehrheitspetition vor der Niederlassung in Frankfurt deutlich Mitglieder gewonnen werden.

Wir bleiben auch 2025 weiterhin auf dem Weg, aktive und stabile Strukturen aufzubauen, um dem Ziel gewerkschaftlicher Durchsetzungsstärke flächendeckend näher zu kommen.

DIGITALE ANSPRACHE ENTSCHEIDEND

Nach wie vor ist Homeoffice sehr verbreitet: Die Ansprache der Kolleg:innen in den Betrieben findet überwiegend hybrid statt – die Mehrheit bewegt sich nur ausnahmsweise ins Büro. Digitale Zugangswege und Ansprache sind daher essentiell, um die Beschäftigten zu erreichen und Mitglieder gewinnen zu können.

Die EDL-Arbeitskreise wurden im bewährten zweistündigen Videokonferenzformat abwechselnd mit ganztägigen Präsenzterminen und einem Dreitagesseminar durchgeführt. Die regionale und überregionale Vernetzung führt zu hoher Solidarisierung und Ermutigung vieler Mitglieder, in den Ingenieurbetrieben aktiv als IG Metall aufzutreten.

GIESSEREI- UND SCHMIEDEINDUSTRIE 1 von 3



Erstmals werden die beiden Branchen Gießerei- und Schmiedeindustrie zusammen präsentiert. Grund hierfür ist, dass die Problemlagen in beiden Branchen ähnlich sind. Beide wurden im vergangenen Jahr 2024 vor allem von der Flaute in den Hauptabnehmerbranchen Automobil und Maschinenbau geprägt. Wenn dort die Auftragslage schwach ist, schlägt das unmittelbar auf diese beiden Branchen durch, da sie als Zulieferbetriebe einen Teil der Wertschöpfungskette darstellen.

GIESSEREI-INDUSTRIE

65.850
BESCHÄFTIGTE

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-0,8%

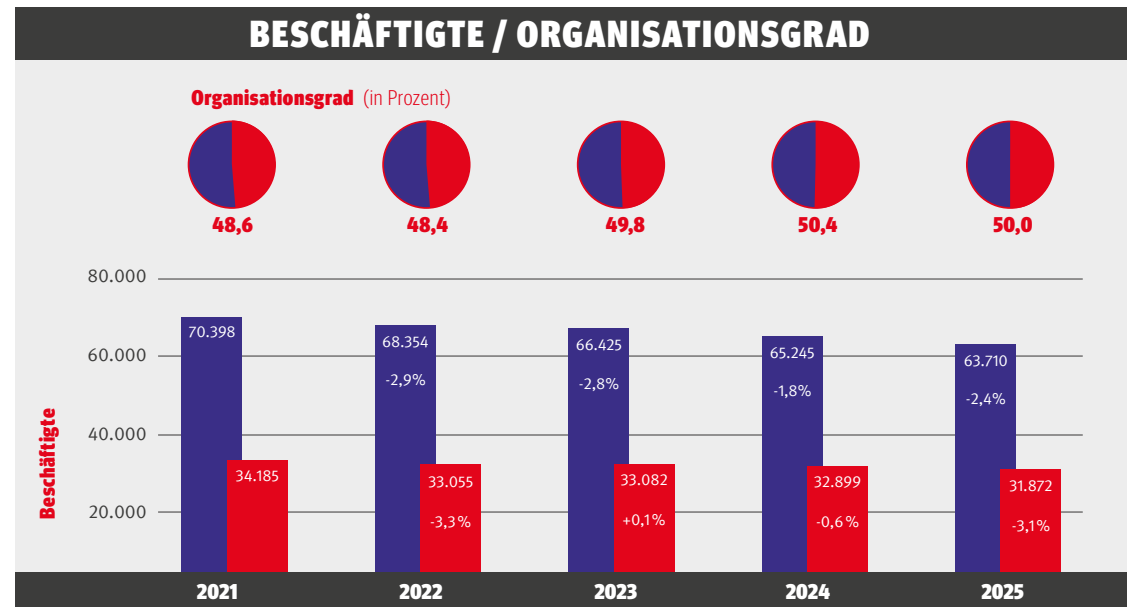
257
BETRIEBE

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-0,7%

14,1
MRD. EURO UMSATZ

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-11,3%

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



■ Beschäftigte in Betrieben ■ IG Metall-Mitglieder

Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 24.5
Stand: Januar 2025

GIESSEREI- UND SCHMIEDEINDUSTRIE 2 von 3



SCHMIEDEINDUSTRIE

93.907
BESCHÄFTIGTE

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-4,0%

545
BETRIEBE

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-2,0%

21,4
MRD. EURO UMSATZ

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-12,2%

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025

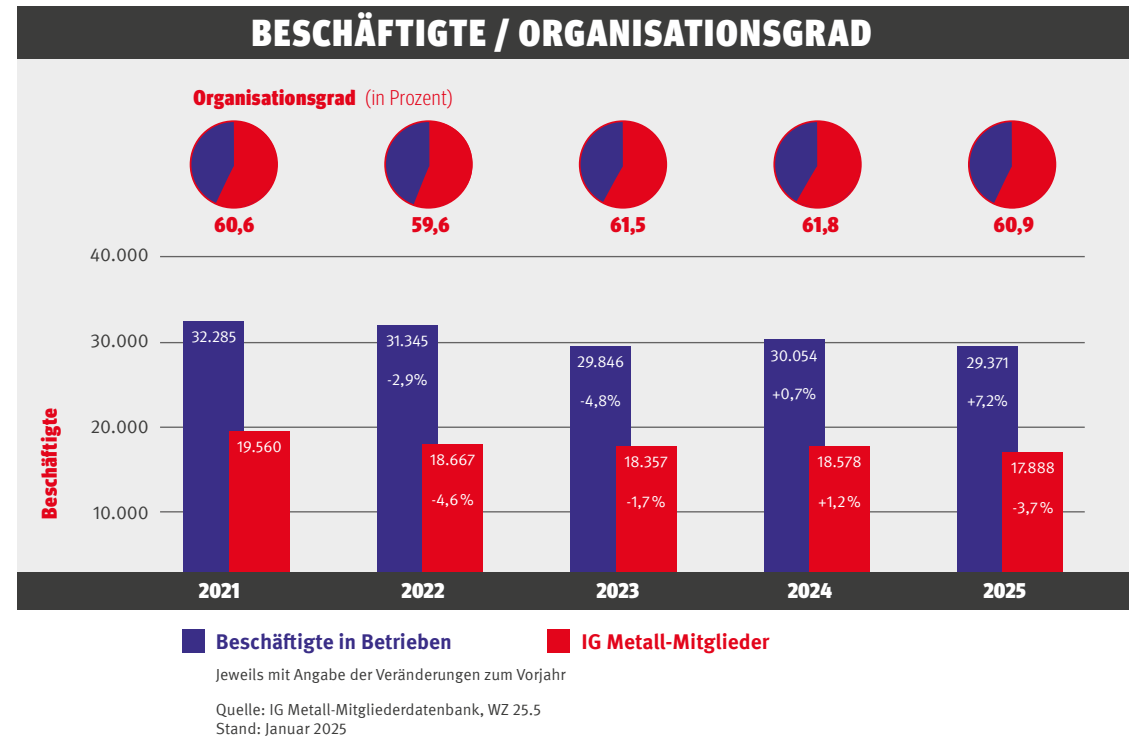
„STABILE SEITENLAGE“

„Versuchen Sie, die stabile Seitenlage beizubehalten, und warten Sie, bis der Arzt kommt!“ Das könnte die Verhaltensanweisung für beide Branchen sein. „Stabile Seitenlage“ beschreibt den Zustand der letzten Jahre einigermaßen treffend. Das heißt auch, dass es nach dem Einbruch 2019/2020 keine Kehrtwende gegeben hat, sondern die Zeit seitdem von einer Seitwärts-Bewegung mit geringen Ausschlägen nach oben und

nach unten geprägt ist. Im Jahr 2019 waren noch fast 76.000 Mitarbeitende in der Gießerei-Industrie beschäftigt, im Jahr 2024 nur noch knapp 66.000. Fast parallel dazu die Entwicklung in der Schmiedeindustrie: Von rund 105.000 in 2019 ging es auf knapp 94.000 Beschäftigte in 2024 herunter. Und es fällt nicht immer leicht, die stabile Seitenlage zu halten: Wir haben insbesondere bei den Gießereien auch einen deutlichen Rückgang in der Anzahl der Betriebe;

2024 (257 Betriebe) sind es im Vergleich zu 2019 (290 Betriebe) über zehn Prozent weniger. Nicht ganz so stark, aber auch nennenswert sind die Verluste in der Schmiedeindustrie: von 568 Betrieben in 2019 zu 545 Betrieben in 2024.

Und wieso „warten, bis der Arzt kommt“? Nun, in beiden Branchen wird intensiv darüber diskutiert, dass es einer neuen Industriepolitik bedarf. Bezahlbare Energiekos-





ten, faire Wettbewerbsbedingungen, ein verlässlicher Rahmen: Das sind die Mindestanforderungen, um in Deutschland weiter erfolgreich produzieren zu können und zugleich unabdingbare Voraussetzungen für Investitionen in die hiesigen Standorte – für die Unternehmen beider Branchen, aber auch für deren Kunden. Und über die Problemlagen demografischer Wandel, Nachwuchs- und Mitarbeitermangel oder Low-Tech-Image haben wir noch nicht einmal gesprochen ...

AUTOMOBIL- UND MASCHINENBAU WICHTIGSTE KUNDEN

Die Kundengruppen der Gießereien sind weit gefächert: Zum einen ist das Produktionsspektrum mit Eisen- und Stahlguss, Aluguss, Magnesiumguss und Buntmetallerzeugnissen vielfältig, zum anderen werden Gusskomponenten im Straßenfahrzeugbau, im Maschinenbau, in der Stahl- und Bau-Industrie, im Schienenfahrzeugbau, in der Luft- und Raumfahrt-technik und im Schiffbau verwendet. Das trifft bezüglich der Kundenstruktur im Wesentlichen auch auf die Schmiedeindustrie zu. Dabei sind Automobil- und Maschinenbau als wichtigste Kundengruppen beider Branchen besonders hervorzuheben.

Wir haben auch im Jahr 2024 in unseren Veranstaltungen versucht, möglichst viele Aspekte dieses umfangreichen Themenspektrums abzudecken. Es gab jeweils eine große Branchenkonferenz mit einer Mischung aus wirt-

schaftlicher Analyse, Referaten und Workshops und jeweils zwei Branchenausschuss-Sitzungen, möglichst an einem Unternehmensstandort, mit Betriebsbesichtigungen, Berichten aus den Betrieben über die wirtschaftliche Lage und über aktuelle Schwerpunkte der BR-Arbeit, Impulsreferaten und intensiven Diskussionen.

GIESSEREI-KONFERENZ: INTENSIVER AUSTAUSCH

Die 35. Gießerei-Konferenz fand Ende November erneut in Bad Kissingen statt. Die Ampel-Koalition war gescheitert und unsere Versuche, bei den Koalitionären eine andere Energiepolitik durchzusetzen, ebenfalls. Doch was hatten andere Parteien im Programm? Zur Beantwortung dieser Frage diente ein intensiver Austausch mit dem bayrischen CSU-Landtagsabgeordneten Steffen Vogel. Unser Ressortleiter Max Stroetzel (Industrie- und Energiepolitik) warf ein Schlaglicht auf die erreichten Erfolge, aber auch auf die vielen Baustellen in der Energiepolitik, die dringend einer Auflösung bedürfen. Und Martin Breul, Betriebsratsvorsitzender bei SMA Solar Technology AG, zeigte am Beispiel der Solarenergie-Branche auf, was eine verfehlte Industriepolitik anrichten kann: Betriebsstilllegungen und den Verlust tausender Arbeitsplätze. Weitere Themen waren der Weg zur klimaneutralen Gießerei und die Ansprüche der Jugend an Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Workshops befassten sich mit Demokratiefreinden im Betrieb, der Öffentlichkeitsarbeit des BR, der Berufskrankheit

Asbestose und – aus gegebenem Anlass – mit den Vorteilen einer Transfergesellschaft beim Abbau von Arbeitsplätzen. Die Branchenausschuss-Sitzungen fanden im April bei der Isselburg Guß und Bearbeitung GmbH in Isselburg und im August bei der Eisengießerei Fritz Winter GmbH in Stadtallendorf statt, beide mit dem Schwerpunkt wirtschaftliche Entwicklung der Branche.

SCHMIEDEINDUSTRIE-KONFERENZ: VIELFÄLTIGE THEMEN

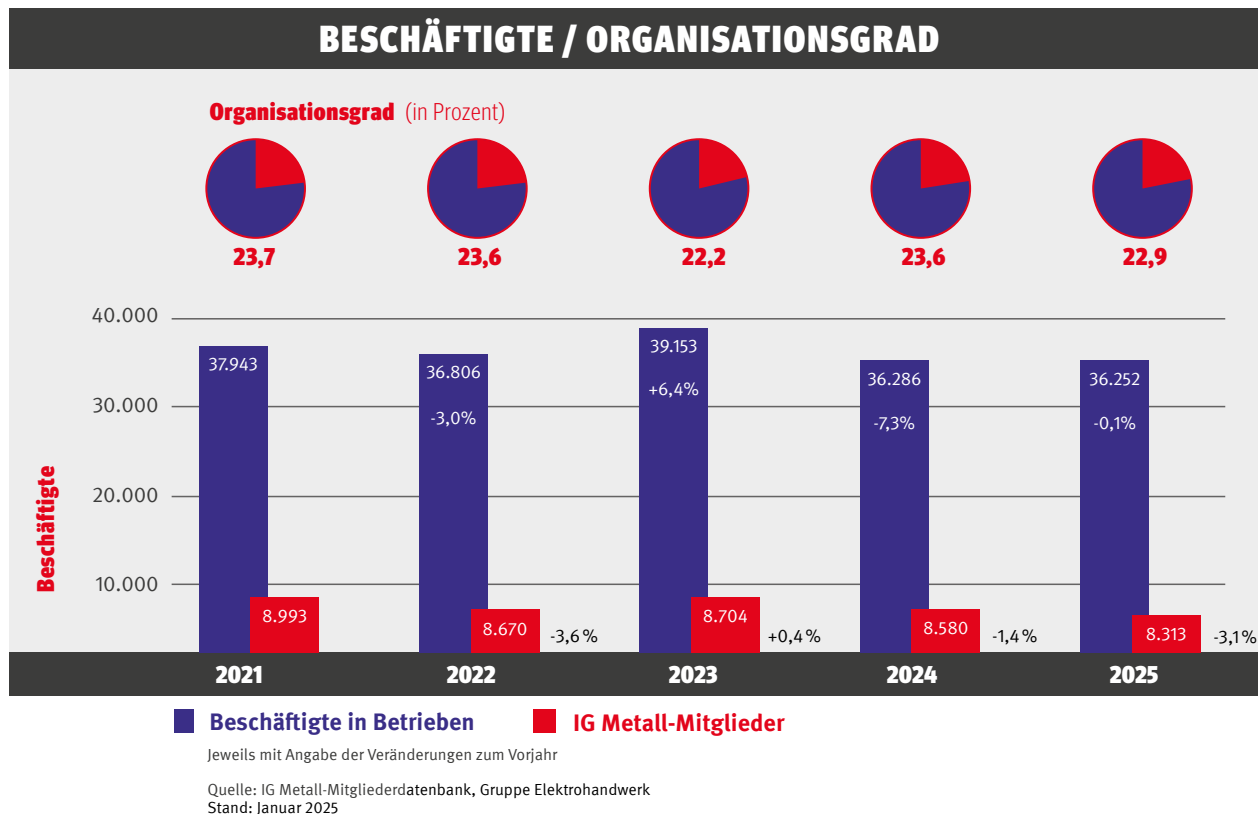
Die Konferenz der Schmiedeindustrie tagte Anfang Juni in Olsberg. Auch hier ging es um die wirtschaftliche Entwicklung der Branche und ihrer wichtigsten Kunden, um die Energiepolitik und antidemokratische Tendenzen im Betrieb, aber auch um den Einsatz von KI in Produktionsbetrieben, Nachwuchsgewinnung per Social Media und die Potentiale älterer Beschäftigter. Branchenausschuss-Treffen fanden im Februar und im Dezember jeweils in Düsseldorf statt, Themen waren die wirtschaftliche Lage, die Zusammenarbeit mit dem Industrieverband, Öffentlichkeitsarbeit für den Betriebsrat sowie die weitere Arbeitsplanung – insbesondere dem Wunsch Rechnung tragend, wieder stärker vor Ort in die Betriebe zu gehen.

2025 werden die beiden Branchen ihre Konferenz gemeinsam durchführen, da wesentliche Aspekte der Branchenarbeit identisch sind. Wir werden berichten.

HANDWERK: ELEKTRO 1 von 2



Das Elektrohandwerk ist mit über 510.000 Beschäftigten und rund 48.000 Betrieben eine wichtige und große Branche im Handwerk. Photovoltaik, Ladeinfrastruktur und Gebäudesanierung gehören im Zuge der Energiewende inzwischen zu ihren Kernaufgaben. Zu erkennen ist eine zunehmende Entwicklung von kleineren Einheiten hin zu großen Unternehmen mit Konzerncharakter. Diese treten offensiv und regionsübergreifend am Markt auf, vor allem im Bereich Solaranlagenmontagen und Energiespeicher. Die Branche besitzt somit ein großes Erschließungspotenzial.



In den letzten Jahren hat das Elektrohandwerk eine enorme Transformation bewältigt. Reine Installationsbetriebe beschäftigen sich nun mit Smart-Home-Lösungen, Sicherheitstechnik, Energiemanagementsystemen oder innovativer Lichttechnik. Dabei muss ein enormer Qualifizierungsbedarf der Beschäftigten gemeistert werden. Der Fachkräftebedarf ist hoch, und die Branche hat erhebliche Schwierigkeiten, ihn zu decken.

NEUE AUFGABEN

Die vielfältigen Aufgabenbereiche der Branche bieten Beschäftigten ein weites und interessantes Betätigungsfeld. Beispielsweise fördert der demografische Wandel die Entwicklung von Lösungen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Über „Ambient Assisted Living“ werden unterstützende Systeme der Gebäude- und Kommunikationstechnik entwickelt. Diese bieten

HANDWERK: ELEKTRO

2 von 2



unter anderem auch die Möglichkeit, die Bedienung von Steuerungen zu erleichtern oder im Notfall selbstständig Hilfe zu alarmieren.

Der Bedarf an Energiemanagementsystemen wächst kontinuierlich. Neben der zunehmenden Installation smarter Energiezähler gehört auch die intelligente Steuerung von Verbrauchern – etwa Elektroautos – zu den Kernaufgaben.

Mit dem zunehmenden Einsatz von Smart-Home-Lösungen im Wohnbereich spielen auch Systeme für die Datensicherheit eine immer wichtigere Rolle.

PARTNER DER INDUSTRIE

Einen großen Bereich der Branche stellen Dienstleistungen wie die Wartung und Reparatur etwa in der Automobilindustrie, Metall- und Elektro-Industrie und vielen anderen produzierenden Branchen dar. Hier finden sich fast ausschließlich Konzernstrukturen des Elektrohandwerks, und dies mit wachsender Tendenz.

HERAUSFORDERUNGEN

Eine der größten Herausforderungen der Branche ist der zunehmende Mangel an Fachkräften. Die Verbände versuchen mit Imagekampagnen vor allem junge Menschen anzusprechen. Dabei sind die

Arbeitsbedingungen ein entscheidender Faktor für potenzielle Bewerber:innen.

Die Bedingungen in der Branche weichen teils stark von vergleichbaren tariflichen Standards ab. Ein flächendeckender allgemeinverbindlicher Branchenmindestlohn wurde durch die Bundesvereinigung der Arbeitgeber und die IG Metall abgeschlossen. Dieser sieht zeitliche Steigerungen vor. Es besteht Bedarf an möglichst flächendeckenden Tarifverträgen und auch am Aufbau von Mitbestimmungsgremien. In organisierten Betrieben gelingt es, gute tarifliche Vereinbarungen zu schließen. So konnte in Bayern eine attraktive Lösung für den Wandel von Geld in Zeit als Firmentarifvertrag vereinbart werden.

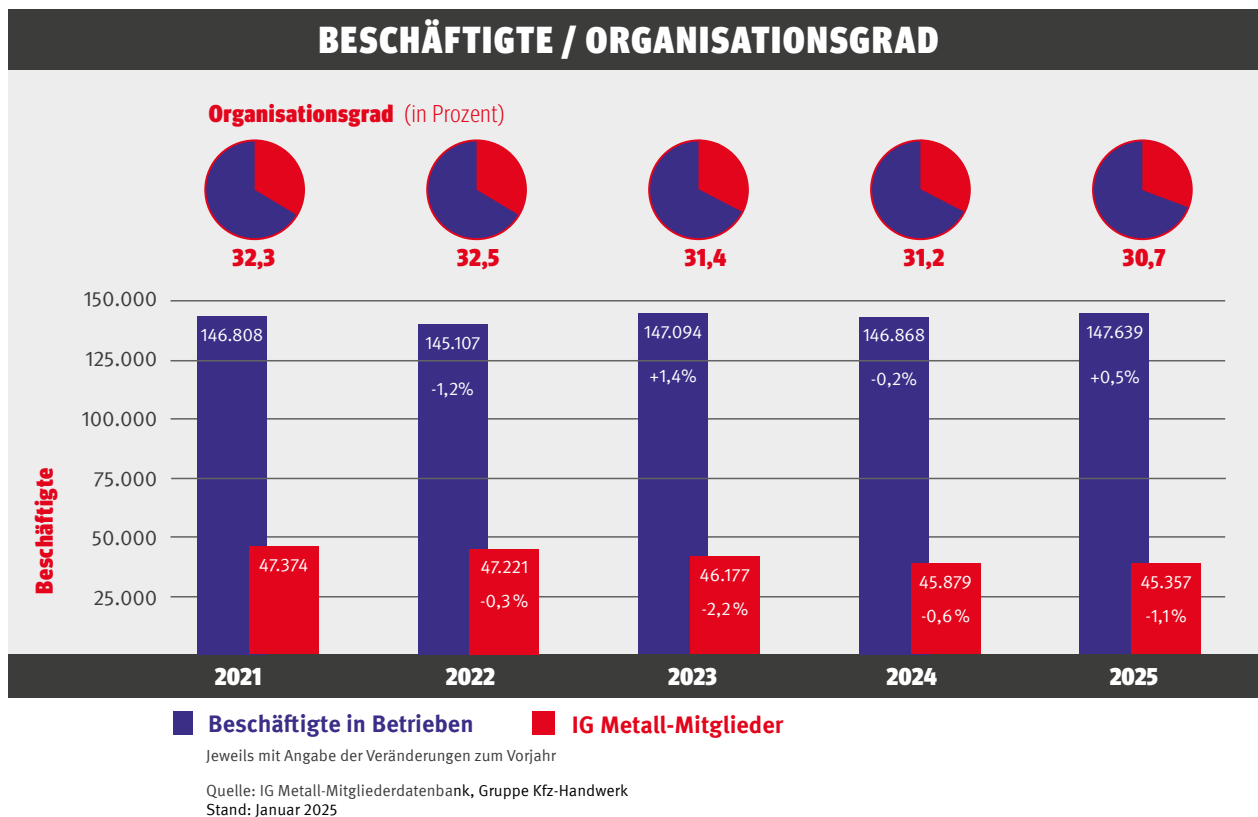
ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Die Bedeutung der Branche wird weiter wachsen. Es ist zu vermuten, dass sich der Mangel an Fachkräften nochmals verschärft. Aufgrund der hohen Spezialisierung und der Anforderungen an die Fähigkeiten der Beschäftigten wird es schwer, diese Lücken zu schließen. Hier bedarf es großer Anstrengungen. Die Branche ist für die Entwicklung der Digitalisierung, den Fortschritt der Energiewende, das Erreichen von Klimaneutralität oder auch zum Ausbau der Elektromobilität existenziell.

HANDWERK: KFZ 1 von 2



Im Kraftfahrzeuggewerbe gibt es aufgrund von Transformationen und politischen Entscheidungen viele Veränderungen. Zum einen werden in rasanter Geschwindigkeit Umgestaltungen in den Abläufen platziert, wie beispielsweise die Digitalisierung von Kundenprozessen. Gleichzeitig sorgt die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Mobilitätswende für Zurückhaltung bei vielen Kund:innen. So stagniert der Neuwagenverkauf. Der Markt für Gebrauchtfahrzeuge läuft hingegen auf hohen Touren. Der Servicemarkt profitiert und ist stabil.



Nach Jahren der Schwierigkeiten in der Auslieferung von Fahrzeugen durch Chipmangel oder andere Lieferkettenprobleme hat sich der Neuwagenmarkt normalisiert. Die Kund:innen greifen jedoch verstärkt zu Gebrauchtwagen (GW). Dies äußert sich in hohen Gewinnen im GW-Sektor. Der Servicemarkt läuft auch deshalb stabil, weil das durchschnittliche Alter von betriebenen Pkw auf etwa zehn Jahre gestiegen ist. Je älter die Fahrzeuge, desto mehr Service ist nötig. Das äußert sich in teils wochenlangen Wartezeiten auf Serviceterminen.

MOBILITÄTSWENDE STOCKT

Besonders der geplante Absatz von rein batterieelektrisch betriebenen Fahrzeugen (BEV) bleibt hinter den Erwartungen zurück. Trotz einer mittlerweile gut entwickelten Ladeinfrastruktur haben Kund:innen noch Vorbehalte. Auch die politischen Unsicherheiten, wie es mit Förderungen für E-Fahrzeuge oder mit dem



Verbrenner-Aus weitergeht, sind dabei hemmende Faktoren. Dazu kommt, dass aktuelle Elektrofahrzeuge in einem Preissegment angesiedelt sind, welches für viele Verbraucher:innen zu hoch ist.

BELASTUNGEN IN DEN BETRIEBEN NEHMEN ZU

Bei der Beschäftigtenbefragung Ende 2024 im Rahmen der Kfz-Tarifrunde gaben 54 Prozent der Befragten an, dass vermehrt Mitarbeitende die Unternehmen verlassen. Als Gründe wurden zu geringes Einkommen, fehlende Wertschätzung, aber vor allem die Arbeitsbelastungen angegeben. Diese sind nicht nur körperlich, sondern durch Digitalisierung und die dadurch entstehende Verdichtung von Arbeitsabläufen auch psychischer Natur. So wird beispielsweise die Zeit, die einer Servicekraft für einen Kundenprozess zugestanden wird, immer kürzer.

Technische Beschäftigte werden in anderen Branchen händeringend gesucht. Die Abgänge von Fachkräften geschehen vielfach in die Industrie, aber auch signifikant in öffentliche Branchen wie beispielsweise ÖPNV-Betriebe, Feuerwehren und kommunale Bauhöfe.

Hinzu kommt eine immer stärkere Veränderung der Fahrzeuge. Qualifizierung der Beschäftigten in Zeiten eines grundlegenden Wechsels zum digitalisierten,

vernetzten und elektrisch angetriebenen Produkt ist herausfordernd. Dabei entstehen auch neue Berufsbilder wie der Hochvolttechniker:in oder Product Genius (beratend:er Expert:in für besonders hochwertige oder erklärungsbedürftige Produkte).

HERAUSFORDERUNGEN IM MARKT

Neue Marken vor allem aus China drängen auf den deutschen Markt. Was mit starken Erwartungen begann, ist zunehmend eingetrübt. Einige Mehrmarkenbetriebe haben bereits ihr Angebot wieder zurückgefahren und konzentrieren sich auf die bestehenden und bewährten Fahrzeuge. Auch das Angebot an Hybrid- und vollelektrischen Fahrzeugen im unteren Preissegment muss stärker ausgebaut werden, um den Wandel der Mobilität schneller voranzubringen.

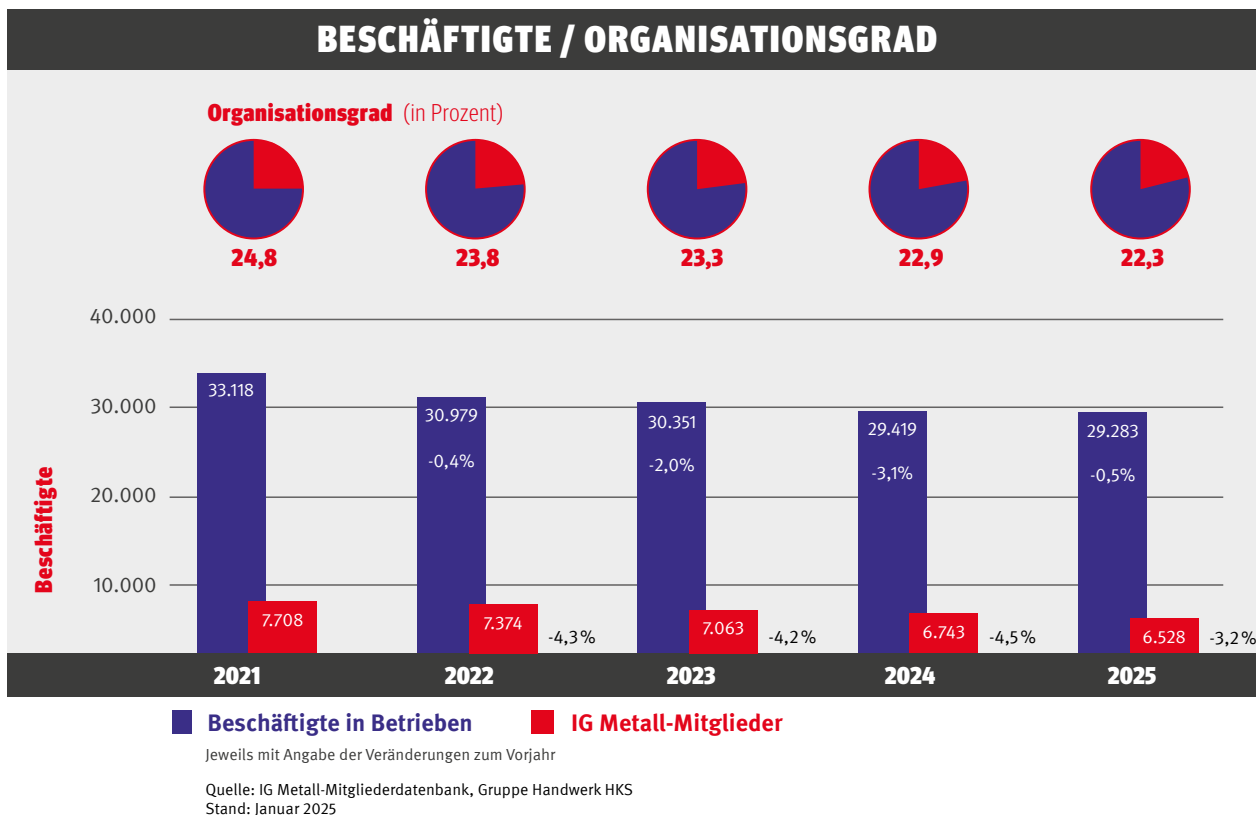
Im Nutzfahrzeugbereich wird die Elektrifizierung vorangetrieben. Nach Bussen wird der Fokus jetzt auf den Vertrieb von Lkw und Fahrzeugen im Verteilerverkehr gelegt. Die Herausforderungen liegen hier in der Verfügbarkeit leistungsgerechter Ladeinfrastruktur und der Funktionalität im Fernverkehr. Aber auch die EU-Vorgaben zur Reduzierung des CO₂-Flottenausstoßes und die damit verbundenen Sanktionsrisiken setzen den Vertrieb von elektrifizierten Nutzfahrzeugen unter Druck.

BRANCHE GUT AUFGESTELLT

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Branche trotz vieler Widrigkeiten auf neue Bedingungen einstellt. Dazu sind hohe Kraftanstrengungen nötig. Wichtige Aufgaben sind das Halten und Gewinnen von Fachkräften – was nur mit guten Arbeitsbedingungen gelingen kann – und die Digitalisierung von betrieblichen Abläufen.

HANDWERK: SANITÄR – HEIZUNG – KLIMA (SHK) 1 von 2

Zum SHK-Handwerk zählen nach Angaben des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) über 390.000 Beschäftigte und rund 48.000 Betriebe, welche 2024 einen Umsatz von rund 59 Milliarden Euro erwirtschaftet haben. Zu diesem Bereich gehören Betriebe der Sanitär-, Wasser- und Abwassertechnik, der Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik und des Klempnerhandwerks. Im SHK-Handwerk ist der Mangel an Fachkräften intensiv spürbar. Angesichtes der vielen aktuellen Herausforderungen in der Branche ist dies ein starkes Hemmnis.



Die Energiepreissteigerungen der letzten Jahre und die damit nötige klimarelevante Sanierung von Heizungsanlagen sowie die Umsetzung des Gebäudeenergiegesetzes bescheren der Branche eine gute Auftragslage.

Im Jahr 2024 haben laut ZVSHK 14.665 Auszubildende ihre Ausbildung in der Branche begonnen. Dies ist ein Rückgang um etwa drei Prozent gegenüber dem Vorjahr.

NEUE AUFGABEN

Durch das Gebäudeenergiegesetz gilt für alte Öl- und Gasheizungen (älter als 30 Jahre) eine Austauschpflicht. Neuere Heizungsanlagen müssen schrittweise über einen bestimmten Bioanteil verfügen. Auch der Einbau von Wärmepumpen oder die Nutzung von Solarthermie-Anlagen sind für die Branche wichtige



Aufgabenfelder. Der Umsatz im SHK-Handwerk konnte in den letzten zehn Jahren um ein Drittel gesteigert werden. Die Beschäftigtenzahl stieg um rund zehn Prozent, wobei die Anzahl der Betriebe um etwa drei Prozent gesunken ist. Eine stetige und wichtige Umsatzsäule ist das Kundendienst- und Wartungsgeschäft.

Die Branche hofft auf eine Anpassung von Förderungen zum Gebäudeenergiegesetz und auf die weitere Unterstützung von Auftraggeber:innen bei Modernisierungsvorhaben. Große Erwartungen richten sich zudem auf den angekündigten intensiven Ausbau des Wohnungsbaus.

Auch in dieser Branche besteht ein hoher Qualifizierungsbedarf. Neue Techniken, intelligente Gebäude-

energiesteuerungen oder vernetzte Systeme setzen zunehmend spezialisierte Kenntnisse voraus.

ERFOLGREICHE VERNETZUNG UND MESSEAUFTRITTE

Die IG Metall verzeichnete im Jahr 2024 einen leichten Mitgliederrückgang. Auf bezirklichen Ebenen wurden Tarifverträge mit den Fachverbänden abgeschlossen. Aktivitäten zur Branchenerschließung zeigten regional Wirkung. Dabei ist vor allem die geschäftstellenübergreifende Vernetzung ein wichtiger Faktor.

Sehr gute Wirkung erzielte das Auftreten der IG Metall auf Fachmessen des SHK-Gewerbes mit einem gut organisierten Messestand. Das Interesse bei den Beschäftigten und vor allem bei den Auszubildenden war groß, und die Bereitschaft, sich zu organisieren, ist deutlich.

HOLZ UND KUNSTSTOFF VERARBEITENDE INDUSTRIE UND MÖBELINDUSTRIE

1 von 3



Das Jahr 2024 war für die holz- und kunststoffverarbeitenden Branchen sowie die Möbelindustrie von vielfältigen Themen und Herausforderungen geprägt. Insbesondere die Zurückhaltung der Verbraucher:innen führte weiter zu Umsatzeinbußen. Zwar konnte ein Teil noch durch Aufträge aus dem Jahr 2023 aufgefangen werden, aber insgesamt verzeichneten die Branchen im Jahr 2024 einen Rückgang bei Umsatz, Produktion und Beschäftigung.

172.900
BESCHÄFTIGTE

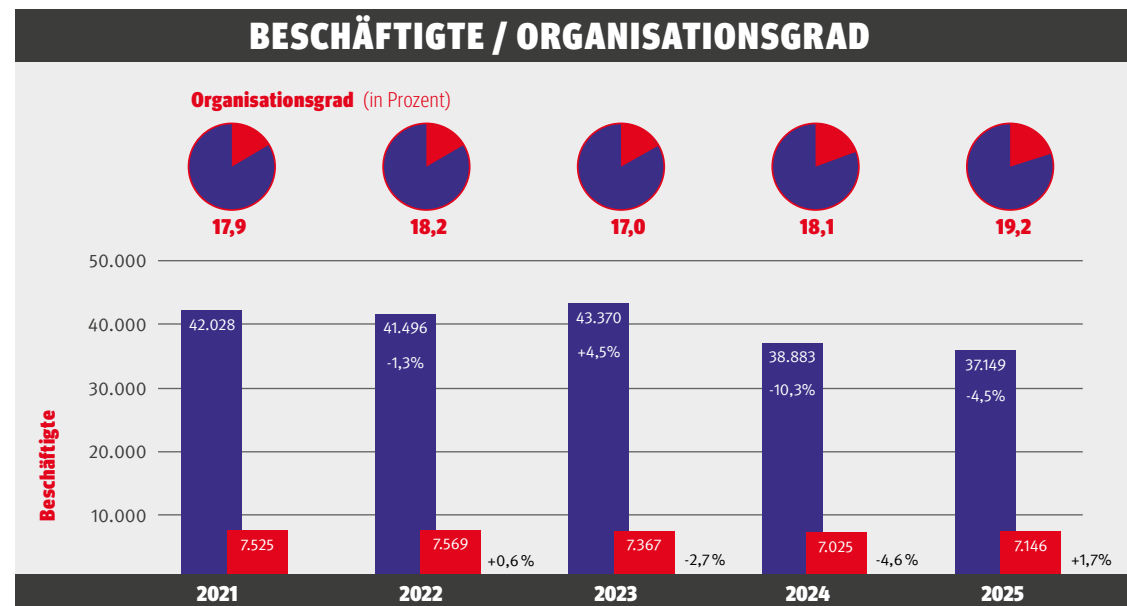
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-4,5%

1.110
BETRIEBE

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-2,7%

43,6
MRD. EURO UMSATZ

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-7,8%



■ Beschäftigte in Betrieben ■ IG Metall-Mitglieder

Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 16, 22.23, 31
Stand: Januar 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025

HOLZ UND KUNSTSTOFF VERARBEITENDE INDUSTRIE UND MÖBELINDUSTRIE

2 von 3



Besonders in der Möbelindustrie kam es infolge der schwierigen Marktsituation zunehmend zu Betriebs-schließungen. Zudem ist davon auszugehen, dass sich die Konsolidierung im Jahr 2025 weiter fortsetzt.

Mit den großen Preissteigerungen im Wohnungsbau hatten insbesondere die Unternehmen aus dem baunahen Bereich zu kämpfen, wie zum Beispiel die Hersteller von Fenster und Türen. Diese spürten den Rückgang der Auftragseingänge in der Bauindustrie besonders deutlich. Während der Rückgang beim Neubau in den Vorjahren durch Sanierungsmaßnahmen von Bestandsgebäuden noch teilweise ausgeglichen werden konnte, war dies im Jahr 2024 nicht mehr möglich. Die Verbraucher:innen waren aufgrund der politischen Rahmenbedingungen stark verunsichert und nahmen eine abwartende Haltung ein.

Auch in der Caravan-Industrie lässt der Boom der vergangenen Jahre spürbar nach. Zwar waren die Zulassungszahlen für Neufahrzeuge bei den Reisemobilen positiv, aber bei den Caravans gingen sie um rund zehn Prozent zurück.

DER ROHSTOFF HOLZ – UNERLÄSSLICH UND IMMER SELTENER?

Der Rohstoff Holz ist für alle Branchen im Bereich Holz und Kunststoff von hoher Relevanz. Kein Fenster, kein Fertighaus, keine Platte, kein Schrank, keine Küche, kein Caravan ohne Holz. Doch der Rohstoff ist auch darüber hinaus begehrt. So ist Holz unerlässlich für die Herstellung von biologisch abbaubaren Kunststoffen aller Art. Die Konkurrenz um den Rohstoff Holz ist also groß. Aufgrund dieser Knappheit ist eine Kaskadennutzung anzustreben, etwa um diesen Rohstoff nicht einfach als Brennstoff „durch den Kamin zu blasen“. Holz wurde und wird immer teurer.

BESCHÄFTIGUNGSRÜCKGANG UND FACHKRÄFTEMANGEL

Die Zahl der Beschäftigten war im Jahr 2024 erneut rückläufig: Offene Stellen konnten nicht besetzt werden, die Insolvenz traf einige Betriebe und freigewordene Stellen wurden nicht nachbesetzt. Insgesamt arbeiten noch rund 200.000 Beschäftigte in den Branchen von Holz und Kunststoff.

Ein größeres Problem über alle Branchen hinweg ist der demografische Wandel, der den Fachkräftemangel verstärkt. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Unternehmen weiterhin vor allem auf „die Jungen“ setzen. Nur langsam wächst die Erkenntnis, dass es notwendig ist, bestehende Beschäftigte durch geeignete Maßnahmen im Betrieb zu halten.

Einige Betriebe setzen auf konsequente Digitalisierung der Produktion, aber dies löst nicht alle Probleme. Die meisten Betriebe liegen zudem im ländlichen Raum, was die Attraktivität als Arbeitgeber schmälert. Aufgrund fehlender Entwicklungsmöglichkeiten und herausfordernder Arbeitsbedingungen kehren immer mehr junge Menschen den Branchen den Rücken, und die „Alten“ gehen in Rente. Fast 40 Prozent der Beschäftigten sind 50 Jahre und älter.

BRANCHENARBEIT

Holz und Kunststoff in der IG Metall umfasst viele Branchen, wie zum Beispiel die Holzindustrie, den Baubedarf, die Möbelindustrie und Labormöbel, aber auch Schreib- und Zeichengeräte, Musikinstrumente

HOLZ UND KUNSTSTOFF VERARBEITENDE INDUSTRIE UND MÖBELINDUSTRIE

3 von 3



(Klavierbauer, Orgelbauer et cetera), Spielwaren, die Caravan-Industrie und so weiter.

Hauptaufgabe der Branchenarbeit ist vor allem, Netzwerke auszubauen sowie den Austausch mit und für Betriebsrät:innen zu organisieren. Gleichzeitig gilt es, Wissen zu generieren und die Arbeit der IG Metall für die Zukunft aufzustellen. Die Kolleg:innen der verschiedenen Branchen treffen sich dazu jährlich mindestens ein- oder zweimal. Organisiert werden diese Treffen gemeinsam mit dem IG Metall BIZ Beverungen. Den Bildungsreferent:innen gelang es, auch komplexe Semiarthemen für die Teilnehmenden verständlich zu vermitteln, oftmals in Zusammenarbeit mit externen Expert:innen. Besonders geschätzt wird die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen. Und oft geben die Bundesbranchenseminare wertvolle Impulse für die Betriebsrät:innen.

In den Bundesbranchenseminaren des Jahres 2024 war die Tarifrunde 2023/2024 ein bestimmendes Thema. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit zum intensiven Austausch – insbesondere, um die Kolleg:innen aus nicht tarifgebundenen Betrieben aus erster Hand zu informieren. Diese können durch den

konkreten Einblick in tarifliche Regelungen die Aussagen ihrer Arbeitgeber besser bewerten und hinterfragen. Das stärkt ihre Handlungsfähigkeit und hilft, Mitgliederpotentiale zu mobilisieren. Auch der Ablauf der Tarifrundrunde und das Auftreten der Arbeitgeber wurde immer wieder thematisiert. In vier Tarifgebieten wurde der Pilotabschluss nicht anerkannt. Stattdessen versuchten die jeweiligen Arbeitgeberverbände, unterhalb des ersten Abschlusses zu bleiben. Diese Entwicklung war prägend für alle Beteiligten.

Wie herausfordernd die Belastungen für die Belegschaften – und damit auch für die Betriebsrät:innen – waren und weiterhin sind, zeigte sich an den behandelten Themen. Zwar standen Digitalisierungsthemen im Mittelpunkt, diese waren aber immer mit Fragen zur psychischen Belastung und ihren Auswirkungen auf Belegschaften und Betriebsratsarbeit verbunden.

DURCH BRANCHENPOLITIK DIE TARIFPOLITIK STÄRKEN

Tarifbindung und Stärkung ist immer ein Thema in den Bundesbranchenseminaren. Im Rahmen des Austausches wird das immer wieder thematisiert und das Wissen darum stärkt auch die Betriebsrät:innen

in den nicht tarifgebundenen Unternehmen. Sie kennen dadurch die durchschnittlichen Entgelte, Arbeitszeiten und weitere Bestimmungen. In konkreten Verhandlungssituationen können sie besser die Aussagen ihrer Arbeitgeber in Relation setzen und somit in Frage stellen, um daraus Handlungsfähigkeit zu wecken und Mitgliederpotentiale zu heben. Auch stärkt es die Gremien und damit die Belegschaften in nicht tarifgebundenen Betrieben. Jeder Erfolg macht die Kolleg:innen in den Branchen stärker.

ITK-BRANCHE 1 von 2

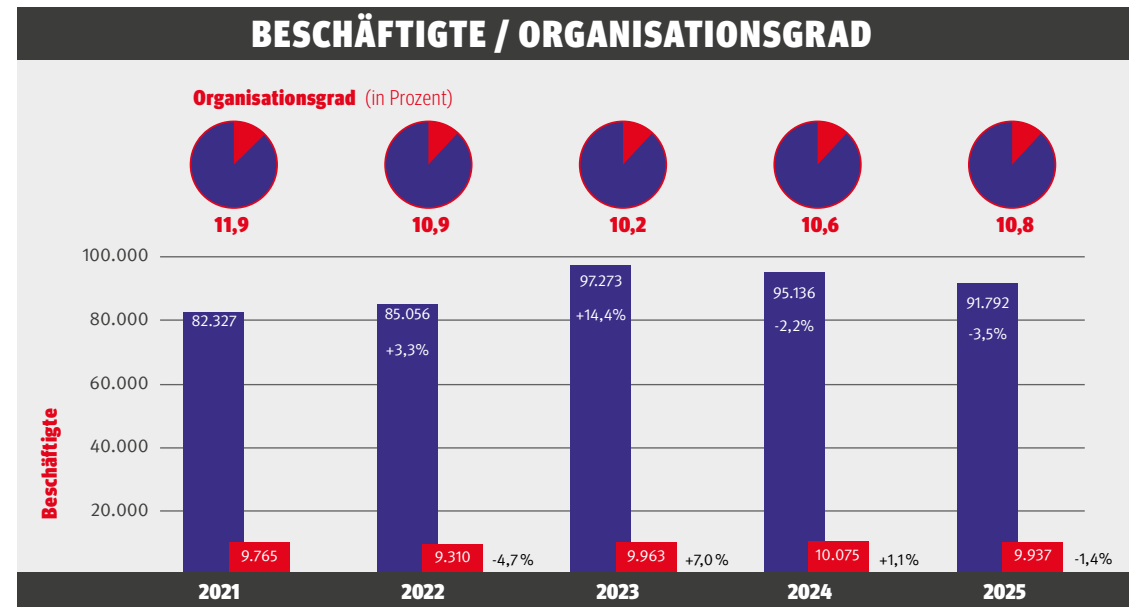


Der Branchenverband BITKOM schreibt über die ITK-Branche, sie sei der „Lichtblick in der Rezession“. Das bezieht sich auf ein weiterhin andauerndes Wachstum, während viele andere Branchen straucheln. Mit 222,6 Milliarden Euro Umsatz 2024 konnte dieser um 3,3 Prozent (Vorjahr zwei Prozent) gesteigert werden. Bei den Arbeitsplätzen ist ein Plus von 0,7 Prozent zu verzeichnen, wobei hier vor allem der IT-Bereich zulegt und weniger die Telekommunikation. Dort zeigt sich ein langsamer, aber stetiger Arbeitsplatzabbau – Umsatzwachstum bedeutet nicht automatisch auch mehr Jobs.

96.802
BESCHÄFTIGTE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-19,9%

302
BETRIEBE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-26,0%

35,0
MRD. EURO UMSATZ
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-30,3%



Beschäftigte in Betrieben **IG Metall-Mitglieder**

Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 26.1–26.4
Stand: Januar 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



Die Prognosen für das Jahr 2025 sehen positiv aus. Das beschlossene Investitionspaket der Bundesregierung wird sich auch auf die ITK-Branche positiv auswirken, insbesondere in den Bereichen Ausbau der IT-Infrastruktur, Cybersecurity sowie Digitalisierung der Verwaltung.

IG METALL PROFITIERT NOCH NICHT VOM HYPE DER IT

Die Anzahl der IG Metall Mitglieder in der ITK ging 2024 leicht zurück. Die Potenziale werden bislang nicht ausgeschöpft – nicht zuletzt, weil Kontakte zur Gewerkschaft noch zu selten bestehen. In einigen Regionen gibt es daher Projekte zur Erschließung der IT- beziehungsweise Digitalbranche. Bereits gut organisierte Unternehmen sind oft Ausgründungen aus der Metall- und Elektroindustrie, deren Geschäftspartnerunternehmen aktuell in der Krise stecken. Dies und neue Unternehmensstrategien führen zu einem Arbeitsplatzabbau (-3,5 Prozent bei den von der IG Metall betreuten Betrieben), der oftmals auch Mitglieder der IG Metall trifft. Trotzdem konnte der Tarifabschluss aus der Metall- und Elektroindustrie über den Rahmentarifvertrag IT übernommen werden. Davon profitieren die Beschäftigten der tarifgebundenen Betriebe und so auch die gesamte Branche. Ein Ausbau der Tarifbindung bleibt wichtiges Ziel der IG Metall, um die Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern.

BETRIEBLICHE UND BRANCHENARBEIT

Berlin bleibt der Hotspot für Neugründungen in der Softwarebranche (Quelle: Startupdetector/Startup-Verband). Die Zahlen steigen ungebrochen – gegen den Trend. Jeder dritte neue Job in Berlin entsteht in der Digitalwirtschaft, obwohl nur drei Prozent der Unternehmen keine Probleme bei der Besetzung von IT-Stellen haben. Die Tarifierung der Branche könnte eine Lösung für den Fachkräftemangel sein. Seit dem Start des Projekts Digitalwirtschaft in der Geschäftsstelle Berlin am 1. Juni 2024 verzeichnet das Projekt eine kontinuierlich steigende Mitgliederentwicklung, was das Wachstum der Branche widerspiegelt. Dies unterstreicht die Relevanz und das Potenzial des Projektes Digitalwirtschaft und wie es zur positiven Entwicklung der Mitgliederzahlen beiträgt.

Bei VW Infotainment, einer IT-Tochter im VW-Konzern mit Sitz in Bochum, kämpfen die Beschäftigten seit 2024 für einen Tarifvertrag. Trotz Konzernverbund arbeiten sie aktuell 40 Stunden pro Woche zu rund 20 Prozent geringeren Gehältern als ihr Schwesterunternehmen CARIAD.

Die Carl Zeiss GOM Metrology GmbH entwickelt und baut optische Messinstrumente für die Industrie. Am Braunschweiger Standort arbeiten rund 550 Beschäftigte, zum überwiegenden Teil Hochqualifizierte. Mit dem Erstkontakt Mitte 2020 begann die Arbeit zur

Tarifbindung an die Metall- und Elektroindustrie, die bis Mitte 2025 abgeschlossen sein wird.

Mit der Engineering- und IT-Tagung, der ITK-Entgeltanalyse und dem ITK-Netzwerk geben wir den Akteur:innen vor Ort Grund und Möglichkeit zur Vernetzung. Das mindestens einmal jährlich erscheinende IT-Magazin lässt Betriebsrät:innen aus der Branche zu Wort kommen, schildert betriebliche Konflikte und deren Lösung, zeigt Aktive in der IT-Branche und gibt Raum für Identifikationsbildung.

AUSBLICK

Auch die IG Metall kann vom Boom der ITK-Branche profitieren, wenn entsprechende Betriebe gezielt in den Fokus genommen werden. Mit Themen wie Schutz vor Stress bei projektbasierter Arbeit, mobiler Arbeit oder Tarifverträgen können Unternehmen gewerkschaftlich erschlossen werden. Auch die Betriebsratswahlen 2026 werden Anlass sein, gute Arbeitsbedingungen und die Werte der IG Metall in den Betrieben präsent zu machen. Die Zuwächse in der ITK-Branche bieten ein großes Potenzial, das von der IG Metall genutzt werden muss, auch um die eigene Mitgliederentwicklung positiv zu wenden.

LUFT- UND RAUMFAHRTINDUSTRIE 1 von 2

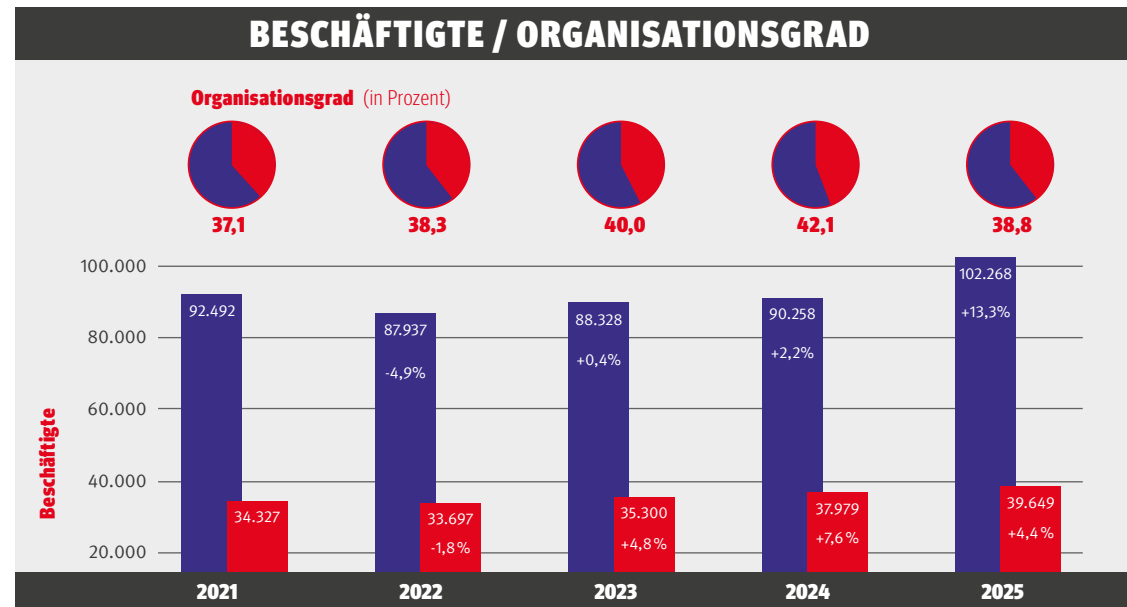


Die Luftfahrt boomt: Verzeichneten die IATA-Airlines bereits 2023 ein Rekordjahr, so stieg das Passagieraufkommen im Jahr 2024 nochmals um mehr als zehn Prozent – und damit die Nachfrage nach neuen Flugzeugen. Gleichzeitig führten anhaltende Lieferengpässe bei Boeing und eine verlangsamte Produktionssteigerung bei Airbus zu einer massiven Unterversorgung des globalen zivilen Flugzeugmarktes. Auch der chinesische Flugzeughersteller COMAC hat weiterhin mit Problemen zu kämpfen und spielt, angesichts fehlender Zulassungen und sehr geringer Produktionsraten, bislang kaum eine Rolle am globalen Markt.

88.124
BESCHÄFTIGTE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+5,7%

93
BETRIEBE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+4,9%

38,3
MRD. EURO UMSATZ
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+15,5%



■ Beschäftigte in Betrieben ■ IG Metall-Mitglieder

Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 30.3
Stand: Januar 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



Die wesentlichen Risiken und Herausforderungen der fragilen Lieferketten wurden zwar identifiziert, Fehlteile und Lieferverzögerungen führten aber auch 2024, trotz strategischer Bemühungen zur Stabilisierung, zu erheblichen Belastungen der Betriebe und ihrer Beschäftigten.

Die militärische Luftfahrt konnte 2024 ebenfalls erfolgreich abschließen. Insbesondere ein Großauftrag der Bundeswehr über 82 Airbus-Kampfhubschrauber des Typs H145M sorgte zusätzlich für Umsatz und Beschäftigung. Weiterhin unsicher hingegen bleibt die Zukunft des Transportflugzeuges Airbus A400M. Zwar läuft der Aufbau des Wartungszentrums in Wunsdorf, die Produktion am Standort Bremen ist ohne zusätzliche Aufträge aber gefährdet.

RAUMFAHRT AM SCHEIDEWEG

Die Raumfahrt schloss 2024 durchwachsen ab. OHB gelang es nicht, die Ende 2023 ins Weltall verbrachten Aufklärungssatelliten „SARah“ in Betrieb zu nehmen. Airbus Defence and Space verkündete zum Jahresende ein Restrukturierungsprogramm mit einem Abbau von bis zu 2.500 internationalen „Stellen“ und reagierte damit auf wirtschaftliche Probleme unter anderem im Bereich der Telekommunikation (OneSat). Nachdem die im Juni 2023 veröffentlichte Nationale Sicherheitsstrategie des Bundes die strategische

Rolle der Raumfahrt deutlich stärkt und die Nationale Raumfahrtstrategie (09/2023) viele Raumfahrttechnologien als Schlüsseltechnologien definiert, scheint die Strategiedebatte zwischen institutioneller und kommerzieller Ausrichtung erneut aufzuflammen.

Insbesondere aufgrund der Verzögerungen beim Produktionshochlauf bei Airbus verlagerte sich der Personalaufbau leicht. Zum Jahresende wies das statistische Bundesamt rund 89.000 Beschäftigte aus, ein neuer Höchststand und einen Zuwachs von etwa sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

HOCHLAUF SICHERN, ZUKUNFT GESTALTEN

Seitens der zivilen Luftfahrzeugproduktion bleiben Fachkräftegewinnung, Automatisierung und die Stabilisierung der Lieferkette weiterhin von entscheidender Bedeutung.

Hinzu kommt die technologische Vorbereitung der nächsten Generation des „Single Aisle“ (Schmalrumpf-Flugzeug mit nur einem Kabinengang), das sowohl Airbus als auch die Zulieferer vor neue Herausforderungen stellt. Es ist zu erwarten, dass veränderte Entwicklungsabläufe, Produktionsverfahren und Materialien in vielen Bereichen der Branche zu veränderten Qualifikationen und auch Arbeitsformen führen könnten.

Unser Betriebsrätenetzwerk air|connect greift diese Themen auf und unterstützt durch betriebsübergreifenden kollegialen Austausch und die Bereitstellung von Expert:innen bei der Bewältigung. Eine Hybrid- und eine Präsenztagung, Branchennewsletter sowie Arbeitstreffen zu Schwerpunktthemen boten hierfür einen funktionalen Rahmen.

Die jährliche Betriebsrätebefragung konnte erneut auch 2024 repräsentativ durchgeführt werden und lieferte wertvolle Erkenntnisse zur derzeitigen Situation und Perspektive der Branchenunternehmen.

Im Rahmen des Arbeitskreises „Klimaneutrale Luftfahrt“ der Bundesregierung und der etablierten Unterarbeitsgruppen haben wir als IG Metall einen direkten branchenpolitischen Zugang in die Politik und konnten bei den erarbeiteten Strategien die Interessen der Beschäftigten direkt verankern.

2024 wies die Luft- und Raumfahrtbranche ein Mitgliederplus von 4,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf.

MASCHINEN- UND ANLAGENBAU 1 von 3



Der Maschinen- und Anlagenbau war auch im Jahr 2024 mit über einer Million Beschäftigten die beschäftigungsstärkste Branche der deutschen Industrie. Der deutsche Maschinenbau ist vor allem auch ein Innovations-treiber und ein wichtiges Glied in den Wertschöpfungsketten vieler Industriezweige. Im Jahr 2024 entwickelte sich die Beschäftigtenanzahl im Maschinen- und Anlagenbau positiv, wenn auch etwas langsamer als in der Vergangenheit. Die Auftragseingänge lagen 2024 etwa zwei Prozent unter dem Niveau von 2023.

952.532
BESCHÄFTIGTE

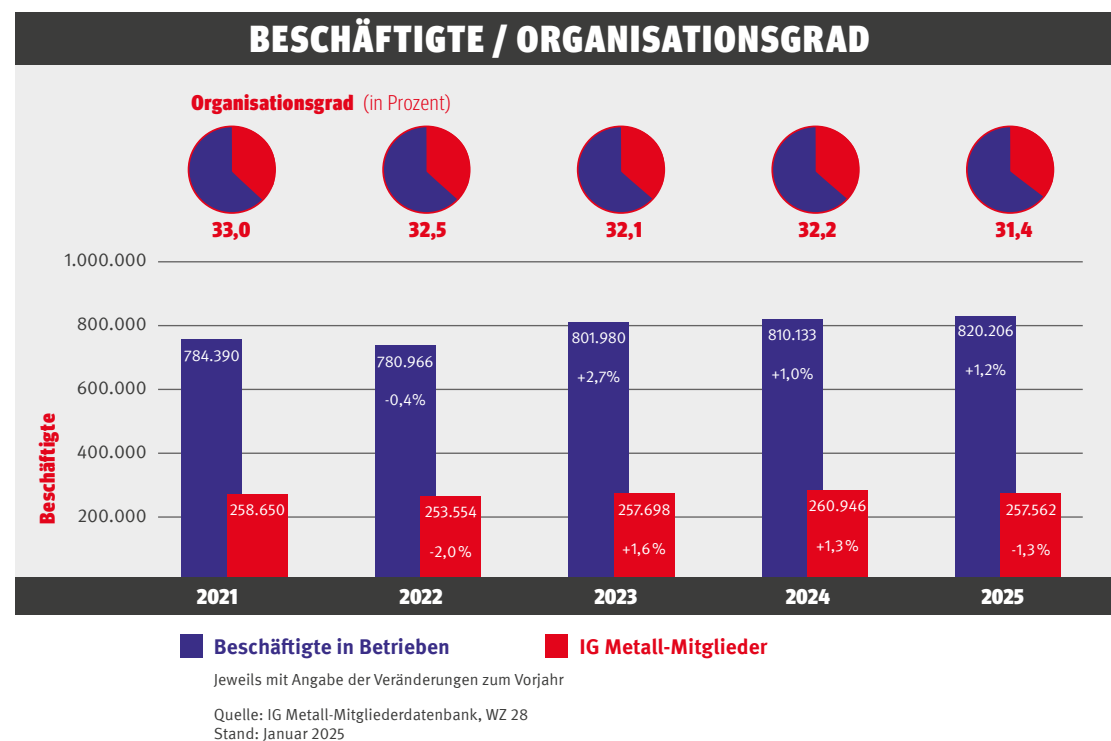
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-0,2%

3.610
BETRIEBE

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-0,3%

261,9
MRD. EURO UMSATZ

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-3,6%



Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



Die restriktive Geldpolitik, der Rückgang des privaten Konsums, geopolitische Unsicherheiten und der Einbruch wichtiger Märkte sorgen für erhebliche Turbulenzen in der stark exportorientierten Branche. Hinzu kommen weitere Herausforderungen:

- ▶ Umbau zu klimaneutraler Produktion, inklusive der Wärme- und Kälteerzeugung und neuer Antriebs- und Mobilitätskonzepte,
- ▶ Digitalisierung und Plattformökonomie,
- ▶ Fachkräfte- und Standortsicherung, inklusive Ausbildung, der Verhinderung von Verlagerungen sowie dem zunehmenden Arbeits- und Leistungsdruck.

Eine aktive Industriepolitik ist hier vonnöten: Klare politische Vorgaben in Richtung klimaneutrale Produktion sowie die Förderung digitaler Ökosysteme im Maschinenbau würden die Branche weiterbringen. Doch staatliche Politik ist nur das eine. Ein klares Bekenntnis der Unternehmen zu unseren Standorten ist ebenso wichtig: Zusagen für Investitionen statt Verlagerungen, mehr Aktivitäten in Aus- und Weiterbildung sowie Maßnahmen gegen hohe Arbeitsbelastung sind nötig, um die Schlüsselbranche zu stärken.

BRANCHENARBEIT WIRKT

Der Organisationsgrad in den 15 von uns betreuten Teilbranchen blieb 2024 stabil und liegt weiterhin deutlich über dem Organisationsgrad von nicht betreuten Teilbranchen. Es zeigt sich: Branchenarbeit

wirkt, und es gibt weiterhin ein großes Mitgliederpotenzial in der klein- und mittelständisch geprägten Branche. Wir haben mehr aktive Betriebsräte in den Branchennetzwerken. Die Branchenarbeit trägt mit ihrer fundierten fachlichen Unterstützung dazu bei, die Betriebsräte und Beschäftigten an die IG Metall zu binden und zu verdeutlichen, dass es wichtig ist, Mitglied in der IG Metall zu sein. Fester Bestandteil der Branchenarbeit ist es weiter, Strategien zu diskutieren, um die Tarifbindung zu erhalten und auszubauen.

AKTIVITÄTEN VOR ORT UND BUNDESWEIT

Gerade wegen der vielseitigen Herausforderungen verlangt die heterogene und in weiten Teilen klein- und mittelbetriebliche Unternehmensstruktur im Maschinen- und Anlagenbau eine intensive Betreuung und differenzierte Antworten. Darauf haben wir mit einer engmaschigen **Betreuung von 15 Teilbranchen** reagiert.

Den Höhepunkt der Branchenarbeit bildete die **Maschinenbaukonferenz in Berlin** vom 9. bis 11. September. Über 200 Betriebsratsvertreter:innen diskutierten über aktuelle Herausforderungen für betriebliche Mitbestimmung in der Branche: etwa den Umgang mit Restrukturierungsmaßnahmen, die Etablierung der Kreislaufwirtschaft im Betrieb, digitale Fertigungsplanung und wie die Branche für Frauen attraktiver werden kann. Zusammen mit Jürgen Kerner, Zweiter

Vorsitzender der IG Metall, richteten die Teilnehmenden ihre Botschaften auch an Vertreter:innen der Bundesregierung.

Im Jahr 2024 fanden diverse **Teilbranchentagungen, Branchenteamsitzungen, Workshops** und zwei **Expertenteamsitzungen** virtuell oder in Präsenz statt. Über unsere Betriebsrätenetzwerke erreichten wir über 550 Betriebsratsgremien, die rund 500.000 Arbeitnehmer:innen vertreten. Wir diskutierten mit den Betriebsrät:innen vor allem über die wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Lage in den Branchen, die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz, die aktuelle Ausbildungs- und Fachkräftesituation sowie den Umgang mit Arbeitsverdichtung und Arbeitsorganisation.

Service und Montage beim Kunden sind zentrale Geschäftsfelder für den Maschinen- und Anlagenbau. Daher sind **Auswärtstätige eine wichtige Beschäftigtengruppe** in der Branche. Doch sie haben häufig schwierige Arbeitsbedingungen. Um aufzuzeigen, wie die Arbeitsbedingungen von Auswärtstätigen in der Branche geregelt sind, hat die IG Metall zusammen mit der Hans-Böckler-Stiftung etwa 150 Vereinbarungen zum Thema Auswärtstätigkeit aus Betrieben des Maschinen- und Anlagenbaus analysieren lassen.

Auch führten wir im Sommer 2024 zum Thema „Arbeitsbedingungen von Auswärtstätigen“ eine gut

MASCHINEN- UND ANLAGENBAU 3 von 3



besuchte Fachtagung für Betriebsrät:innen durch. Das **Expertenteam** – ein Netzwerk von engagierten Betriebsrät:innen aller Teilbranchen – wurde als Sprachrohr für die gesamte Branche weiter gefestigt. Bei den Treffen standen industriepolitische Herausforderungen sowie aktuelle Handlungsfelder zur Beschäftigungs- und Standortsicherung im Fokus. Wir diskutierten dort **das Elf-Punkte-Programm der IG Metall** für ein modernes, innovatives und gerechtes Industrieland.

Im Jahr 2024 führten wir, dieses Mal mit Betriebsrät:innen aus der Teilbranche Bau- und Baustoffmaschinen, ein **neues politisches Austauschformat** ein, das „branchenpolitische Frühstück“. Betriebsrät:innen, Jürgen Kerner, Abgeordnete des Bundestags und Mitarbeiter:innen diskutierten die spezifischen Herausforderungen in der Branche. Das **„branchenpolitische Frühstück“** werden wir auch zukünftig als Austauschformat ausbauen, um die Interessen der Beschäftigten im Maschinen- und Anlagenbau in der Politik noch stärker zu platzieren.

Der **Dialog mit Politik (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz) und Verbänden (VDMA)** wurde auch durch themenbezogene bilaterale Gespräche und auf Teilbranchenveranstaltungen intensiviert. Ebenso hat sich die IG Metall in die Branchenarbeit bei **IndustriALL European Trade Union** und **IndustriALL Global Union** eingebracht.

Wir haben das achte Jahr in Folge den **Trendmelder im Maschinen- und Anlagenbau** durchgeführt. Mit dieser Befragung der Betriebsräte wurde die eigene Datengrundlage für die Branchenarbeit erweitert. Dazu wurden ein **Flyer mit den zentralen Ergebnissen** des Trendmelders sowie **Musterpräsentationen** erstellt.



» **Trendmelder 2024 – Maschinen- und Anlagenbau:**
Beschäftigung und Standorte in Gefahr

www.igmetall.de/download/20240321_Trendmelder_Maschinenbau_2024.pdf

Die von der IG Metall betreuten Teilbranchen des Maschinen- und Anlagenbaus

Teilbranche	Beschäftigte in Tausend (*)
Windindustrie	124,6
Fördertechnik	76,7
Automatisierungstechnik	67,0
Werkzeugmaschinen	65,2
Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen	63,4
Landmaschinen	46,7
Bau- und Baustoffmaschinen	46,4
(Industrie-) Armaturen	42,4
Heizungsindustrie	43,7
Energieanlagen- und Kraftwerksbau	20,4
Druckmaschinen	18,7
Textilmaschinenbau	17,9
Photovoltaik	15,0
Holzbearbeitungsmaschinen	11,7
Aufzüge und Fahrtreppen	6,4

(*) Quelle: Angaben der Branchenverbände

Zur Unterstützung der Betriebsräte und Geschäftsstellen wurden die Musterpräsentationen zur Branchenarbeit im Maschinenbau sowie zur aktuellen wirtschaftlichen Lage der Branche regelmäßig aktualisiert.

TEILBRANCHENARBEIT

Die 15 Teilbranchennetzwerke des Maschinenbaus wurden 2024 weiter gefestigt.



Nach Krisenjahren infolge der Corona-Pandemie stabilisiert sich der Schiffbau in Deutschland weiter. Die Beschäftigung auf den Werften verzeichnete im Jahr 2024 zum zweiten Mal in Folge ein leichtes Wachstum. Nach der jährlichen Schiffbauumfrage der IG Metall Küste ist die Zahl der Stammbeschäftigten auf den norddeutschen Werften um 5,3 Prozent auf 15.824 gestiegen (2023: 15.028 Beschäftigte). Besonders stark war das Wachstum in Niedersachsen (plus 7,5 Prozent), Bremen und Mecklenburg-Vorpommern (jeweils plus 7,2 Prozent).

15.378
BESCHÄFTIGTE

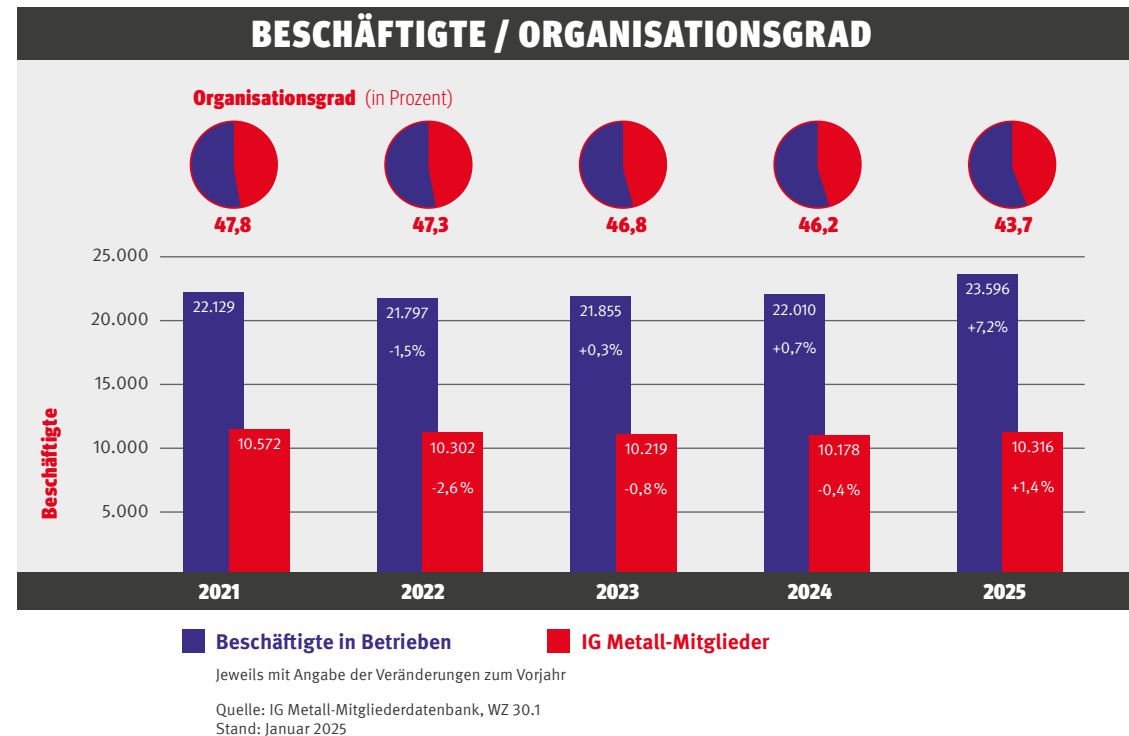
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+2,2%

43
BETRIEBE

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+5,3%

5,9
MRD. EURO UMSATZ

VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-6,3%



Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



„Der Schiffbau ist von strategischer Bedeutung für Energieversorgung, Handel und Sicherheit in Deutschland“, erklärt Daniel Friedrich, Bezirksleiter der IG Metall Küste. „Wir brauchen weiterhin die Kenntnisse und Fertigkeiten im Land und dürfen nicht in eine weitere Abhängigkeit zum Beispiel von China geraten.“ Entsprechend bräuchte man mehr Beschäftigte und Fachkräfte auf den Werften, um etwa Konverterplattformen für Windparks auf offener See zu bauen oder die Marine gut auszurüsten.

MEYER WERFT GERETTET

Die Branchenarbeit der IG Metall war im Jahr 2024 geprägt von der „Rettung“ der Meyer Werft in Papenburg. Nachdem die finanzielle Schieflage des Unternehmens deutlich wurde, ist auch durch das Engagement der IG Metall innerhalb weniger Monate eine mehrheitliche Übernahme des früheren Familienunternehmens durch das Land Niedersachsen und den Bund (jeweils zu 40 Prozent) gelungen. Zu der Gruppe gehören etliche Betriebe mit insgesamt rund 5.600 Beschäftigten. Die Gruppe wird jetzt durch einen mitbestimmten Aufsichtsrat kontrolliert und unterliegt bis 2028 einem Sanierungsplan, der am Stammsitz in Papenburg auch den Abbau von 340 Stellen beinhaltet.

Weitere wichtige Themen waren die Zukunft der Werften Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG)

und Nobiskrug in Rendsburg. Beide Unternehmen gehörten dem umstrittenen Investor Lars Windhorst, der durch die Insolvenz der Betriebe abgelöst werden konnte. Nach dem Übergang an neue Eigentümer Anfang des Jahres 2025 geht es an den Standorten jetzt darum, mehr Kolleg:innen in Beschäftigung zu bekommen und in Flensburg wieder Tarifverträge durchzusetzen. Ein weiterer Schwerpunkt der Branchenarbeit war die geplante Verselbstständigung der Marinesparte der Thyssenkrupp AG und weitere mögliche Schritte zu einer nationalen oder europäischen Konsolidierung.

PERSONALAUFBAU IN WISMAR

Mit der Vergabe von Aufträgen durch die Bundesregierung für den Bau weiterer U-Boote und des Forschungsschiffes Polarstern II Ende 2024 beginnt jetzt auch endlich der Personalaufbau am Werft-Standort Wismar. Für bis zu 1.500 Menschen entstehen in den nächsten Jahren Arbeitsplätze bei thyssenkrupp Marine Systems (tkMS). Wie mit der IG Metall Küste beim Kauf der Werft im Sommer 2022 vereinbart, bietet das Unternehmen den Beschäftigten unbefristete Verträge zu den Bedingungen des Flächentarifvertrages der Metall- und Elektroindustrie an. Über die ersten Jobangebote wurden vorab die IG Metall Mitglieder aus der Fertigung von Meyer Wismar informiert, die derzeit noch mit dem Bau des Kreuzfahrtschiffes für den Disney-Konzern beschäftigt sind.

Die Mitglieder des IG Metall Branchennetzwerkes Schiffbau kommen zweimal im Jahr zusammen. Mit Gästen aus Unternehmen, Politik und Verbänden diskutieren sie die Entwicklung der Branche. Hinzu kommen regionale Veranstaltungen mit den jeweiligen politischen Vertreter:innen, wie zuletzt im Januar auf der Neuen Jadewerft in Wilhelmshaven mit dem damaligen Niedersächsischen Wirtschaftsminister Olaf Lies und der damaligen Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesverteidigungsministerium, Siemtje Möller.



IG Metall Bezirk Küste:
Branche Schiffbau

[www.kueste.igmetall.de/
branchen/schiffbau](http://www.kueste.igmetall.de/branchen/schiffbau)

STAHLINDUSTRIE 1 von 3

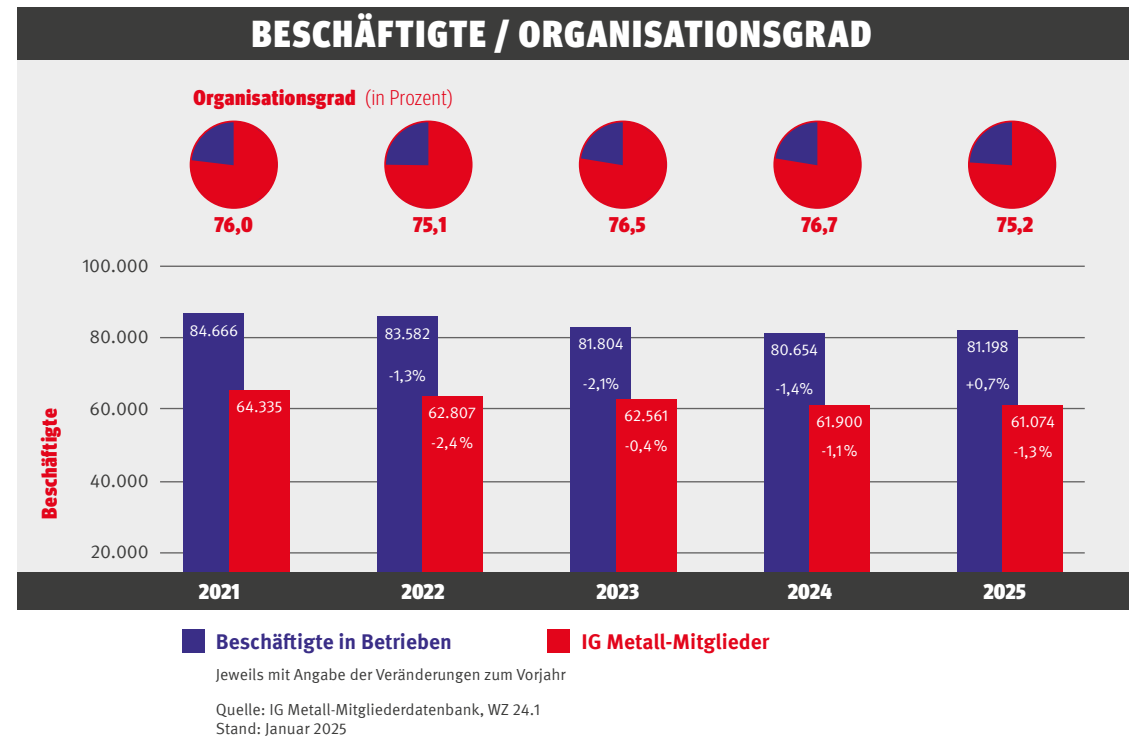


Das Jahr 2024 war für die deutsche Stahlindustrie ein Jahr der Entscheidung – zwischen industrieller Transformation, politischer Untätigkeit und dem energischen Widerstand der Beschäftigten. Während Konzerne teilweise zögerten und sich Interessenverbände von zentralen Forderungen wie dem Industriestrompreis verabschiedeten, hielt die IG Metall Kurs: unbeirrbar, laut und mit klarer Haltung.

70.471
BESCHÄFTIGTE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+1,8%

73
BETRIEBE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
+0,2%

38,8
MRD. EURO UMSATZ
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-9,3%



Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



DER KAMPF UM DEN INDUSTRIESTROMPREIS

Der Dauerbrenner Industriestrompreis wurde zur Nagelprobe für die industriepolitische Ernsthaftigkeit der Bundesregierung. Während Energiepreise für energieintensive Branchen explodierten, wurde der versprochene Industriestrompreis monatelang verschleppt, zerredet und schließlich auf Bundesebene beerdigt.

Die IG Metall hat diese Kapitulation der Politik nicht hingenommen – im Gegenteil: Mit klarer Kante hat sie weiterhin für planbare, bezahlbare Energie gekämpft – gegen hohe Netzentgelte, für eine Erweiterung der Strompreiskompensation und für eine konkrete Entlastung der Betriebe und Beschäftigten.

Anders als Teile der Wirtschaft oder mancher Verbände hat sich die IG Metall nicht von der Forderung nach einem Industriestrompreis verabschiedet – und das zu Recht: Der Industriestrompreis ist nun Bestandteil des Koalitionsvertrages. Jetzt gilt es mit Nachdruck auf eine zügige Umsetzung zu drängen.

NETZENTGELTE: BELASTUNG FÜR INDUSTRIE UND HAUSHALTE

2024 stiegen die Netzentgelte in Deutschland deutlich an. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. November 2023 hatte erhebliche Auswirkungen auf die Finanzierung der Netzentgelte im Jahr 2024. Das Gericht entschied, dass die Umwidmung von Mitteln aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) für andere Zwecke verfassungswidrig war. Infolgedessen entfiel der geplante Zuschuss von 5,5 Milliarden Euro zur Stabilisierung der Übertragungsnetzentgelte. Dies führte dazu, dass die Netzentgelte für das Jahr 2024 deutlich anstiegen, was zu einer Verdopplung von 3,1 auf 6,4 Cent pro Kilowattstunde führte.

CBAM: AMBITION OHNE ABSICHERUNG

Mit der Einführung des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) hat die EU ein wichtiges Instrument geschaffen, um Klimaschutz und fairen Wettbewerb zu vereinen. Doch ohne begleitende Schutzmaßnahmen für die Binnenindustrie droht ein strategischer Rückschlag. Die IG Metall hat früh gewarnt: Wer heimische Produzenten mit steigenden CO₂-Kosten belastet, aber internationalen Wettbewerbern Schlupflöcher lässt,

riskiert Arbeitsplätze und Produktionsverlagerung. CBAM kann ein gutes Instrument sein – aber nur mit klarem Schutzschirm für europäische Standorte.

STAHLGIPFEL DUISBURG: EIN STARKES SIGNAL

Der Stahlgipfel im September 2024 in Duisburg war mehr als ein symbolisches Treffen: Er war Ausdruck des Zusammenstehens von Beschäftigten, Gewerkschaft und progressiven politischen Kräften. Tausende Metaller:innen zeigten: Ohne uns kein grüner Stahl, ohne uns keine industrielle Zukunft. Die IG Metall machte klar: Wir brauchen jetzt massive Investitionen, klare industriepolitische Leitplanken für grüne Märkte und eine klimaneutrale Stahlproduktion in Deutschland und Europa.

HANDELSCHUTZ: EUROPA MUSS SCHNELL HANDELN

Billigimporte aus Asien, Überkapazitäten, Subventionsexzesse in China, billigste Stahlimporte aus Russland über die Türkei – die internationale Stahlmarktsituation hat sich dramatisch verschärft. Umso unverständlicher, dass die damalige Bundesregierung und die



EU-Kommission in Teilen zauderten. Die IG Metall hat entschieden und wiederholt klare Maßnahmen gefordert. Bestehende Handelsregeln müssen durchgesetzt werden – sonst verlieren faire Wettbewerber und Beschäftigte gleichermaßen. Europa darf nicht zusehen, wie seine Industrie in die Knie geht.

AMPELBRUCH UND POLITISCHES VAKUUM

Der Bruch der Ampelkoalition im Herbst 2024 ließ viele politische Vorhaben in der Luft hängen – auch und gerade für die energieintensive Industrie. Für die Stahlbranche war dies ein Schlag: Investitionsentscheidungen wurden vertagt, Rechtsklarheit blieb aus, und zentrale industriepolitische Leitlinien verloren ihre Durchschlagskraft. In dieser Phase hat die IG Metall erneut Verantwortung übernommen, Druck gemacht und Bündnisse geschmiedet – in den Betrieben wie in Berlin und Brüssel.

DURCHHALTEVERMÖGEN ZAHLT SICH AUS

Trotz aller Rückschläge, trotz industriepolitischer Blockaden und Energiepreis-Desasters: Die IG Metall ist standhaft geblieben – weil es um tausende Existenzen, um die industrielle Basis unseres Landes und um den Erhalt einer starken europäischen Stahlproduktion geht. Der Rückenwind aus den Betrieben, der Schulterschluss mit den Beschäftigten und die wachsende gesellschaftliche Anerkennung stärken unser Mandat: für eine faire, soziale und zukunftsfähige Stahlindustrie.

Die Transformation darf nicht zur Demontage werden. Wir kämpfen weiter – solidarisch, laut, entschlossen. Das Elf-Punkte-Programm der IG Metall bleibt unser strategischer Kompass – industriepolitisch korrekt, ökologisch ambitioniert und sozial gerecht.

TEXTILE BRANCHEN 1 von 3

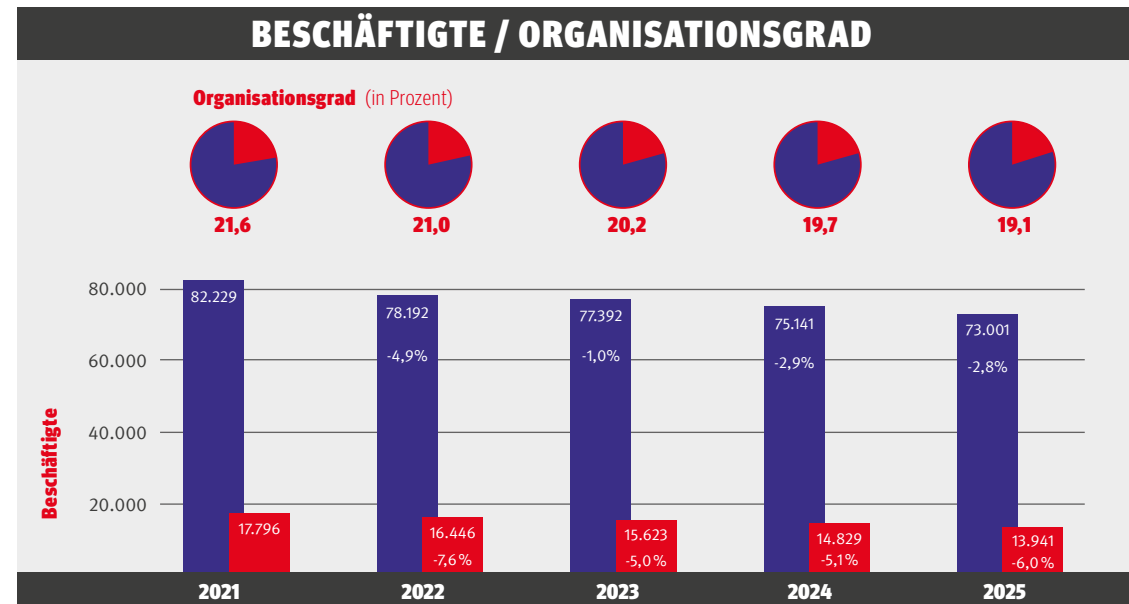


Mitgliederentwicklung und Wirtschaftsprognosen in den Textilien Branchen waren 2024 im negativen Bereich. Und auch für die nächsten Jahre ist mit großen Herausforderungen für die Branchen zu rechnen. Dennoch: In den Belegschaften stehen die Zeichen auf Durchhalten, und es erklingt ein trotziges „Jetzt erst recht!“

67.023
BESCHÄFTIGTE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-4,2%

435
BETRIEBE
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-4,6%

17,0
MRD. EURO UMSATZ
VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
-4,3%



■ Beschäftigte in Betrieben ■ IG Metall-Mitglieder

Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 13+14
Stand: Januar 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2025



WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die Bilanz für das Jahr 2024 in der Textil- und Bekleidungsindustrie fiel schlechter aus als im Vorjahr. Die Bekleidungsindustrie konnte die Erholung der vergangenen Jahre nicht fortschreiben. Die Beschäftigung sank um 2,6 Prozent (2023: plus 4,3 Prozent) und der Umsatz fiel um 4,0 Prozent (2023: plus 11,1 Prozent), nachdem er drei Jahre in Folge kräftig zulegen konnte.

Während die Erzeuger- und Ausführpreise stabil auf einem etwas höheren Niveau verharrten und den Umsatz stabilisierten, brach die Produktion kräftig ein. Das Produktionsvolumen sank gegenüber dem Vorjahr um 11,2 Prozent, so dass die Kapazitätsauslastung gemäß den Erhebungen des Ifo Instituts für Wirtschaftsforschung zum Jahresende mit 83 Prozent weit unter dem langjährigen Jahresmittel lag.

In der Textilindustrie fiel wie schon im Vorjahr die Beschäftigung erneut, und zwar um deutliche 5,0 Prozent. Der Beschäftigungsverlust ging einher mit einem spürbaren Rückgang des Umsatzes um 4,1 Prozent und der Produktion um 3,0 Prozent. Auch in der Textilindustrie konnten die Preise auf hohem Niveau gehalten werden. Die Kapazitätsauslastung fiel auf unter 70 Prozent und damit weit unter die Normalauslastung von 78,6 Prozent. In den ifo-Umfragen zur Textil- und

Bekleidungsindustrie überwiegen eher pessimistische Einschätzungen zur Lage und zur Perspektive.

Die Betriebsrätebefragung bestätigte die schwache wirtschaftliche Entwicklung. Die Unternehmen sind nach wie vor durch erhöhte Energiekosten belastet. Dadurch und aufgrund der sinkenden Kapazitätsauslastung hat sich die Gewinnerwartung verschlechtert, was die Investitionsbereitschaft schmälert.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Trotz starker Tarifbewegungen 2023 und sehr guter Abschlüsse, die zu erkennbar mehr Neuaufnahmen geführt haben, sinkt die Mitgliederzahl kontinuierlich und zuletzt mit zunehmender Geschwindigkeit. Am Ende des Jahres 2024 zählen die Textilbranchen in der IG Metall nur noch etwas mehr als 20.000 Mitglieder, davon fast 90 Prozent in tarifgebundenen Betrieben. Knapp 80 Prozent der Mitglieder arbeiten in der Kernbranche, der Textil- und Bekleidungsindustrie.

Die Ursachen für die negative Mitgliederentwicklung sind vielfältig. Seit Jahrzehnten gibt es durch Insolvenzen, Geschäftsaufgaben, Verlagerung und Arbeitsplatzabbau einen kontinuierlichen Rückgang der Beschäftigtenzahl in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Gleichzeitig sinkt die Mitgliederzahl noch

schneller als die Beschäftigung, so dass auch der Organisationsgrad zurückgeht. Im Dezember 2024 lag die Mitgliederzahl sieben Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats. In der Textilien Dienstleistungsbranche sank die Mitgliederzahl 2024 trotz stabiler Beschäftigung um sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Neben Beschäftigungsverlusten spielt bei der Mitgliederentwicklung die Demographie eine wichtige Rolle, denn Textiler:innen in der IG Metall sind besonders alt: Der Altersmedian der Mitglieder in der Textilindustrie liegt bei 52. In den nächsten zehn Jahren geht die Hälfte der Mitglieder in Rente. Auch bei gleichbleibenden Neuaufnahmen halbiert sich die Mitgliederzahl in diesem Zeitraum. In der Bekleidungsindustrie könnte diese Entwicklung noch deutlich schneller gehen.

Insbesondere in der Textilien Dienstleistungsbranche treten außerdem viele Mitglieder aus, die aufgrund der dramatischen Preissteigerungen der letzten Jahre das finanzielle Einsparpotential nutzen. 40 Prozent der Tarifbeschäftigten hatten 2024 in der Branche eine Grundvergütung von unter 2.200 Euro. In der Textil- und Bekleidungsindustrie sind die Realeinkommen durch die Inflation auf das Niveau von 2010 gesunken. Auch hier treten Mitglieder aus, um Geld zu sparen.



WAS HILFT GEGEN DEN BEDEUTUNGSVERLUST?

Eine kämpferische Tarifpolitik, zukunftssichernde Tarifabschlüsse und eine starke Gewerkschaftsanbindung im Betrieb sind wichtig für die Mitgliederengewinnung und den Bedeutungserhalt der Textilen Branchen. Doch selbst wenn diese Ziele in den kommenden Jahren erreicht würden, wäre das nicht ausreichend, um die negative Mitgliederentwicklung zu stoppen.

Um die Eigenständigkeit der Textilen Branchen in der IG Metall zu erhalten, bedarf es zusätzlicher Instrumente zur Mitgliederengewinnung und gezielte Branchenarbeit zum Erhalt und zum Ausbau textiler Identität innerhalb der IG Metall. Zusätzliche Ressourcen sind mindestens im Bereich der Neumitgliederansprache nötig. Branchenarbeit muss sich noch stärker auf die verblieben textilstarken Regionen und Geschäftsstellen fokussieren, von denen dann auch Impulse in andere Regionen ausgehen können.

Die Erschließungsarbeit muss insbesondere Textile Zukunftsbranchensegmente in den Blick nehmen, wie zum Beispiel die Herstellung von Filtern und den Handel mit Berufsbekleidung. Um die Tarifbindung zu stärken, muss weiter an der Modernisierung der Tarifverträge und dem Komplexitätsabbau der Tarifgebiete gearbeitet werden.

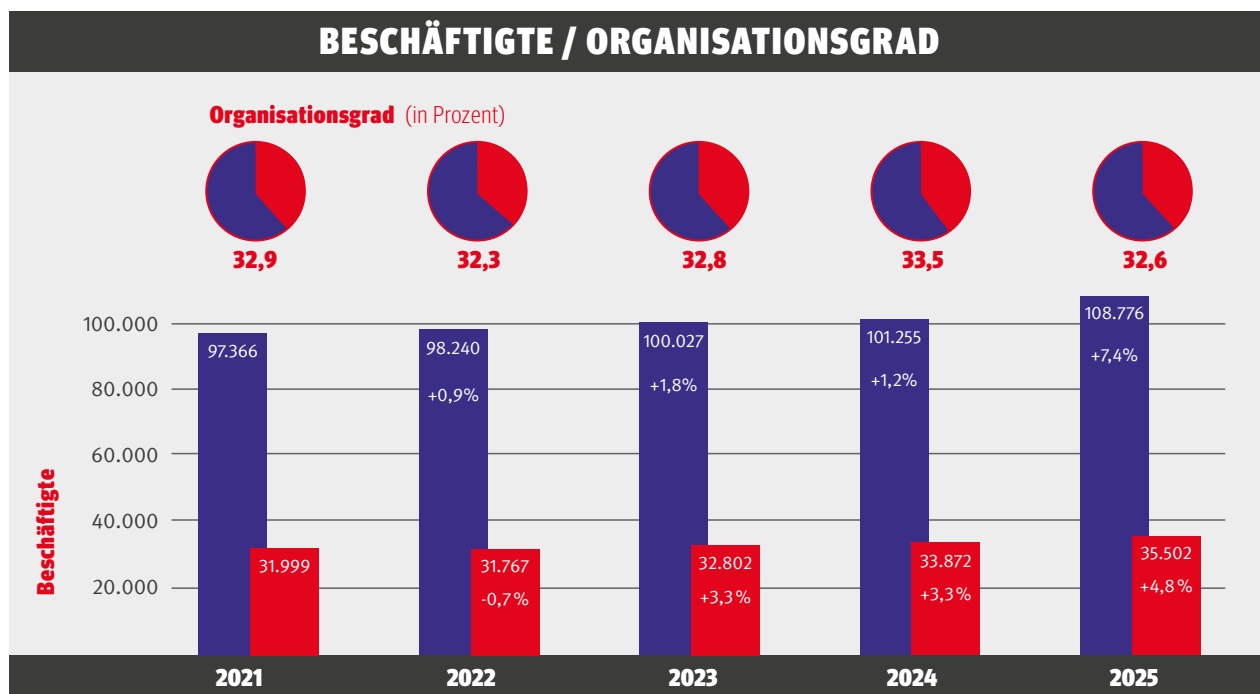
UND DIE STIMMUNG IN DEN BETRIEBEN?

„Aufgeben ist keine Option! – Auch wenn es schwierig ist: Wir kämpfen, jetzt erst recht!“ So könnte man die Stimmung in den Betrieben zusammenfassen. Die verbliebenen Textiler:innen in der IG Metall sind seit Jahrzehnten mit dem Strukturwandel der Branche konfrontiert. Sie kennen Verlagerung und Arbeitsplatzabbau und sind durch kleinere und größere Krisen gegangen. Sie stehen zu ihrer Branche und ihren Unternehmen. Aber sie sind auch zunehmend erschöpft. Um den Glauben an die Zukunft nicht zu verlieren, muss es der IG Metall gelingen, Hoffnung zu stiften und Gestaltungsanspruch zu zeigen.

WEHR- UND SICHERHEITSTECHNIK 1 von 2



Die wirtschaftliche Situation war 2024 für die meisten Betriebe positiv. Die weltpolitische Instabilität führte zur Erhöhung von Verteidigungsbudgets in Europa. Da es um die Ausrüstung von Streitkräften geht, hängt die wehr- und sicherheitstechnische Industrie von politischen Entscheidungen ab. Notwendig ist Klarheit, aufgeschobene Entscheidungen führen zu Planungsunsicherheit. Angesichts der Sicherheitslage diskutieren IG Metall und Betriebsräte die Frage der weiteren Branchenentwicklung.



■ Beschäftigte in Betrieben ■ IG Metall-Mitglieder

Jeweils mit Angabe der Veränderungen zum Vorjahr

Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank
Stand: Januar 2025

Hinweis: Da das Statistische Bundesamt keinen Wirtschaftszweig wehr- und sicherheitstechnische Industrie ausweist, werden die Betriebe der Branche mit einer entsprechenden Kennzeichnung in der Mitgliederdatenbank durch die Geschäftsstellen erfasst.

BRANCHENPOLITISCHE POSITIONIERUNG

Die IG Metall hat ihre Initiative für eine wehrtechnische Industriepolitik im letzten Jahr intensiviert. Das Bundesministerium der Verteidigung hat einige Aspekte aufgegriffen, unter anderem mit der Einrichtung des „Sekretariats Zeitenwende Sicherheits- und Verteidigungsindustrie“. Zudem hat erstmals das Verteidigungsministerium – nicht das Wirtschaftsministerium – die Federführung bei der Fortschreibung der „Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsindustriestrategie“. Hier wurden Raumfahrttechnologien als Schlüsseltechnologien aufgenommen, eine ausdrückliche Forderung der IG Metall.

Mit dem anhaltenden Krieg Russlands gegen die Ukraine und dem Schwenk der Trump-Administration in der Außenpolitik sehen sich die europäischen Staaten



vor bislang ungekannten Herausforderungen: Verteidigungsbudgets werden erhöht, Kapazitätsausweitungen der Rüstungsindustrie und neue Fähigkeiten der Bundeswehr diskutiert. Die IG Metall agiert zurückhaltend und betont die Notwendigkeit, Leitbranchen wie Automobilindustrie und Maschinenbau zu stabilisieren statt auf einen (vorübergehenden) Umbau der Industrie zu setzen.

Der 5-Punkte-Plan der IG Metall für die wehrtechnische Industriepolitik fordert:

1. Das Bundesministerium der Verteidigung übernimmt die Zuständigkeit für die wehrtechnische Industriepolitik. Beschaffungen erfolgen grundsätzlich in Deutschland und im europäischen Verbund.
2. Als Grundlage wird ein Technologiefahrplan entwickelt. Dieser umfasst die Technologien, die Deutschland sichert, aus- und aufbaut und für die Deutschland in Partnerschaftsprojekten die Führung übernimmt.
3. Staat und Industrie bilden Entwicklungspartnerschaften, um Technologien voranzubringen und Innovationssprünge zu organisieren.
4. Die Industrialisierung der Produktion wird vorgebracht, wo es sinnvoll ist. Die Bundesregierung garantiert die Abnahme festgelegter Stückzahlen.
5. Die Lieferketten werden gesichert. Mittelständische Zulieferunternehmen brauchen Unterstützung, ihre Anschlussfähigkeit an zivile Märkte ist staatlich zu fördern.

Die Forderung nach einer nachhaltigen wehrtechnischen Industriepolitik wurde bei allen Gesprächen in Berlin betont, vor allem vom Zweiten Vorsitzenden Jürgen Kerner in Spitzengesprächen mit Kanzleramt und Verteidigungsministerium. Zudem gingen sie in die Koalitionsverhandlungen zwischen Union und SPD ein.

OPERATIVE BRANCHENPOLITIK

Die Branchentagung für Betriebsräte fand unter großer Beteiligung am 8. und 9. April in Berlin statt. Gesprächspartner:innen waren Boris Pistorius, Bundesminister der Verteidigung, Dr. Florence Gaub, Forschungsdirektorin am NATO Defense College Rom, Thomas Hitschler, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung sowie Andreas Schwarz, stellvertretender haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion.

Vom 16. bis 17. September richtete das Bildungszentrum Berlin das Grundlagenseminar zur Branchenarbeit aus, im Anschluss an das jährliche sicherheitspolitische Seminar für Betriebsrät:innen aus der Branche.

Der Lenkungskreis, bestehend aus zehn Betriebsratsvorsitzenden aller Teilbranchen und den Branchenbeauftragten, besuchte neben der RWS GmbH (Munitionshersteller in Fürth) auch das Beschaffungsamt in Koblenz. Im Herbst fand auch das verteidigungspolitische Frühstück im Bundestag mit Mitgliedern des Verteidigungsausschusses und dem Lenkungskreis statt. Weiterhin tauschen sich auch die Betriebsbetreuer:innen vierteljährlich mit den Branchenbeauftragten über aktuelle Entwicklungen aus.

AKTUELL BETREUTE BRANCHEN IN DER IG METALL

1 von 6



(in alphabetischer Reihenfolge, Stand Mai 2025)

BRANCHE TEILBRANCHE	BRANCHENBEAUFTRAGTE:R
Automobil	Ralph Obermayer VB01/Stabsstelle Mobilität und Fahrzeugbau (MF)
Automobil Autoherstellung	Conny Schönhardt VB01/Stabsstelle Mobilität und Fahrzeugbau (MF)
Automobil Zulieferer	Adrian Hermes VB01/Stabsstelle Mobilität und Fahrzeugbau (MF)
Bahnindustrie	Anatoli Klassen VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Elektroindustrie	Sascha Treml VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Elektroindustrie Elektroautomation	Sascha Treml VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Elektroindustrie Halbleiter	Moritz Niehaus VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Elektroindustrie Lampen und Leuchten	Sascha Treml VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)

AKTUELL BETREUTE BRANCHEN IN DER IG METALL

2 von 6



BRANCHE TEILBRANCHE	BRANCHENBEAUFTRAGTE:R
Elektroindustrie Medizintechnik	Jürgen Klippert VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Elektroindustrie Weiße Ware	Sascha Tremel VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Entwicklungsdienstleister	Herbert Rehm VB01/FB Betriebspolitik/Ressort Aktive im Betrieb (BPA)
Gießereiindustrie	Holger Lorek VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Zweigbüro Düsseldorf (IBZ)
Handwerk Elektro	Alexander Reise VB 03/FB Tarifpolitik und Handwerk/Ressort Handwerk und Branchentarifpolitik (THH)
Handwerk Sanitär	Alexander Reise VB 03/FB Tarifpolitik und Handwerk/Ressort Handwerk und Branchentarifpolitik (THH)
Handwerk KFZ	Alexander Reise VB 03/FB Tarifpolitik und Handwerk/Ressort Handwerk und Branchentarifpolitik (THH)
Holz und Kunststoff Caravan	Inga Neumann VB 03/FB Tarifpolitik und Handwerk/Ressort Handwerk und Branchentarifpolitik (THH)

AKTUELL BETREUTE BRANCHEN IN DER IG METALL

3 von 6



BRANCHE TEILBRANCHE	BRANCHENBEAUFTRAGTE:R
Holz und Kunststoff Holzindustrie	Inga Neumann VB 03/FB Tarifpolitik und Handwerk/Ressort Handwerk und Branchentarifpolitik (THH)
Holz und Kunststoff Holzwerkstoffindustrie	Inga Neumann VB 03/FB Tarifpolitik und Handwerk/Ressort Handwerk und Branchentarifpolitik (THH)
Holz und Kunststoff Möbelindustrie	Inga Neumann VB 03/FB Tarifpolitik und Handwerk/Ressort Handwerk und Branchentarifpolitik (THH)
ITK-Industrie	Jenifer Plater VB01/FB Betriebspolitik/Ressort Aktive im Betrieb (BPA)
Luft- und Raumfahrt	Frank Bergmann VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau	Tanja Fondel VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau Aufzüge und Fahrtreppen	Julia Cuntz VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Industriepolitik (IBI)

AKTUELL BETREUTE BRANCHEN IN DER IG METALL

4 von 6



BRANCHE TEILBRANCHE	BRANCHENBEAUFTRAGTE:R
Maschinenbau Automatisierungstechnik/ Werkzeugmaschinen	Tanja Fondel VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau Bau- und Baustoffmaschinen	Tanja Fondel VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau Druckmaschinen	Simone Ebel-Schmidt VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Industriepolitik (IBI)
Maschinenbau Elektrowerkzeug	Max Czipf GS Esslingen
Maschinenbau Energieanlagen- und Kraftwerksbau	Manuel Bloemers VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Zweigbüro Düsseldorf (IBZ)
Maschinenbau Fördertechnik und Intralogistik	Jürgen Klippert VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau Heizungsindustrie	Simone Ebel-Schmidt VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Industriepolitik (IBI)

AKTUELL BETREUTE BRANCHEN IN DER IG METALL

5 von 6



BRANCHE TEILBRANCHE	BRANCHENBEAUFTRAGTE:R
Maschinenbau Holzbearbeitungsmaschinen	Moritz Niehaus VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau Industriearmaturen	Sascha Kristin Futh VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau Landmaschinen	Tanja Fondel VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen	Sascha Kristin Futh VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau Photovoltaik	Maximilian Strötzel VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Industriepolitik (IBZ)
Maschinenbau Textilmaschinenbau	Sascha Kristin Futh VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Branchenpolitik (IBB)
Maschinenbau Windindustrie	Heiko Messerschmidt Bezirksleitung Küste

AKTUELL BETREUTE BRANCHEN IN DER IG METALL

6 von 6



BRANCHE TEILBRANCHE	BRANCHENBEAUFTRAGTE:R
NE-Aluminium-Industrie	Volker Consoir und Robin Sterk VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Zweigbüro Düsseldorf (IBZ)
Schiffbau	Heiko Messerschmidt Bezirksleitung Küste
Schmiedeindustrie	Holger Lorek VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Zweigbüro Düsseldorf (IBZ)
Stahlindustrie	Volker Consoir VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Zweigbüro Düsseldorf (IBZ)
Textil- und Bekleidungsindustrie	Miriam Bürger VB03/FB Tarifpolitik und Handwerk/Ressort Handwerk und Branchentarifpolitik (THH)
Wehr- und Sicherheitstechnische Industrie	Julia Cuntz VB02/FB Industrie- und Branchenpolitik/Ressort Industriepolitik (IBI) Jürgen Bühl VB02/Büro der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder

IMPRESSUM

Herausgeber:

IG Metall

Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt

Vertreten durch den Vorstand

1. Vorsitzende: Christiane Benner

Kontakt: vorstand@igmetall.de

V.i.S.d.P./Verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MStV:

Jürgen Kerner

IG Metall Vorstand

VB 02 – Funktionsbereich Industrie- und Branchenpolitik

Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main

Autor:innen:

Frank Bergmann, Manuel Bloemers, Jürgen Bühl, Miriam Bürger, Volker Consoir, Julia Cuntz, Max Czipf, Brigitte Doeth, Simone Ebel-Schmidt, Tanja Fondel, Sascha Kristin Futh, Adrian Hermes, Anatoli Klassen, Jürgen Klippert, Holger Lorek, Heiko Messerschmidt, Sandra Naumann, Moritz Niehaus, Ralph Obermayer, Jenifer Plater, Heiko Reese, Herbert Rehm, Gunnar Reichwaldt, Alexander Reise, Beate Scheidt, Conny Schönhardt, Michael Seis, Maximilian Strötzel, Sascha Tremel

Redaktion und Gestaltung:

Werbeagentur Zimmermann GmbH

Frankfurt am Main, www.zplusz.de

Juni 2025